



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

164 (10.4.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279971)

zdorf  
 Qu 7, 29  
 ril 1937  
 ds. 8.30 Uhr  
 end  
 ark  
 n Unfried  
 NZ  
 r abends  
 r 30 Pfennig  
 onnement  
 erneuern  
 usangestellte  
 euge  
 Unser  
 Rat!  
 Ihr  
 Geld?  
 Wir helfen  
 Sie zu  
 sparen  
 und  
 Ihre  
 Finanzen  
 zu  
 ordnen  
 und  
 Ihre  
 Steuern  
 zu  
 senken  
 Die  
 Kosten  
 sind  
 gering  
 Die  
 Vorteile  
 sind  
 groß  
 Groß-Garage  
 Stoffel  
 Mhm. N. 7, 11  
 Fernruf 294 4  
 Tag- u. Nacht  
 dienst! (0800)  
 Bill. Preise!  
 DKW  
 Motorrad, Motor  
 u. Führerschein  
 250 cm, 250 u.  
 verkauft, 250 u.  
 Fragen: Sonntag  
 ab 10 Uhr, 1000  
 Kleinleider, 16  
 Weichenstein  
 DKW  
 (Führerschein)  
 NSU 250 cm  
 Motorrad, Motor  
 u. Führerschein  
 250 cm, 250 u.  
 verkauft, 250 u.  
 Fragen: Sonntag  
 ab 10 Uhr, 1000  
 Kleinleider, 16  
 NSU 350 cm  
 Motorrad, Motor  
 u. Führerschein  
 350 cm, 350 u.  
 verkauft, 350 u.  
 Fragen: Sonntag  
 ab 10 Uhr, 1000  
 Kleinleider, 16  
 Horex 500 cm  
 Motorrad, Motor  
 u. Führerschein  
 500 cm, 500 u.  
 verkauft, 500 u.  
 Fragen: Sonntag  
 ab 10 Uhr, 1000  
 Kleinleider, 16  
 Rich. Gutjahr  
 Motorrad, Motor  
 u. Führerschein  
 250 cm, 250 u.  
 verkauft, 250 u.  
 Fragen: Sonntag  
 ab 10 Uhr, 1000  
 Kleinleider, 16  
 uskripten.  
 ch unlieb-

# Volksfreisbanner

**DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS**



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Das „Volksfreisbanner“-Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Zehnjährlich durch die Post 2,20 RM. (einmal 67,5 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellschein. Ausgabe B erich. wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Zehnjährlich durch die Post 1,70 RM. (einmal 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellschein. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. ddb. Schweiz) verbindl. bestellt sein. Kein Pr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Samstags- und Rheinbeimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Inhalt der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Abdruck- und Erlaubnisort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A 7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 164 Samstag, 10. April 1937

## Heldentat eines italienischen Freiwilligen

**Spanische Bolschewisten schleppten ihn an das Mikrofon eines Geheimsenders / Als er dann doch offen die Wahrheit aussprach, wurde er kurzerhand erschossen!**

### Der politische Tag

Wie wir erfahren, wird Ende Mai seit 30 Jahren zum ersten Male wieder ein japanisches Kriegsschiff Deutschland besuchen. Es ist nicht nötig, zu betonen, mit welcher Herzlichkeit das deutsche Volk und seine Kriegsmarine diese Freundschaftsgäste begrüßen. Wir werden den Gästen aus dem Fernen Osten in Kiel einen Empfang bereiten, der mehr, als Worte es vermögen, zum Ausdruck bringen wird, wie tief das Verständnis von Nation zu Nation in den Herzen aller verwurzelt ist. Wissenschaft, Kunst und Kultur haben im Laufe der Jahrzehnte jene Brücken zwischen Deutschland und Japan geknüpft, die so oft schon — wir erinnern an die Olympischen Spiele — in schönen Befunden der Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses ihre Bestätigung und Festigung gefunden haben. Wir freuen uns auch, endlich einmal Gelegenheit zu haben, japanischen Offizieren und Matrosen gegenüber Dank abzustatten zu können für die begeisterte Aufnahme, die unsere Schulschiffe bei ihren Besuchen in japanischen Häfen stets erfahren haben.

In einer Schule in Cuxen in Belgien hat kürzlich eine belgische Lehrerin vor deutschen Schülern über die deutsche Dichtung gesprochen. Sie sagte u. a., die „Jungfrau von Orleans“ sei zu Ehren Frankreichs, die „Brau von Messina“ zu Ehren Italiens und „Tasso“ zu Ehren Spaniens geschrieben worden. Für die Deutschen aber habe Goethe (ausgeredet!) „Die Räuber“ verfaßt... Diese ebenso giftige wie dumme Bude unterrichtet nun deutsche Kinder! Vielleicht interessiert sich das belgische Unterrichtsministerium mal dafür und versteht das belgische Fräulein zu den auf dem Standpunkt der Allzeit lebenden Regierungen am Reno. Da gehört sie mit ihrer „Bildung“ hin!

In diesen Tagen ist in Brüssel, von einem Belgier Kate Costa verfaßt, eine Broschüre erschienen: „Whomen hat Hunger“, die in französischer Sprache die Hungersnot in den belandendischen Gebieten schildert und diese Beklage gegen die Regierung der Tschechoslowakei mit Bildern packend unterstreicht. Die Methoden, mit denen das Sudetendeutschum in Hunger und Elend hineingetrieben wird, seien — so sagt dieser Belgier — „eine Schandtat für Europa“. Und dennoch tut weder Herr Beneš noch Herr Hodza etwas dagegen, oder glaubt er vielleicht, mit der Verhängung des Kriegesrechts die Sudetendeutschen satt zu machen?

Eine deutschgeschriebene Zeitung in Rumänien berichtete gestern, der greise rumänische Marschall Averescu habe sich mit einem Rufus an seine früheren Ministerkollegen gewandt und sie sagte: „Averescu wird die Gr-minister auffordern, noch vor den ort. Osterferien im Ballsaal zusammenzutreten und gemeinsam einen Weg zu suchen, auf dem die Schwierigkeiten der gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Lage behoben werden können.“ Sie bitte?? Am Dallesjaal? Rumänien ist doch sonst ein sehr reiches Land und trotz plötzlicher Regierungskrisen besteht doch noch keine Veranlassung, sich extra einen „Dall-saal“ zu bauen! — Was für ein böshafes Un- ist doch der Druckshleier!

Genf, 9. April.

Die Aufdeckung zweier kommunistischer Geheimsender in Genf hat die schweizerischen Behörden zu einer Untersuchung darüber veranlaßt, ob diese Sender etwa identisch sind mit einem anderen kommunistischen Propagandasender, der in den letzten Wochen in verschiedenen Sprachen eine erhebliche kommunistische Propaganda in diesen Ländern zu entfesseln versuchte.

Die Feststellungen und Messungen haben ergeben, daß dieser kommunistische Propagandasender mit den beiden in Genf gefundenen Sendern nichts zu tun hat, sondern ganz ohne Zweifel in Spanien steht und nacheinander zu verschiedenen Tagesstunden in verschiedenen Sprachen sendet. Er pflegt dabei als Standort meist einen Ort des betreffenden Landes anzugeben, für das die Sendung bestimmt ist.

In diesem kommunistischen Propagandasender spielt sich vor einigen Tagen folgende Episode ab:

Man hörte zunächst die Bekanntheit, daß es den Bolschewisten gelungen sei, eine Reihe von Freiwilligen italienischer Nationalität gefangen zu nehmen. Die Gefangenen würden nun über den Sender zu ihren auf der nationalen Seite kämpfenden Waffengefährten sprechen. Man

vernahm dann deutlich die Stimmen der Gefangenen, die offenbar vorher genau eingelernte Sprache über die „Vorzüge des bolschewistischen Regimes“ aufsprachen, und zwar in Formulierungen, die man kurz vorher in bolschewistischen Zeitungen Spaniens lesen konnte.

Am Schluß der Sendung hörte man plötzlich folgendes: „Ich bin ein einfacher Freiwilliger, der aus Sizilien gekommen ist. Ich kann nur sagen, daß alles, was ihr bis jetzt gehört habt, vollkommen falsch ist, weil wir hier mit Gewehren und Revolvern bedroht werden.“ In diesem Augenblick hörte man deutlich im Radio zwei Schüsse und Tumult. Dann schwieg die Stimme und die Sendung wurde ohne Absage abgebrochen.

Der Vorgang beweist, mit welchen Mitteln die Bolschewisten versuchen, die Gefangenen gegen ihre eigenen Kameraden, die auf der nationalen Seite kämpfen, auszunutzen und wie sie weiter versuchen, sie unter Todesandrohungen für ihre Propaganda in das Heimatland dieser Freiwilligen einzuspannen. Nachdem die Art dieser Propaganda durch die Heldentat dieses einfachen italienischen Freiwilligen bloßgestellt worden ist, dürfte sie den Rest ihrer Zugkraft verloren haben.

### Französische Schattenbilder

Don Dr. Johann von Leers

Die Steigerung der Lebensmittelpreise in Frankreich und die Erhöhung der Löhne haben sich vor allem für denjenigen Teil des französischen Volkes außerordentlich hart ausgewirkt, der nicht in der Lage ist, seine Lebenshaltungskosten entsprechend den Lohn- und Preissteigerungen zu senken oder sein Einkommen zu erhöhen. Das sind natürlich in erster Linie solche, die nicht streiken können oder zu anspruchlos dazu sind, und um die die „Volksfront“ sich sowieso nicht kümmert und die man darum ruhig wirtschaftlich berücken läßt. Zu ihnen gehören vor allem die leitenden Angestellten, viele Ingenieure, aber auch eine ganze Menge der nicht rot organisierten anderen Angestellten, die auf der einen Seite zu faul sind, um die bestehenden Schwierigkeiten noch zu vermehren, auf der anderen Seite aber von ihren roten „Kollegen“ aus den Stellungen gebracht werden.

So schreibt die Zeitung „Etappe“, die sich besonders der im freien Beruf stehenden Geistesarbeiter annimmt: „Jede Woche bekommen wir Besuch von Ingenieuren, die uns von Angriffen durch die Belegschaft berichten. Neue Fälle der Entlassung von Ingenieuren und leitenden Angestellten auf Druck der Streikhüter wurden uns gemeldet, und man sieht so, wie der Geist immer mehr zwischen den beiden Mühlsteinen „Jah!“ und „Geld“ zermahlen wird. Die „Jah!“ oder das „Geld“ wird fegen, — und wir können weder das eine noch das andere für uns ins Feld führen; denn für uns kommt das alles auf dasselbe heraus.“

Es ist dies der Rotzwei einer tüchtigen und schöpferischen Schicht Frankreichs, die auf der einen Seite ohne Vermögen im Abhängigkeitsverhältnis zur großen Wirtschaft steht, auf der anderen Seite ihr Vaterland zu sehr liebt, als daß sie sich der roten Blut verkauft.

Aber sie sind nicht die einzigen, die klagen. Auf dem Kongreß der „sozialistischen“ Jugend in Creil demonstrieren 6000 junge Leute mit geballter Faust — gegen die zweijährige Dienstzeit. Die Heftigkeit dieser Kundgebung junger Leute, deren Partei in der Regierung sitzt, gegen die französische Wehrmacht war so groß, daß der Abgeordnete Pierre Colomb folgenden Brief an den Kriegsminister richtete: „Ich bedaure tief, noch einmal unterstreichen zu müssen, was ich in der Kammer sagte, nämlich die Haltung des sozialistischen Blattes „Junge Garde“, das seine Leser gegen die Armee, die Kasernen und die „zwei Jahre“ aufhetzt und dafür die Bildung von Organisationen zum Straßenkampf fordert. Die Enthüllung solcher Treibereien, die die nationale Wehrkraft schwächen und der Bürgerkrieg vorbereiten sollen, scheint mir Ihren Patriotismus, Herr Minister, hart getroffen zu haben. Heute höre ich mit Entsetzen aus einer Mitteilung des „Populaire“, daß die dargestellten Verbreden, die die „Junge Garde“ in ihren Spalten begeht, ihr die Sympathie ihrer Kollegen aus dem Kabinett eingetragen haben und daß 6000 „Garden“ am Sonntag in Uniform und mit Musik an der Spitze auf dem Sportplatz von Creil vor den Ministern saßen, Lag ange und Blanco vorbeimarschiert sind. Ich muß Sie fragen, ob der Herr Kriegsminister ein derartiges Affentheater erlaubt hat und ob die aufermilitärischen Organisationen zugelassen

## Der Zwischenfall gilt als erledigt

**Oesterreich zieht die Bestrafung des Beamten zurück, der am Grabe der Eltern des Führers einen Kranz niederlegte**

Berlin, 9. April.

Zur Aufklärung und abschließenden Würdigung des gestern gemeldeten Vorfalles einer Bestrafung eines pensionierten österreichischen Beamten wegen einer Kranzniederlegung am Grab der Eltern des Führers wird folgendes mitgeteilt:

Der am 1. November 1936 geschehene Vorfall hatte im Hinblick auf den Umstand, daß es sich um die Verletzung der Gefühle des deutschen Staatsoberhauptes handelt, bereits seit dem 22. Dezember mehrere Demarchen des deutschen Botschafters und eine persönliche Rücksprache des Reichsaußenministers mit dem österreichischen Staatssekretär des Auswärtigen zur Folge. Daraufhin hatte die österreichische Regierung am 22. März die Aufhebung der Geldstrafe für die Eheleute Brändner verfügt und ferner eine Regelung der Pensionsfrage in Aussicht gestellt. Diese Maßnahmen waren bei Abfassung der gestrigen Meldung nicht bekannt.

Die österreichische Regierung hat geltend gemacht, daß der zur Strafe führende politisch-demonstrative Charakter der Kranzniederlegung ausschließlich in dem Umstand erblickt worden war, daß der wegen nationalsozialistischer Betätigung bereits vorbestrafte Brändner die Widmung der Kranzschleife mit der Unterschrift „Gemeinde Morzg“ versehen hatte. Hierzu sei er nicht befugt gewesen. Des weiteren

hat die österreichische Regierung zum Ausdruck gebracht, daß es ihr völlig fernliege, Gefühle der Pietät zu verletzen und daß es jedermann gestattet sei, das Grab der Eltern des Führers zu besuchen und zu schmücken, sofern damit keine politischen Demonstrationen verbunden wären.

Am Grund dieser Aufklärung freuen wir uns, in der Lage zu sein, die scharfen Vorwürfe, die wir gestern aus verletztem Pietätgefühl und in Andacht der so lange hingezogenen Verhandlungen gegen österreichische Amtsstellen richteten, als erledigt ansehen zu können.

Der österreichische Bundespressediens veröffentlichte übrigens am Freitag über den Vorfall ebenfalls eine Erklärung, die jedoch nach Form und Inhalt mit den von der österreichischen Regierung abgegebenen Erklärungen nicht zu vereinbaren ist.

### Oberst Beck machte in Wien Station

Besprechungen mit Staatssekretär Schmidt Wien, 9. April.

Der polnische Außenminister Oberst Beck ist am Freitag auf der Rückreise von der französischen Riviera nach Warschau in Wien eingetroffen und hat die Reise hier unterbrochen. Mittags stattete er dem Staatssekretär für Auswärtiges, Dr. Schmidt, einen Besuch ab. Hierbei ergab sich, wie eine amtliche Mitteilung besagt, die Gelegenheit zu einer politischen Aussprache sehr freundschaftlichen Charakters. Am Abend fuhr der Außenminister nach Warschau weiter.

find, wenn sie Sozialisten oder Kommunisten sind.“

Die Pariser Zeitung „Le Journal“ veröffentlichte den Brief dieses Abgeordneten. Eine Antwort aber hat er bis jetzt noch nicht bekommen.

Es ist wohl selbstverständlich, daß mancher alte Offizier in Frankreich solche bolschewistische Erscheinungen mit großer Sorge beobachtet. Ein Teil der französischen Rechte aber ist wirklich unbeschwerbar. Sie sehen die bolschewistische Gefahr. Sie spüren täglich, wie Frankreich unterminiert wird, — und sie lassen ihre dummen Schreier gegen Deutschland nicht. „L'Action Française“, deren elegantes Französisch langsam doch die inhaltliche Geisteslosigkeit nicht mehr voll zu decken vermag, liefert gleich zwei Stücke dieser Art auf einmal. Ihr Herausgeber, Herr Léon Daudet — er muß die Pariser stets mit neuen Einfällen unterhalten, sonst langweilen sie sich — hat einen Roman über den deutschen Kaiser Wilhelm II. aus der Zeit vor dem Weltkrieg geschrieben und veröffentlicht ihn in Auszügen in seinem Blatt. Dieser Roman ist ein literarischer Selbstmord. Nicht, daß Léon Daudet nicht schreiben könnte, — aber wenn es ein Beispiel gegen die Behauptung von der französischen Ritterlichkeit gäbe, so wäre dieser Roman dafür geeignet. Er ist bis in das letzte Glied mit Gift getränkt. Er schildert, wie ein französischer Wildhauer den Kaiser darstellt, — und selbstverständlich heißt der „Geheimrat“, der den Franzosen in Berlin betruht: Geheimrat Wehl. Solche Sachen sind aber. Herr Daudet kennt unsere Sprache selbstverständlich, — denn sonst hätte er ja sein ganzes Leben etwas gehabt, was er nicht kannte. Er weiß also genau, daß niemand in Deutschland einen solchen Namen trägt. Was würde er sagen, wenn wir in einem deutschen Roman einen repräsentativen Franzosen als „Mr. Lafesse“ bezeichnen würden? Gott sei Dank sind wir geschmackvoller.

Das Bild Kaiser Wilhelms II. selber wird von Léon Daudet zu einer wahren Karrikatur verurteilt. Und das alles, nachdem der Weltkrieg lange vorbei ist, aus lauter greifendster Manie, im Haß zu wühlen. Dieser tief unanständigen und unritterlichen Behandlung des alten Deutschlands entspricht eine ähnliche gegenüber dem neuen Deutschland. Das gleiche Wort drückt einen sehr netten, verständigen Bericht eines jungen französischen Sportlers ab, der an dem Fußball-Länderkampf in Stuttgart teilgenommen hat und ganz offen sagte: „Ich weiß, wie fürchten einen deutschen Angriff. Ich habe aber auf der Reise nach Stuttgart den Eindruck bekommen, daß ein Angriff vom deutschen Volke garnicht ersehnt und gewünscht wird und daß auch nichts geschieht, um eine solche Idee zu propagieren. Es hängt also alles von uns und unserer Haltung ab. — Aber das ist ein ganz anderes Problem.“

„L'Action Française“ hat diesen Bericht abgedruckt, aber mit wiederholten, häßlichen, allding unbedeutend mißtrauischen und feindseligen Bemerkungen!

Das ist jener Teil der Rechte in Frankreich, der von seinem alten Haß nicht loskommen kann.

Ein anderes Bild: Unterhaltung mit einem jungen französischen Gelehrten. Die ganze Situation wechselt. Hier ist nichts von der feindseligen, voreingenommenen und erharteten Einstellung des eben genannten Mannes. Er hat sich Deutschland lange angesehen, ist durchaus nicht kritisch, aber verständlich. Gewisse Dinge begreifen ihn. Er möchte sie gern ändern in

# Samuel Dickstein fiel herein

## Das USA-Parlament erteilte dem Oberhelzer eine Abfuhr

Washington, 9. April.

Dem sattem bekannten ostjüdischen Oberhelzer in USA, Samuel Dickstein, ist eine gründliche Abfuhr erteilt worden: Sein mit vieler Kampagne und Agitation vorbereiteter Antrag, sogenannte unamerikanische Umtriebe und die Propaganda gewisser Gruppen in den Vereinigten Staaten zu untersuchen, wurde mit großer Mehrheit vom Repräsentantenhaus abgelehnt. 184 gegen 38 Stimmen lautete das Ergebnis der Abstimmung, durch das dem Greuelfabrikanten Dickstein mit erschütternder Deutlichkeit klargemacht worden ist, was man von seinem frechen Agitationsantrag hielt.

Die von dem jüdischen Abgeordneten Dickstein, der als Vorsitzender des Einwanderungs-

ausschusses fungiert, geforderte Untersuchung sollte sich in erster Linie gegen den Deutsch-Amerikanischen Volksbund richten. Ohne dafür irgendwelche stichhaltigen Unterlagen liefern zu können, behauptete Dickstein, der angeblich 200 000 Mitglieder umfassende Verband strebe die Errichtung einer „jüdischistischen Diktatur“ in USA an. Zu diesem Zweck seien in „bewaffneten Arbeitslagern“ sogar „Sturmtruppen“ ausgebildet worden. ...

Der Beschluß des amerikanischen Repräsentantenhauses liefert die begründete Bestätigung, daß die besonnenen Elemente des Landes und damit auch die überwiegende Mehrheit der Amerikaner nicht länger gewillt sind, sich den Versuchen einer kleinen Minderheit zur Erzeugung von Unruhen zu beugen.

# Die Schraube ohne Ende

## Fortdauernde Preissteigerungen, wie sie Paris jetzt erlebt

Paris, 9. April.

Die Diskussion über die fortschreitende Verteuerung der Lebenshaltung in Frankreich und die Auswirkungen der 40-Stundenwoche wird in der Pariser Presse fortgesetzt. Obgleich die amtlichen Stellen kein Interesse daran haben, Preissteigerungen öffentlich zu verzeichnen, machen sich diese besonders unter der ärmeren Bevölkerung in sehr starkem Maße bemerkbar. Die Preissteigerungen der Industriearbeiter, die zum Teil bis zu 20 v. H. ausmachen, wirken sich besonders nachteilig im Haushalt der Arbeiter aus. Auch der Mittelstand wird wesentlich von dieser Entwicklung betroffen. Die Preissteigerungen sind jedoch noch keineswegs abgeschlossen.

Aus der letzten Zeit liegen folgende neue Angaben vor:

Nach der amtlichen Pariser Nichtzahl für 67 Artikel des täglichen Bedarfs waren in der französischen Hauptstadt bereits Mitte Februar 1937 gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1936 folgende Preissteigerungen zu verzeichnen:

- a) für Lebensmittel (ohne Gemüse und Früchte) Durchschnitt 1936: 76,1; am 15. 2. 37: 91,2 (Steigerung etwa 20 v. H.);
- b) Kleidung: 17 Artikel Durchschnitt 1936: 61,2; am 15. 2. 37: 86,6 (etwa plus 41 v. H.);
- c) für 10 Haushaltsartikel: Durchschnitt 1936: 72,7; 15. 2. 37: 95,2 (etwa plus 30 v. H.);
- d) für Heizung und Beleuchtung Durchschnitt 1936: 87,2; am 15. Februar 37: 93,8 (etwa plus 8 v. H.). Die verhältnismäßig geringe Steigerung in diesem Falle erklärt sich daraus, daß die Elektrizitätspreise amtlich zunächst niedrig gehalten wurden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Gesellschaften starke Verluste zu verzeichnen hätten, die auf den Steuerzahler abgewälzt werden müssen. Bei der Heizung ist zu berücksichtigen, daß die Pariser Nichtzahl für 67 Artikel des täglichen Bedarfs waren in der französischen Hauptstadt bereits Mitte Februar 1937 gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1936 folgende Preissteigerungen zu verzeichnen:

Frankreich eingeführt wissen. Vor allem die Winterhilfe! Dann die Verschönerung der Arbeitsstätten durch das Amt „Schönheit der Arbeit“. So etwas gibt es praktisch in Frankreich heute nicht. Dann vor allem, — dies ist ausführlich, wie hart dies immer wieder auf die Ausländer wirkt, — der Erdboss! Erdbossarbeit und Wartordnung interessiert ihn lebhaft. Wäplich hat der Pariser ab, und man steht durch seine Brillengläser das wirkliche Frankreich hindurch, die schönen stillen Fernen, die Weisenfelder im Sommer, die goldene Sonne auf den Weinbergen, jenes orientalische und anständige französische Volk, das in den kleinen Städten und Dörfern wohnt mit dem vertrautesten Gesicht. „L'Action Française“ noch mit der Geschäftigkeit und dem Herabwürdigungswillen der bolschewistischen Gruppen etwas zu tun hat. Der französische Bauer taucht ab, der früh als wird in seiner schweren Arbeit, dieser unendlich anspruchslose Bauer mit seiner

in dem welchen Land so auffällig kleideten Arbeit, den diesen Suppen, dem Weidrot, dem Stück Käse und dem Glas Wein, mit seinen diesen Sorgen, den Hypothekengläubigern, den schlechten Kornpreisen, den Aedern, die aus unerklärlichen Gründen in irgendeiner Gegend plötzlich nicht mehr geblieben wolle, dem Kartoffelkäfer, gegen den ihn keine Verwaltung so schlecht geschickt hat, — da steht er, wie ihn Meinier gemalt hat, mit seiner blauen Bluse, den Holzspanntöfeln, ein wenig trumm von der Arbeit und von Vierteljahr zu Vierteljahr, von einem Zahlungstermin zum anderen sich durchkämpfend. Das ist das wirkliche Frankreich. Und es gibt laundsoziale, in deren Blut es durchschlägt und die aufmerksam werden, wenn das Wort von „Muz und Boden“ von volkserhaltender Bauernpolitik ertönt. Dies Frankreich wirz und wachsend. Und es ist ewiger, viel Alter und viel zukunftreicher, als die Volkfront oder Herr Daudet. ...

dann einen Bericht über den Stand der Erneuerungsarbeiten, die leider im August 1936 aus Mangel an Mitteln eingestellt werden mußten. Der Betrieb der Dombaueite könne bei der letzten Baufumme von 16 000 bis 20 000 Mark jährlich nicht aufrechterhalten werden, erforderlich sei ein Jahresmindestbeitrag von 25 000 Mark. Es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn die Arbeiten zur äußeren Wiederherstellung des Domes nunmehr stillgelegt werden müßten, zumal der Verkauf des Bauwerks unauhaltbar fortschreite. So sei u. a. das Herzwerk des Südportals bis zur Unkenntlichkeit zerfallen und dem ganzen Steinwerk des Domes drohe das gleiche Schicksal. Wenn der Kantener Dom so erhalten überleben soll, wie ihn die heutige Generation übernommen habe, so müsse seine äußere Wiederherstellung mit allen Mitteln gefördert werden.

### Das Ende der „Gruselfilme“

Nach vor kurzem waren die „Horrorfilme“ große Mode in England und Amerika. Man verband darunter Gruselfilme, die den Sensationsfilm dadurch zu überbieten suchten, daß sie wild-phantastische Handlungen besaßen, in denen es nur so wimmelte von Gespenstern, vom Tode Auferstehenden, Vampiren und anderen „Dämonen“. Alle Prozesse mühten nichts, die amerikanischen Filmbeisucher verlangten immer wieder nach Filmen, bei denen es ihnen kalt über den Rücken lief. So wurden sämtliche Geschichten Edgar Allan Poes verfilmt, und auch der deutsche Romantiker E. T. A. Hoffmann lieferte manchen Stoff für diese Filme.

Der Star der Horrorfilme war unbestritten Boris Karloff. Er hüllte seine Vergangenheit in geheimnisvolles Dunkel und behauptete, ein Skafotenjohn aus dem kalifornischen Gebirge zu sein. Jedoch vermutet man, daß er tatsächlich aus England kommt. Karloff gilt als der unüberbittroffene Darsteller monströser und dämonischer Gestalten. Jahrelang spielte er die Hauptrollen aller Gruselfilme. Nun aber ist seiner Laufbahn ein plötzliches Ende gesetzt worden. Der Kampf behördlicher Stellen, der

sichtigen, daß der Pariser seinen Kohlenbedarf im Sommer für das ganze Jahr einzudecken pflegt.

Die Gesamttrichzahl für den Großhandel weist eine Steigerung von 517 am 20. 2. 37 auf 539 Anfang April aus, während die Nichtzahl für Lebensmittel in der gleichen Zeit von 515 auf 577 gestiegen ist.

## Sowjetrussische Wirklichkeit

### Drei Raubmörder verurteilt

Moskau, 9. April.

Vor dem Obersten Gericht der Sowjetunion wurde gestern gegen drei Raubmörder verhandelt, die sich an höhere Funktionäre herangemacht hatten, um sie mit Hyantfall zu vergiften und zu berauben.

Da die Sachanov-Skandalen für sie als Jagdwild nicht in Frage kamen, verschafften sie sich Einlaß in solche Zirkel, in denen „weiche Lätze“ geledert wurden. Wenn sie sich dabei einen reichgewordenen Parteibonzen oder einen höheren Sowjetangehörigen ausgesucht hatten, luden sie ihn zu einem Gelage ein und verabreichten ihm dabei vergifteten Wein. Die Hyantfallbombe, die sie dem Wein beimengen, wurde vorher an Tieren ausprobiert. Die Zahl der Opfer dieser Bande ist nicht genau bekannt. Die drei Banditen wurden zum Tode verurteilt.

## Surdbare Mordtaten auf Korea

### 153 kleine Mädchen erwürgt!

London, 9. April.

Nach einer Neutermeldung aus Seoul in Korea hat die Polizei im Innern Koreas die Leichen von 153 kleinen Mädchen im Alter von drei bis zwölf Jahren aufgefunden, die an ihren Wohnungen entführt, vergewaltigt und erwürgt worden sind. Mindestens 50 weitere Mädchen werden vermißt. Die Mädchen sollen angeblich einer religiösen Sekte zum Opfer gefallen sein.

## In Kürze

Dr. Ley traf am Freitagnachmittag mit seinen Begleitern, aus Benedig kommend, in Mailand ein. Auf dem Flugplatz hatten sich die Spitzen der Behörden und der faschistischen Partei, sowie der Vertreter der deutschen Kolonie zur Begrüßung eingefunden.

Freiheitskämpfer Ruff ist am Freitagabend mit seiner Begleitung in Delphi angekommen. Die Autofahrt führte durch eine herrliche griechische Frühlinglandschaft.

Die „Deutschen Nachrichten Osten“, das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen, wurde gestern wegen Wiederergabe deutscher Presseslitten zu den Graubündner Vorläufern anlässlich der Weltverbands-Rundgebung beschlagnahmt.

In Anbetracht der Tatsache, daß sich in der letzten Zeit hauptsächlich in den größeren Städten Südranfranks zahlreiche Überfälle auf offener Straße ereignet haben, hat der französische Innenminister die Verfilmung aller Filme kriminalistischen Inhalts nach dem Vorbild der amerikanischen Gangsterfilme verboten.

Frauenorganisationen und Jugendzweige hat nämlich zum Erfolg geführt, und Will hat oberster Zensor des Filmwesens in USA, erklärt, daß weitere Horrorfilme nicht mehr zugelassen würden.

## Bulgarische Dichtung

Im Berliner Humboldthaus veranstaltete der deutsch-bulgarische Arbeitskreis einen literarischen Abend, der zum ersten Male einen größeren Überblick über die leider in Deutschland fast völlig unbekannte bulgarische Dichtung gewährt. Ganka Rai denowa hielt zur Einführung einen Vortrag, der in großen Zügen die Entwicklung des bulgarischen Schrifttums erkennen ließ, das durch alle Jahrhunderte des Bodens der Heimat treue und des Volkstums niemals verlassen hat. Der Kampf des Volkes in volkstümlicher Sprache spiegelt sich in dieser Dichtung, und es berührt tragisch, daß diese Sprache außerhalb der Grenzen fast nirgends verstanden wird. Von Rilken bis zu der modernen Lyrikerin Vagribana spricht der wache Geist des bulgarischen Volkes, den in fünf-hundertjährigen artfremdes Joch nicht zu beugen vermocht hat, der sich unbesiegt in neuer Blüte erhebt und in der Literatur der jüngsten Vergangenheit jene Gestalten erweckt, die für alle Zeiten weiterleben werden. Der Kampf um die nationale Selbstbehauptung ist immerfort das Grundthema der bulgarischen Dichtung gewesen und wird es voraussichtlich auch bleiben.

Ein polnisches Theater in Danzig? Wie aus Warschau gemeldet wird, beschäftigt sich der Verband der polnischen Schauspieler mit dem Plan eines händigen polnischen Theaters in Danzig. Eine Kommission zur Bearbeitung dieser Frage ist bereits gewählt worden. Die „Danziger Posten Nachrichten“ vertreten die Ansicht, daß ein polnisches Theater in Danzig nur geringe Aussicht habe, sich in einem künstlerisch und nur einigermaßen ausreichenden Rahmen zu halten.

## Fragen des Rundfunks

### Ein Vortrag von Dr. Alexander Reuß bei den Mannheimer Schriftstellern

Die Hochschule Schriftsteller in der Ortsgruppe Mannheim der Reichsschrifttumskammer hatte ihre Mitglieder zu einem Vortrag von Dr. Alexander Reuß, Schwabingen, dem Programmleiter des Reichsenders Stuttgart, in das Nebenzimmer des Deutschen Hauses eingeladen. Für den erschienenen Referenten, der durch seine Blindheit nicht in der Lage war, den Vortrag selbst vorzutragen, las der Leiter der Hochschule, Günther Mall, der Mitglieder und Gäste herzlich willkommen hieß, den Vortrag aus dem Manuskript. Dr. Reuß beschäftigte sich mit „Fragen des Rundfunks“, wie sie hauptsächlich an den Schriftsteller und schaffenden Künstler herangetragen. Er legte dar, wie sich vom Ausübenden am Mikrofon zum Empfänger ein Band ziehe, um dem Hörer am Rundfunkgerät Entspannung zu bringen. Aber wie jedes Wachstum Kinderkrankheiten durchmache, so sei auch die Entwicklung des Rundfunks nicht ganz glatt gegangen. Aber auch Mängel seien Wege der Notwendigkeit.

ihren Verührungspunkt, doch müsse das Hörspiel im Gegensatz zum Theater zu anderen Mitteln greifen. Die Abwanderung von der sogenannten Geräuschstufe sei nur zu begrüßen.

Weiter sprach der Vortrag von anderen Formen der Rundfunkübertragung, von der Funkantenne und der Funkoper, welche letztere mehr in den Klüffeln gefommen sei, denn man wandle sich mehr vollstänigen Vorgängen zu. Das Hörspiel aber müsse die Welt der Anschauung durch die Welt der Vorstellung ersetzen. Dabei würde im Rundfunk das Hörspiel des großen Stils nicht immer benötigt. Der Rundfunk solle immer der Mittler der nationalen Belange des Volkes sein und stets in das heutige Zeitbild hineingestellt bleiben. Auf diesem Gebiete lägen auch die Aufgaben des Schriftstellers und Dichters. Eine hoffliche Neuorientierung tue not, eine Heraushebung des Volkhaften über das Einzelindividuum bis zur Apotheose. An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine interessante Aussprache über technische Einzelheiten an.

### Erhaltung des Kantener Domes

Ein nationales Heiligtum deutscher Kunst In Kanten hielt der „Verein zur Erhaltung des Kantener Domes“, der sich die Rettung und Erhaltung dieses herrlichen Baudenkmals, seiner Kunstwerke und seiner Bibliothek zur Aufgabe gemacht hat, unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Gauleiter Staatsrat Terboven, seine Jahreshauptversammlung ab. Der Geschäftsführer des Vereins, Landrat Vollmann (Moers) wies darauf hin, daß bei der Ordnung der Bibliothek und der Ueberprüfung des Archivs unerlässliche Werte zutage gefördert werden könnten. Nicht einbringlich genug könne er fordern, das Begonnene zu vollenden und das Nationalheiligtum deutscher Kunst und das Wahrzeichen des Niederrheins zu erhalten. Regierungsbaurat Schüller gab

Di Franz K

Der 1912, die von stinung brades Seine Oberma waren d tel. Er diesen 2 Relel (fort, erleben

Es war ihres Ant alten Orden fuhr. Ran Militärs der marine, Gro Mole hielt er ab; seine Han Wied, das, v Ciffie getren Jahrhundert

Motorendon

Zwei Beck Morgens sah terliches Brunn liche Morgens das war das über die Däd Bligshnell sch ging es im G Jungen hinan kommen, „bes und ruberten wo ein spiegel durchsichtige. Mit Aufbie

Tol De

Die japanische und Kenji T um 16.30 Uhr ic wind“ Croyden ein Kilometer lang ohne Zwischen Stunden 18 Mi fe ihr ursprün weniger als K Hauptstadt erre

Den Flieger japanische Kolo reitet. Auch die Flug mit großtete den Flieg

Wie Ren

Der „Telegr Ausführungen brandis Meitei antompanie „Cool“, das unt mode“ zu den jährt.

Zeit langem Gemälde gegenü lich verkleinert Problem wurde bisher nicht vo Umhande, daß des Bildes nur zwei von dem Kopien, von d Gerhard Lunde London, die an des Herrn van der, die Weis wade“ im 18. rung aus dem in das Kathau Seiten um ein hirt; worden f als ir weit die „Nacht Mat — 3.65 zu iter Größe au Betrachtung wa nalformer der 35 cm und mit Maß hinaus.

Mit Napoleone tie der Gemein brandis Meitei wäre. Infolg Rahngabmen: 9 Rahmen und leg in dem Saal d

# Die Jungens von Putzig erleben ein Wunder

## Franz Kettelhut, der ehemalige deutsche Segelflieger erzählt / Als Thelen seinen Weltrekord floß

Vor 25 Jahren, im Frühjahr des Jahres 1912, führte gegenüber der Strandpromenade, die von Joppot nach Langfuhr führt, das Marinefliegergeschwader „Westpreußen“ infolge Kügelstrandes in der Danziger Bucht ins Wasser. Seine Anführer, Kapitänleutnant Beneke und Obermaat Tschmann, fanden den Helikopter. Sie waren die ersten Opfer der deutschen Seeflieger. Erinnerung und Nachbild drängt sich in diesen Tagen demjenigen auf, der wie Franz Kettelhut die Geburt der Wasserflugzeugfliegerei, ihre Sturm- und Entdeckungsjahre miterleben durfte.

uns, ohne der Warnung der Fischer zu achten, an das unheimliche Ungetüm heran, bis uns die Matrosen durch Zurufe zu halten geboten. Wieder surrten die Propeller des Helioblasters auf, und wir hielten uns schmerzgerührt die Ohren zu. Da huschte der Riesenvogel polternd und brummend an uns vorüber, er hob sich 20, 30 Meter und verschwand drüben über den Wiesen. Staunend starrten wir ihm mit weit-aufgerissenen Mündern nach.

Vergleich zu dem Wunder auf dem Wiek draußen; wir schwänzten sie mit Selbstverhändlichkeit.

### Weltrekord: 350 Meter Höhe!

Natürlich mußten wir dabei sein, als Thelen mit 350 Metern den damaligen Welthöhenrekord für Wasserflugzeuge aufstellte. Wir haben auch die Brüder Wright aus Ohio mit eigenen Augen gesehen und Hirth und Vertram und Rollmüller, und wie sie alle hießen, die Pioniere der Fliegerei. Gegen Ende 1911 sammelten wir Schulfinder in Westpreußen zum Bau eines eigenen Flugzeuges; was hätten wir lieber getan!

Im Frühjahr 1912 sollte dann „unsere Westpreußen“ für immer in den kalten Fluten des Meeres versinken. Tränen habe ich damals über den Verlust geweint, mehr um des Flugzeuges willen als um die Männer, die mit ihm in der

Tiefe versanken, denn ich war ein Kind. — So erzählt Franz Kettelhut weiter. „Roch sehe ich es an diesem Morgen über unserem Gymnasium fliegen. Es fuhr von dort nach Langfuhr und warf einen Rosenkranz ab, dann schwebte es über die stolze Stadt Danzig und wendete zur Heimfahrt ins Putziger Wiek. Aus etwa 200 Meter Höhe stürzte es dann bei Joppot ins offene Meer. Und mit ihm die ersten Opfer der deutschen Seeflieger.“ Chr. U.

### Weitere Geburtstagsglückwünsche

für General Lubendorff

Berlin, 9. April.

Anlässlich des Geburtstags des Generals Lubendorff hat Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg folgendes Telegramm geschickt:

„Die deutsche Wehrmacht gratuliert dem Feldherrn des Weltkrieges zum Geburtstag. Mögen Ihnen noch viele Jahre des vollen Lebens geschenkt werden.“

Auch Generaloberst Hermann Göring hat General Lubendorff telegrafisch Geburtstagsglückwünsche übermittelt.

### Der große Hochverratsprozess

## Eine Bolschewistin sprach vor „Sturmsharführern“

### In einer Geheimversammlung der „kämpferischen“ Jungkatholiken Westdeutschlands

Berlin, 9. April.

Die heutige Nachmittagsveranstaltung im Hochverratsprozess gegen die katholischen Geistlichen brachte neue Enthüllungen über die Beziehungen des Hauptangeklagten Kossaint zu kommunistischen Funktionären.

Dem Kommunisten „Heinz“, der als Gast Kossaints der Hegeversammlung im Anna-Kloster in Düsseldorf beigewohnt hat, wurde durch einen Kurier Mitte Oktober 1933 die Ankunft einer kommunistischen Funktionärin „Pola“ mitgeteilt. Es handelt sich um die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochver-

rat bereits zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte kommunistische Funktionärin Berta Karg. „Heinz“ teilte darauf dem Angeklagten Kossaint mit, daß an seiner Stelle von jetzt ab ein Mädchen erscheinen werde, das in der Schwerindustrie in der Sowjetunion tätig gewesen sei. „Heinz“ brachte die Kommunistin in Kossaints Wohnung, wo sie sich als „Friedel“ vorstellte. Als sie am Schluß einer längeren Unterredung darum bat, vor Jungkatholiken sprechen zu dürfen, versprach ihr Kossaint bedenkenlos, sich in dieser Angelegenheit mit dem „Reichsführer“ der „Sturmsharen Steber“ in Verbindung zu setzen.

### Leichtfertig und skrupellos

Steber willigte ohne weiteres ein, die Kommunistin mit den am Allerheiligentag, dem 1. November 1933, zu einer Sondertagung in das Düsseldorf-Jugendhaus einberufenen westdeutschen „Sturmsharführern“ bekanntzumachen. Während der Mittagspause teilte Steber den in Frage kommenden „Sturmsharführern“ mit, daß man am Nachmittag den Kaplan Kossaint besuchen wolle und in dessen Haus eine junge Kommunistin hören werde, die gerade aus Sowjetrußland gekommen sei und über ihre „Erfahrungen“ berichten wolle. Alles wurde vereinbarungsgemäß durchgeführt, und so konnte die Kommunistin in der Wohnung Kossaints vor den „Sturmsharführern“ Westdeutschlands eine einstündige bolschewistische Agitationsrede halten.

Sie hielt sich selbstverständlich nicht an die ihr angeblich erteilte Auflage, sich auf „unpolitische“ Ausführungen zu beschränken, sondern nutzte die Gelegenheit weidlich aus, so wie jetzige Zerlegung zu treiben und zum

Zusammenschluß der Jungkatholiken mit den Jungkommunisten zu gemeinsamem Kampf gegen den Nationalsozialismus“ aufzurufen. Kossaint ist mit dieser gefährlichen Funktionärin bis zu ihrer Verhaftung im Januar 1934 in Verbindung geblieben!

Die Gerichtsverhandlung wird am Samstag fortgesetzt.

### Das Urteil im Deku-Prozess

Drei Jahre und drei Monate Zuchthaus

Darmstadt, 9. April.

Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde am Freitagabend im Prozess gegen den ehemaligen Direktor der Union-Bank AG, Berlin-Darmstadt, Erich Deku, das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen verschiedener schwerer Vergehen gegen das Bankgesetz usw. zu drei Jahren und drei Monaten Zuchthaus sowie zu 10 000 RM Geldstrafe, im Nichterbringungsfall zu weiteren hundert Tagen Zuchthaus, verurteilt. Die Untersuchungschaft wird angerechnet. Weiter wurde für Deku ein Berufsverbot für die Dauer von drei Jahren ausgesprochen.

Die Leipziger Außenabteilung des Rechnungshofes des Deutschen Reiches wurde gestern feierlich eröffnet.

**Eine einfache Rechnung**  
*gut + preisgünstig = billig!*  
und deshalb ein für allemal:  
die Schuhe putzt man mit **Erdal**

### Kleiner Kulturspiegel

Die Vorbereitung der Römertage in Frankfurt a. M. haben bereits begonnen. Im den Platz, den eigentlichen Römertag vor dem historischen Rathaus des Römertages, noch mehr als bisher in das Spiel einzubringen, soll die Tribüne zurückverlegt werden. Auf diese Weise wird es möglich sein, die 70-jährige Kilianskirche, die den Platz auf der Südseite begrenzt, ganz in das Spiel einzubringen, was namentlich für die „Tauf“-Ausführung von Wichtigkeit ist.

Uraufführung einer englischen Tanzoper in Darmstadt. Generalintendant Franz Evertz in Darmstadt hat eine neue Bearbeitung der Tanzoper „Die Frenschönigin“ von Purcell, dem englischen Barockkomponisten, zur Uraufführung in der nächsten Spielzeit angenommen. Das Werk ist bisher in Deutschland noch nicht aufgeführt worden.

Eine Brahms-Erinnerungsaussstellung in Berlin. Anlässlich des 40. Todestages von Johannes Brahms wird in der Musikabteilung der Berliner Staatsbibliothek eine Erinnerungsausstellung gezeigt, die Professor Georg Schünemann aus den Beständen der genannten Abteilungen zusammengestellt hat und die verschiedene der Öffentlichkeit noch unbekannt Brahms-Erinnerungen umfaßt. Man findet u. a. Briefe, die Brahms an Robert und Clara Schumann geschrieben hat, Sonaten und Kammermusikhandschriften, darunter das Klavierkonzert in D-moll. Besonders hervorgehoben sei noch ein Briefkastbuch Robert Schumanns, das Brahms nach der geistigen Umnachtung Schumanns weitergeführt hat, sowie ein Notenblatt Brahms' für Clara Schumann mit dem Hornthema aus dem Finale der Ersten Sinfonie.

## Tokio — London in 94 Stunden

### Der erste bedeutsame Flugrekord der Japaner

London, 9. April.

Die japanischen Flieger Masaoji Jimura und Kenji Tsujigashi trafen am Freitag um 16.30 Uhr MGZ mit ihrem Eindecker „Gosteswind“ auf dem Londoner Flughafen Croydon ein. Sie haben die rund 16 000 Kilometer lange Strecke von Tokio nach London ohne Zwischenstopp in der Rekordzeit von 94 Stunden 18 Minuten zurückgelegt. Damit haben sie ihr ursprüngliches Vorhaben erfüllt und in weniger als hundert Stunden die englische Hauptstadt erreicht.

Den Fliegern wurde in Croydon durch die japanische Kolonie, ein begeisterter Empfang bereitet. Auch die englische Öffentlichkeit, die den Flug mit großer Anteilnahme verfolgte, bereitete den Fliegern ein herzlich Willkommen.

Es handelt sich bei dem Flug um den ersten Versuch dieser Art, der von einem Flugzeug rein japanischer Konstruktion durchgeführt wurde, und überhaupt um den ersten japanischen Flugrekord.

Interessant ist noch, wie das Rekordflugzeug seinen Namen erhielt. Der Name wurde von der Tokioter Zeitung „Asahi“ durch ein Preisausschreiben ermittelt. Er geht auf eine alte japanische Legende zurück. Nach dieser Legende grüßte vor 600 Jahren eine chinesische Flotte auf hoher See zwischen China und Japan in einem heftigen Sturm und ging unter. Der Sturm, so erzählt die Legende, habe sich auf das Gebet des damaligen japanischen Kaisers Kamegama erhoben, die chinesischen Kriegsschiffe samt ihrer Besatzung vernichtet und somit Japan vor einer Besetzung durch die Chinesen bewahrt.

## Wie Rembrandts „Nachtwache“ zu ihrem Namen kam

### Streit um die Geschichte eines berühmten Bildes

Der „Telegraaf“ veröffentlicht interessante Ausführungen über das Schicksal von Rembrandts Meisterwerk „Der Auszug der Schützengesellschaft des Hauptmanns Franz Bannink Cool“, das unter der Bezeichnung „Die Nachtwache“ zu den berühmtesten Bildern der Welt zählt.

Seit langem war es eine Streitfrage, ob das Gemälde gegenüber dem Originalformat wesentlich verkleinert worden sei oder nicht. Das Problem wurde oft literarisch behandelt, aber bisher nicht vollkommen entschieden. Aus dem Umstand, daß einzelne Figuren an den Seiten des Bildes nur teilweise sichtbar sind und aus zwei von dem Original abweichenden alten Kopien, von denen sich ein Ölgemälde von Gerhard Lambert, in der Nationalgalerie in London, die andere, ein Aquarell, im Besitz des Herrn van Graeff van Polsbroed befindet, ist die Meinung entstanden, daß die „Nachtwache“ im 18. Jahrhundert bei der Ueberführung aus dem Saal der „Moyeners-Doelen“ in das Rathaus von Amsterdam auf beiden Seiten um ein nicht unbeträchtliches Stück verkleinert worden sei. Diese Meinung wurde wiederholt als irrtümlich nachgewiesen. Dennoch weiß die „Nachtwache“ in ihrem heutigen Format — 3,65 zu 4,38 Meter — Abänderungen ihrer Größe auf, die bei eingehender kritischer Betrachtung wahrzunehmen sind. Das Originalformat der „Nachtwache“ ging links um 33 cm und unten um 35 cm über das heutige Maß hinaus.

Als Napoleon in Amsterdam weilte, befürchtete der Gemeinderat mit Recht, daß er Rembrandts Meisterwerk nach Paris entführen würde. Infolgedessen traf man vorläufige Maßnahmen: Man nahm das Bild aus seinem Rahmen und legte es unter den großen Teppich in dem Saal des Rathauses auf dem „Dam“,

das unter Napoleons Bruder Louis Bonaparte als Palais des Königs von Holland diente. Nach der napoleonischen Zeit blieb die „Nachtwache“ einige Jahre verschollen. Der Gemeinderat schien sie vergessen zu haben. Bei der Reinigung des Teppichs kam das Bild in einem vollkommen verschmutzten Zustand wieder zum Vorschein. Rembrandts Meisterwerk war unter der dicken Staubschicht, die sich in den Fugen hineingeschoben hatte, fast schwarz geworden! Auch nach der Reinigung blieb das Bild derart dunkel, daß ihm bei der Inventarisierung des Gemäldebesitzes der Stadt Amsterdam die Benennung „Die Nachtwache“ gegeben wurde, eine Bezeichnung, die Rembrandt vollkommen fernlag. Der Auszug der Schützen fällt nämlich in die Morgenstunden, etwa gegen zehn Uhr. Die Szenerie ist in helles Morgenlicht getaucht. Als man die „Nachtwache“ wieder in den Originalrahmen einfügen wollte, zeigte es sich, daß dieser inzwischen verschunden war. Zufällig fand sich ein anderer Rahmen, der sich allerdings als etwas zu klein erwies. Kurzerhand schnitt man von der linken Seite des Bildes einen Streifen von 33 cm und von der unteren Kante 35 cm ab. Diese Beschädigung ist deutlich wahrzunehmen, denn die Figur des Bannink Cool steht jetzt beinahe mit den Füßen auf dem Rahmen. Später ist die „Nachtwache“ verschiedentlich wiederhergestellt worden. In ihrem jetzigen Zustand dürfte sie ihre ursprüngliche Farbenpracht wiedererlangt haben.

### Eine neue Stilbildung

Zum ersten Male hat der kürzlich ernannte Generalbauinspektor für Berlin, Prof. Speer, in die bauliche Entwicklung der Reichshauptstadt eingegriffen und unter den Baubeamten einen Wettbewerb zur Schaffung eines Rathauses für den Stadtteil Kreuzberg ausgeschrie-

ben, dessen Ausschreibungsterm einige grundsätzliche Entscheidungen hinsichtlich der Stilbildung enthält, die im folgenden wieder gegeben werden sollen:

„Grundlage für die künstlerische Gestaltung des Gebäudes sollen die Bauten in München und Nürnberg sein, an deren Formung der Führer selbst maßgebenden Anteil hat. Hier ist zum ersten Male seit Jahrhunderten der Anfang zu einer neuen Stilbildung zu sehen. Es ist eine meiner Aufgaben, dafür Sorge zu tragen, daß die neuen Bauten Berlins in ihrer Haltung dieselbe klassische Strenge, Klarheit und Reinheit haben werden, wie sie in diesen ersten nationalsozialistischen Bauten Münchens und Nürnbergs Gestalt gefunden haben. Dabei darf nicht an eine Nachahmung dieser Bauten gedacht werden. — Innerhalb des hiermit gegebenen Rahmens wird genügend Freiheit vorhanden sein, um dem einzelnen Bauwerk seinen eigenen Charakter zu geben, der im übrigen schon allein durch den geeigneten Ausdruck seiner Zweckbestimmung gefunden werden kann. Allerdings muß besonders betont werden, daß diejenigen, die sich in ihrer Planung außerhalb dieser Gesinnung stellen, sich gleichzeitig aus dem Kreis derjenigen ausschalten, die an der Lösung der großen Bauaufgaben Berlin beteiligt werden. Der hier ausgeschriebene Wettbewerb hat also nicht nur den Zweck, die vorliegende Aufgabe zu lösen. Er ist darüber hinaus einer der ersten Wettbewerbe, die der Führer zur Durchfuhr seiner Pläne für den Aufbau der Reichshauptstadt brauchen wird.“

In diesen Sätzen zeigt sich klar, welche Richtung im Aufbau Berlins zukünftig Geltung haben wird. Es ist also nicht die Ueberlieferung des nordisch geprägten gotischen Backsteinbaues oder die Fortsetzung des um die letzte Jahrhundertwende besonders gepflegten Barockstils, die Berlin in Zukunft Gesicht geben werden, sondern die klassische Stränge, wie sie etwa Schinkel Vorbildlich zum Ausdruck gebracht hat.

Odenwälder Schulkinder spielten vor dem Führer

Eine erlebnisreiche Reise der Erlenbacher Spielschar nach dem Oberfelsberg

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

Am den Tagen vor Ostern ist bekanntlich die mit ihrem Leiter, Lehrer Joseph, weitbekannt gewordene Erlenbacher Spielschar, die Trachten- und Spielgruppe der 43 Schulkinder, nach dem Oberfelsberg gereist, um vor dem Führer zu spielen.

Die Freude der 43 Kinder der Spielschar, die zugleich die ganze Schule und die einzige Schulkasse des abgelegenen kleinen Dorfes Erlenbach darstellten, konnte keine Grenzen, als endlich der Tag gekommen war, an dem sie diese große Reise antreten sollten, und der geräumige Omnibus am frühen Morgen in Erlenbach einfuhr und sie sowie den verdienstvollen Spielleiter, Lehrer Joseph, aufnahm und nach Weinsheim brachte, von wo aus, nachdem dort Schutrat Siebert zugestiegen war, die Reise nach Weinsheim und über die Autobahn nach Bruchsal ging.

In Landsberg

Das nächste Tagesziel war München über Landsberg. Ein Rundgang durch Landsbergs alte Gassen führte die Schar auch nach der Festung. Mit tiefer Ergriffenheit fand sie dort in der Halle des Führers und in der des heutigen badischen Gauleiters Robert Wagner und in den Räumen, die vom Führer und seinen Mitarbeitern damals bewohnt waren, erlebten die Odenwälder Kinder Geschichte, die sie bisher immer nur vom Hören kannten.

Die zweite Reisenacht verbrachte die Spielschar in der großen Münchener Jugendherberge, ebenso die nächsten Nächte, denn in München blieb man von Donnerstag bis Sonntagvormittag. Die Begrüßung und Obkoste der RDF-Gauleitung war von einer unüberbittlichen Herzlichkeit. Begleitet von einem Stadtführer und Pressefotografen, sah man sich München ganz gründlich an. Umringt von einer riesigen Menge, spielte die Schar am nächsten Tag mittags ein Klavierkonzert unter freiem Himmel, vor der Akademie und unterhielt damit wesentlich den Abzweckverkauf der RDF. Abends spielte man nacheinander in drei großen RDF-Veranstaltungen in drei geschichtlich bedeutenden Lokalen: Löwenbräukeller, Schwabinger Bräuerei und im Bürgerbräukeller. Troßdem dort auch von anderen Vereinen gefordert wurde, war der Beifall für die Erlenbacher überragend.

Im Berchtesgäbener Land

Die Weiterfahrt nach Berchtesgaden am Sonntagfrüh begann mit einer Enttäuschung: es regnete Windstöße. In der wunderbaren Adolfs-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden wurde Quartier bezogen bis Dienstag früh. Nach dem diesigen Vortrag erlebten die Kinder am Montagfrüh die Freude eines sonnenbestrahlten Wintertages im Gebirge. Wie ein weißer Mantel zog sich die Schneedecke vom Gipfel des Nagels herunter in den Tal. Auf dem Oberfelsberg — der Führer war zu seinem Oberaufenthalt noch nicht hier eingetroffen — spielten die Kinder in ihrer Odenwälder Tracht vor den Angehörigen der Leibkammer und die dabei dankte, indem sie den Kindern ein ganz ausgezeichnetes Essen im Speisesaal gab. Diese sonnigen Stunden auf dem Oberfelsberg endeten in tiefem

Schnee mit einer fröhlichen Schneeballschlacht oberhalb des Platterhofs. Um 5 Uhr ging es den Oberfelsberg langsam herunter, der Mond zog heraus und überzog mit seinem silbernen Licht die schneeige Gebirgswelt. An einer Kurve weiter unten sollte der jungen Schar das größte und freudigste Erlebnis ihrer Reise, ja ihres ganzen Lebens zuteil werden:

Die Begegnung mit dem Führer

Vom Mondschein hell beschienen, kamen drei Wagen die Kurve herauf. Im Scheinwerfer des ersten Wagens sah sich das Bild der musizierenden Trachtengruppe. Der Wagen hielt und der zweite Wagen, der eben um die Kurve wollte, beschien mit seinen Scheinwerfern das ganze malerische Bild, während aus dem ersten Wagen der Führer ausstieg, mit ihm sein Adjutant Brückner, die kleine Versammlung voller Herzlichkeit begrüßte und sich mit ihr erstarrt unterhielt. Ein unvergeßliches Erlebnis: das verschneite Hochgebirge im Mondschein, auf der Straße die Odenwälder Kinder in Tracht musizierend vor dem Führer. Aus dem reichen Schatz hatten sie die schönsten Welsen herausgeholt, man konnte dem Führer die Freude über diese Ueberbahrung ansehen und die Freude über diese kleine Odenwälder Kin-

derschar und ihr trautes Singen, als sie das Odenwälder Heimlied anstimmten. „Wir sind vom Odenwald, da bläst der Wind so kalt“. Eine Viertelstunde unterhielt sich der Führer noch mit Schutrat Siebert, Lehrer Joseph, Frau Joseph und den Kindern, bis er nach herzlichem Abschied die Fahrt auf den Oberfelsberg fortsetzte.

Beschwingten Schrittes und überwältigt von der Großartigkeit dieses Erlebnisses, lehrte die kleine Schar nach der Jugendherberge bei Berchtesgaden zurück. Ueber Landsberg ging die Rückreise am Dienstag nach Kaufbeuren, Immenstadt und Sonthofen, wo das letzte Konzert der Reise stattfand und man in der Jugendherberge zu den Höhen der eben aus dem Boden gewachsenen großen Ordensburg schied. In Bruchsal lauschten die Kinder das „Mitternachtslied“ für ihre Lieben in Erlenbach. Der Empfang zu Hause war für Erlenbach und das zur gleichen Stunde geborende Einnebach ein Fest, wie dort noch keines war. Nächste der großen Stunde auf dem Oberfelsberg war, so erzählte uns Pa. Siebert, das härteste Erlebnis der Reise das einer wunderbaren Kameradschaft zwischen Schulkindern und Lehrern, deren Verbundenheit die Reise bis in die feinsten Regungen der Seele vertieft hatte.

Der Wert der badischen Landstädte

Reichsstadthalter Robert Wagner in Bruchsal / Die neuen Aufgaben

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

Bruchsal, 9. April. Donnerstag nachmittag unterrichtete sich Reichsstadthalter Robert Wagner über den Generalbebauungsplan von Bruchsal. Am Beispiel dieser Stadt kennzeichnete er die Aufgaben unserer Landstädte.

Bruchsal ist Kreisstadt. Der Begriff der Kreisstadt hat aber heute, wo die Kreisleitung der NSDAP mit ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden im politischen Leben führt, eine neue Erweiterung erfahren.

Die Kreisstädte wie Bruchsal sollen ihren landlichen Charakter bewahren. Denn in den Landstädten werden die blutsmähligen und kulturellen Werte eines Volkes besser erhalten als in der Großstadt. Das heißt nicht aus, daß die Industrie eine gewisse Rolle spielt und die vorhandenen Möglichkeiten in dieser Richtung ausgenutzt werden. Nur ist es nicht wünschenswert, sie übermäßig zu entwickeln.

Um so größerer Wert ist aber der Heimstättenbau beizumessen. Eine Stadt wie Bruchsal hat keine bessere Möglichkeit neue wirtschaftliche Werte, d. h. Volkserwerbungen zu schaffen. Der Arbeiter wird dadurch konjunkturellen Schwankungen entzogen. Er kann jährlich 30 bis 60 Mark zusätzliches Einkommen herauswirtschaften. Wenn man sich vorsetzt, daß einmal Hunderttausende, ja Millionen neuer Arbeiterbeschäftigungen entstehen, so wird klar, daß

wir neue Grundlagen unseres Wirtschaftslebens gewinnen. Der Boden kann in der Heimstätte viel intensiver genutzt werden, wie dies der Landwirtschaft allein möglich wäre.

Was Bruchsal vor anderen Städten des Landes auszeichnet, sind die kulturellen Werte, die es in seinen Wandermäusern besitzt. Sie zu erhalten und fremden Besuchern zugänglich zu machen, ist für die Stadt eine vornehmliche Verpflichtung. Dazu treten die neuen Bauaufgaben. Die Partei wird im Lauf der Zeit auch in den Kreisstädten große Bauten errichten. Sie müssen mit den Gebäuden der Verwaltungsbehörden und Bauten der Gemeinschaft — etwa einer Stadthalle — zusammengefaßt werden an einem Platz ober einer Straße.

Der Reichsstadthalter benutzte erneut die Gelegenheit, auf die Notwendigkeit einer großzügigen Verkehrsplanung hinzuweisen. Es gilt hier, die äußerlich denkbare Entwicklung der Motorisierung ins Auge zu fassen. Den Ausführungen des Reichsstadthalters gingen die Vorträge des Bürgermeisters W. Fees und Stadtbaurat E. Vint voraus, die die Entwicklung Bruchsals in alter und neuer Zeit und die Aufgaben der Planung darlegten. Der Reichsstadthalter dankte der Stadt für ihre Arbeit und sprach die Überzeugung aus, daß sie mit ihrer Planung auf dem richtigen Wege sei.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Schulanfang. An den hiesigen Schulen begann am gestrigen Freitag der Unterricht nach den Osterferien. Bei der Flaggenheilung an der Realschule wandte sich Direktor Schwanz mit seiner Ansprache besonders an die neuangeworbenen Schüler, die er ermahnte, sich durch Fleiß und Aufmerksamkeit das Wissen anzueignen, das die Grundlage für die Anforderungen des Lebens bilden muß. Daneben werde die Charakterbildung gepflegt, damit sie sich in der Schule, in der Familie und in der Hilteljugend bewähre. Die Schüler sollen gute Kameraden sein, ehrlich und aufrichtig. Die körperliche Ausbildung durch Turnen und Sport kommt nicht zu kurz, denn auch damit dient die Schule dem Vaterland und hilft das Ziel des Führers verwirklichen: ein starkes, glückliches Deutschland. Nach dem „Stieg Heil!“ auf den

Führer wurde die Flagge auf dem Schulhof gehißt, während Lehrer und Schüler gemeinsam die deutschen Lieder sangen.

\* 80. Geburtstag. Vom Kriegerverein Ladenburg wird uns geschrieben: Morgen, Sonntag, kann Kamerad Georg Baumann, Postmeister a. D., der seit 1895 dem Kriegerverein die Treue gehalten hat, in erfreulicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist im Besitz des Verdienstkreuzes des Ordens vom Rottweil, des Verdienstkreuzes des Ordens vom Rottweil, des Verdienstkreuzes in Gold, des Badischen Kriegsverdienstkreuzes und anderer Auszeichnungen. Wir gratulieren!

\* Die silberne Hochzeit feierten am gestrigen Freitag Kamerad Jakob Simons und Ehefrau Maria geb. Kold. Nachträglich herzlichsten Glückwunsch!

Ivesheimer Notiz

\* Blinde gehen ins Leben. Lieben Schüler der Badischen Blindenanstalt in Ivesheim haben sich kürzlich zur Gesellenprüfung gestellt und sämtlich bestanden, ein Beweis für die sorgfältige Berufsausbildung, die den Lehrlingen dort zuteil wird. Es waren vier Würdenmacher, zwei Kraftflechter und eine Trickerin; letztere hat die Prüfung sogar mit „Sehr gut“ bestanden. Die neuen Gesellen sind nun zur Entlassung gekommen und finden teils als Weimarbeiter bei Blindengenoßenschaften, teils in selbstständiger Berufsausübung ihr Brot; einer wird voraussichtlich in der Industrie tätig sein können, während ein anderer, der musikalisch begabt ist und als Organist bei internen Veranstaltungen mitwirkte, im Evg. Kirchenmusikalien Institut in Heidelberg weiterstudieren darf.

\* Dankopfer der SA. Eintragungen zum Dankopfer der SA können im SA-Beim erfolgen.

Ebingen berichtet

\* Theaterabend. Der Männergesangsverein „Frohinn“ veranstaltet morgen, Sonntag, 11. April, 20 Uhr im Gasthaus „Friedrichshof“ einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Bauernstück „Mutter und Sohn“. Die gesamte Einwohnerschaft ist freundlichst eingeladen, auch die Criseleitung der RDF empfindet den Besuch. 15 Uhr findet eine Kindervorstellung statt.

Letzte badische Meldungen

Freundschaft über Grenzen hinweg Austauschstudenten in Heidelberg

\* Heidelberg, 9. April. Nicht herzlich war die Begrüßung, die gestern bei einem Teemittag in den Räumen der deutsch-österreichischen Gesellschaft die Vertreter der Studentenenschaft und der Hochschule den Austauschstudenten des Auslandes an der Universität bereitete. Der Leiter der Auslandsabteilung, Dr. A. Bler, ließ die ausländischen Freunde herzlich willkommen heißen und bat sie, von den Räumern des Klubhauses Besitz zu ergreifen und gleichzeitig auch von Heidelberg, dessen Schönheit und Einheit von Kultur und Landschaft er schilderte. Ein ausländischer Student dankte namens seiner Kameraden für die freundliche Aufnahme in Heidelberg.

Diebstahl einer Neunzehnjährigen

\* Karlsruhe, 9. April. Wegen mehrfachen Diebstahls verurteilte das Amtsgericht Karlsruhe die vorbestrafte 19jährige Gise Welle aus Neureut zu sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hatte am 9. November, am Tage ihrer Entlassung aus der Strafanstalt Bruchsal, in Karlsruhe ein Fahrrad entwendet und als Hausgehilfin einer Frau in Karlsruhe einen Lichtbildapparat und ein schwarzes Kleid gestohlen.

Kleine Dienerheimer Nachrichten

\* Die Schule fing wieder an. Am Donnerstag fing hier die Schule wieder an. Der Schulbeginn ist auf 7.30 Uhr festgesetzt. Ungeachtet der kleinen Ab-Schlägen wurden durch die Mütter und Schulleiter zur Schule gebracht, meist freudig, teils aber auch etwas weinerlich, wenn sie nun allein in der Bank sitzen müssen. Polizeibericht. In der letzten Woche kamen zur Anzeige sechs Personen wegen Verstoßes

Fachbücher liefert

auch bei Bestellungen, in kurzer Zeit:

- Aletter, O. H. Bender, O. H. Bötzger, S. 2, 1 Brockhoff & Schwalbe, C. 1 Egg, Schweitzer Straße 21a Hermann's Buchhandlung, B. 1 2 Hertel, N. 1, O. 1, 15 Köllner, Rathaus Neumark, N. 1, 7-8 Schenk, Mittelstraße 17 Dr. Tillmann, P. 1, 19 Völkische Buchhandlung, P. 1, 12 Zimmermann, G. 1, 1

gegen die Reichsstraßen-Verkehrsordnung: fünf Personen wegen Uebertretens in Gassen; drei Personen wegen Störung des Verkehrs; infolge ständiger Arbeit; zwei Personen wurden wegen völliger Trunkenheit in Schussfahrt genommen; drei Personen wurden angezeigt wegen ruhestörender Lärm.

Land-Gottesdienstanzeiger

Sonntag, 11. April

Kath. Gemeinde Ladenburg. Samstag 14-15 Beichtgelegenheit, 19.30-21.30 durch auswärtige Geistliche — Sonntag (2. u. 3. Ostern) 6 Beicht, 6.30 Austellung d. hl. Kommunion, 7 Frühgottesdienst mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge, 9.30 Hauptgottesdienst, 12 bis 13 Bücherausgabe, 13 Jugendlehre, 13.30 Herz-Jesu-Andacht. — Dienstag und Donnerstag 7.15 Schülergottesdienst.

Evang. Gemeinde Ladenburg. (S. M. L. D. M.) 9.30 Hauptgottesdienst, Kollekte, 10.15 Kindergottesdienst, 13 Christenlehre.

Kath. Gemeinde Neckarhausen. 7 Frühmesse, 9 Hauptgottesdienst.

Evang. Gemeinde Neckarhausen. 9 Hauptgottesdienst, Kollekte, 10 Kindergottesdienst, 13 Christenlehre.

Kath. Gemeinde Ebingen. Samstag von 12, 17, 20 an Beichte. — Sonntag 7 Beichte, 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge, letzter Termin der Osterkommunion, 9.30 Hauptgottesdienst, Fürsorgekollekte, 12-13 Bücherausgabe, 13 Christenlehre, 13.30 Bepfer für die Osterzeit, 19.30 Rosenkranz. — Dienstag und Donnerstag Schülergottesdienst.

Evang. Gemeinde Ebingen. Sonntag (M. L. D. M.) 9.15 Hauptgottesdienst, 10.30 Kindergottesdienst.

Kath. Gemeinde Schriesheim-Altenbach. Am Samstag 18 und 20 Beichtgelegenheit. — Sonntag 6.45 an Beichte, 7. Austellung d. hl. Kommunion, 8 Gottesdienst mit Predigt in Altenbach, 10 Gottesdienst in Schriesheim, 13.30 Andacht.

Evang. Gemeinde Schriesheim. 8.30 Christenlehre für Mädchen, 9.30 Gottesdienst, Kollekte, Hr. Kaufmann, 10.45 Kindergottesdienst. — Mittwoch 10.30 Bibelstunde.

Kath. Gemeinde Ivesheim. Samstag 14, 17 und 20 Beichtgelegenheit. — Sonntag 7 Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauen und der Marian. Kongregation, 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt, nach dem Amt Christenlehre für die Jünglinge, 13.30 Herz-Maria-Andacht mit Segen, 16.30 Andacht in der Bruder-Konrad-Kapelle (Siedlung). — Mittwoch 7 U. Messe in der Siedlung, vorher dort Beichtgelegenheit. — Freitag 20 Andachtsgottesdienst mit Segen.

Evang. Gemeinde Ivesheim. 9.30 Gottesdienst, 13 Christenlehre. — Dienstag 20 Frauenabend im Gemeindehaus.

Hinweis. Unserer heutigen Gesamtaussage liegt ein Werbepost der Defaka bei. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Der Zigarettentabak in der Rheinebene

Sehn Jahre deutsche Tabakforschung und ihre bedeutsame Arbeit

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

\* Karlsruhe, 9. April. Am 1. April d. J. waren es 10 Jahre, seit in Rorschheim bei Karlsruhe das „Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich“ gegründet wurde. Mit dieser Gründung wurde, wie es sich gezeigt hat, eine Lücke geschlossen und damit dem bedeutenden deutschen Tabakbau und der Tabakverarbeitung eine eigene Forschungsstätte gegeben.

Nach dem politischen Umbruch, der die Zusammenfassung der landwirtschaftlichen Erzeugung im Reichsnährbund brachte, traten für das Tabakforschungsinstitut auf Grund seiner Stellung als Sonderinstitut auf verbreiteter Laßf Verabredungen ein; das Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich wurde in die Reichsanstalt für Tabakforschung umgewandelt und dem Reichs- und preussischen Ministerium für Ernährung und

Landwirtschaft direkt angegliedert. Sein bisheriger Tätigkeitsbereich wurde erweitert und die Anstalt mit der Betreuung der Sortenregisterstelle für Tabak beauftragt. Die hervorragenden Arbeiten, die in den letzten Jahren bekannt wurden, sind die Klärung auter Landforten, nikotinfrei und nikotinfreier Tabaks, sowie die erfolgreichen Versuche, deutschen Zigarettentabak zu erzeugen.

Der Bedeutung der 10. Wiederkehr des Gründungstages wurde in der Anstalt durch eine glückliche Feier gewacht. Die Belegschaft überbrachte den Jubilaren, insbesondere Oberregierungsrat Direktor Dr. P. Koenig, dem Mitarbeiter und langjährigen Leiter der Anstalt, herzlich Glückwünsche und eine Erinnerungsgabe. Oberregierungsrat Dr. Koenig dankte in bewegten Worten, auch im Namen der Dr. ren Dr. Hays, D. Schott und L. Weber, der ältesten Mitarbeiter, für die zuteilgewordene Ehrung.

Lesen

Fachliteratur f

Wer in diesen Schaulustern unse und dort besonde und vor allem gab gestellt finden. De mit auf diese Lit stören doch die E Werbung für das

Die Bedeutung untritten anerz hin befonderer an das Interesse sich verbreitete für den Verbr in Wissen in d erhalte. Man bra in die Fachbüchli Reichsarbeitsgeme mebung zusammen einer Auflage vor zur Verteilung ge man dabei feststell bis Wissengebiet dende Bücher vo Strifen und Veru einen fasschen Weg das an keine enge

Es wird hier wien eingezuden, dachliche, die von hat 22 Seiten dauppen und für der zusammenach wischen Menschen in Frauen. Die in seinem Behre in Heigern und 1 auf die alte ist abe

Mann

Sonderverantfa

Tuch die Besten Mannheim seit den hantlen wieder Meins liegen nun tritt. Die Weidm habsch Mannsch en Reim zu offe kam irgendwo e immer wieder in d gegenwart. — Stäng zu entgegen in zu Heiden, die Brückman rüchle. — Wie eine frühelei dreißigjährigen Ar IV. im Jahre zu Todt und De Handel der Beiten ist. In vielen V un hier erleben, im Gebiete des U des bevorzuebrac Unabdingbarkeit wer entangen auch in werts geknnter W landeslandes. In unieren gefäh us, da der nation fundamente tiefer

Der gut

Seine Bel

In diesen Tagen in Stundenplan! U der kommenden Schu seinwillingung, der im unbedeutend. A in Besondere durc Erwachen, die pangslufig mit U stimmung. Die Ged eine Schulzeit ur Stundenplan. Wie gehen war er bod um Man wurde g um und das wicht Beratung, die der vorstellung hatte rung.

Tamit er nicht g Stundenplan für ei in provisorischer F und verbessern und umst. Erst dann, hstet war, dann der Stundenplan und vorrichtig, dam kann Nichts gab ur und Kind ausfab um nicht einmal I in wir da mit Ag higkeit hatte! Es behält vorlesen un ausgefüllten Plan f bis feststellend, we wichen Stundenpl

Er hatte seinen Stundenplan, das g tag kam, an dem stand nicht mehr in, bis wir irgend hin hatten, was unerkennbar hatte, wenn. Für unser in Plan herhalten.

## Lesen Sie auch keine Fachbücher?

Fachliteratur für alle Berufe / Nicht nur den Lehrling, auch den „Chef“ geht es an

Wer in diesen Tagen einen Blick in die Schaufenster unserer Buchhandlungen wirft, wird dort besondere Hinweise auf Fachbücher und vor allem zahlreiche Fachbücher selbst ausgestellt finden. Das Kenten der Aufmerksamkeit auf diese Literatur erfolgt mit Rücksicht: Waren doch die Buchhändler gegenwärtig eine Werbung für das Fachbuch durch.

Die Bedeutung des Fachbuches dürfte unumstritten anerkannt sein, so daß eigentlich keine besonderen Hinweise nötig sein sollten, um das Interesse dafür zu wecken. Es ist ein trübsal verdrängender Irrtum, daß ein Fachbuch nur für den Lehrling sei und daß der Lehrling sein Wissen in der Lehre und in der Schule erhalte. Man braucht nur einmal einen Blick in die Fachbuchliste zu werfen, die von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchverleger zusammengestellt worden ist und in einer Auflage von einer Million Exemplaren zur Verteilung gelangt. Ohne weiteres wird man dabei feststellen können, daß es überhaupt kein Wissensgebiet gibt, für das nicht entsprechende Bücher vorhanden sind. In manchen Kreisen und Berufen scheint man immer noch einen laichen Begriff vom Fachbuch zu haben, das an seine enge Begrenzung gebunden ist.

Es würde hier zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen, denn darüber gibt die Fachbuchliste, die von den Buchhandlungen kostenlos abgegeben wird, weitgehenden Aufschluß. Auf 92 Seiten hat man die für 19 Berufsgruppen und für unzählige Berufe die Bücher zusammengestellt, die dem schaffenden deutschen Menschen in seinem Beruf wertvoll sein können. Die ihm ein Berater sein wollen in seinem Bestreben, seine eigenen Leistungen zu steigern und sein Wissen zu erweitern. Diese Liste ist aber bereits durch Zusatzlisten

ergänzt worden, denn unsere fortschreitende Technik und die gewonnenen neuen Erfahrungen auf allen Gebieten erfordern auch neue Fachbücher.

Daß die Fachbücher nicht nur für den Lehrling, sondern auch für den „Chef“ sind, muß ganz besonders betont werden. Wie wäre es, wenn sich die Betriebsführer einmal ernsthaft mit den Fachbüchern beschäftigen würden? Vielleicht würden sie dann auch zu der Ueberzeugung kommen, daß sie nicht nur selbst aus den Fachbüchern noch etwas lernen können, sondern daß sie auch in die Lage versetzt werden, Freude und damit Wissen zu verbreiten. Der 1. Mal bietet doch so schöne Gelegenheiten, seinen Gefolgschaftsangehörigen für treue Dienste eine Belohnung zu geben. Wenn dann zu den achtbaren Zuwendungen noch ein Fachbuch kommt, dann wird sicherlich bei jedem freudigen Gefolgschaftsmittal die Freude doppelt so groß sein.

Daß die im Handel befindlichen Fachbücher auch wirklich gut sind, geht daraus hervor, daß dem früher auf diesem Gebiet bestehenden Durcheinander ein Ende gemacht wurde. Eine Sonderkommission hat die guten Fachbücher in der schon genannten Liste zusammengestellt, 500.000 dieser Listen werden durch die Deutsche Arbeitsfront in die Betriebe kommen, und es ist zu erwarten, daß mancher schaffende Mensch, sei er Handarbeiter oder Kopfarbeiter, doch unter den Büchern etwas findet, was für sein weiteres Fortkommen und zur Ergänzung seines Wissens wichtig ist.

Wie sehr man an zuständigen Stellen die Bedeutung der Fachbücher einschätzt, geht daraus hervor, daß die Sieger im Reichsberufswettkampf Fachbücher als Preise erhalten und daß die Reichsieger aus dem Reichsberufswettkampf durch den Führer eine arbeitsfreie Fachbücherei überreicht bekommen, wie das im vergangenen Jahre bereits der Fall war. H.

## Mannheim als Festung und Garnison

Sonderveranstaltung des Altertumsvereins am Vortage des Geburtstages des Führers

Durch die Befreiungslinie des Führers hat Mannheim seit dem 7. und 8. März 1934 seine Garnison wieder erdalen. Die Gebiete des Rheins liegen nunmehr im sicheren Schutze des Reichs. Die Geschichte der Festung und Garnison Mannheims aber ist mit dem Schicksal des Rhein zu allen Zeiten verknüpft gewesen. Denn irgendwas anders rückt ihre Geschichte immer wieder in das lebendige Bewußtsein der Deutschen. Stänzenbeide Weidengelenken treten uns entgegen in den mannigfachen Mannheims an Gebieten, die die Stadt oft genug in den Mittelpunkt rücken.

Wie eine frühzeitige Warnung des drohenden künftigen Krieges hat Kurfürst Friedrich IV. im Jahre 1606 das einstige Fischerdorf zu Stadt und Festung erdalen. Die hat im Wandel der Zeiten ihre Rolle geteilt und ausgefüllt. In vielen weltpolitischen Tagen mußte man hier erleben, wie die Nation, die auf dem Gebiete des Rheinstromes so unüberwindlich hervorgetreten hatte, ihrer politischen Unabhängigkeit verlustig ging. Doch oft genug erlangen auch in unserer Stadt die Kämpfe bester gekämpfter Männer für die Freiheit des Vaterlandes.

In unserer geschichtlich so denkwürdigen Lage, da der nationalsozialistische Staat seine Fundamente tiefer legt in der Gestaltung unse-

res Volkes und ein nationales Heerwesen wieder heraufrichtet, in eine Darstellung von dem Schicksal, das Mannheim innerhalb von vier Jahrhunderten erlebte, mehr denn je am Platze. Der Mannheimer Altertumsverein, der sich seit vielen Jahrzehnten die Pflege der Heimatgeschichte angelegen sein läßt, wird daher am Vortage des Geburtstages des Führers, Montag, den 19. April d. J., 20.30 Uhr im Aula des Rosenparties sowohl für seine Mitglieder als auch für alle Volksgenossen eine beachtenswerte Sonderveranstaltung bieten.

Es spricht der Direktor des Schloßmuseums, Dr. Gustaf Jacob, über: „Mannheim als Festung und Garnisonstadt“. Diese groß angelegte Ueberschau vom Fiedertur zum Stadlidel im soll durch zahlreiche farbige, teilweise neu entdeckte und erstmals gezeigte Lichtbilder belebt werden. Näheres in den demnächst erscheinenden Anzeigen in der Presse, sowie im Sekretariat des Schloßmuseums (Telefon: 35151, Alinde 20) zu erfahren. Dieser Vortrag bildet zugleich eine Einführung zu der unter dem gleichen Titel stehenden umfangreichen Sonderausstellung des Schloßmuseums, die noch im Monat April eröffnet wird.

## Der gute, alte - ewigjunge Stundenplan

Seine Bedeutung ist unumstritten / Erinnerungen an die eigene Schulzeit

In diesen Tagen tritt er wieder in sein Recht, der Stundenplan! Unschelnbar an sich, ist er an der kommenden schulfischen Entwicklung, an der Orientierung, der Aufgabengestaltung nicht unteilhaftig. Für die Schuljugend ist er ein Wegweiser durchs Wochenpensum, für die Erwachsenen, die durch die Jugend wieder jungblühend mit ihm verbunden sind, eine Erinnerung. Die Gedanken gehen zurück in die erste Schulzeit und erinnern sich des ersten Stundenplans. Wie schön bunt und fröhlich anzusehen war er doch! Was da nur alles drauf war! Man wurde gar nicht fertig mit Bewundern und das wichtigste war, daß ein Teil der Bedeutung, die der Plan an sich für die Stundenstellung hatte, auf einen selbst übertrug.

Damit er nicht gleich verdorren wurde, der Stundenplan für einen Pfennig, wurde zuerst ein provisorischer Plan hergerichtet, den man sich verbessern und umändern konnte, so es kam. Erst dann, wenn alles sein säuberlich geputzt war, dann wurde der schöne nagelneue Stundenplan beschriebenen, ganz langsam und vorsichtig, damit es keinen Schnitzer und kein Kleck gab und damit er ja recht sauber und sauber ausfiel. Und gar, als wir selber und nicht einmal schreiben konnten? Wie wach war wir da mit Argusaugen, daß ja alles seine Wichtigkeit hatte! Sechsmal liegen wir uns den Plan vorlesen und wanderten dann mit dem eingehaltenen Plan folg zur Schule, unterwegs ihn festhaltend, wer von den Kameraden den besten Stundenplan hatte.

Er hatte seinen Ehrenplatz, dieser Schmuckstundenplan, das gab es nicht anders. Bis der Tag kam, an dem wir mit unserem guten Freund nicht mehr so ganz einverstanden waren, bis wir irgend etwas versäumt oder vergessen hatten, was uns der Plan zwar nicht verhalten hatte, wir ihm aber doch übel nahmen. Für unsere Unachtsamkeit mußte der Plan herhalten. Wir fragten nicht darnach,

ob es recht war oder nicht. Jedemfalls hatten wir eine Ausrede. Gab es jemals Schüler, die keine Ausrede gehabt hätten? So wenig wie Väter, die nicht immer die Ersten in der Klasse gewesen wären! Und mit der Zeit schächten wir den Stundenplan immer weniger. Nicht ausgerechnet deshalb, weil er uns dann und wann beschwerte, beengte, unsere persönliche Freiheit hemmte und uns verpflichtete! Nein, er war uns so in Fleisch und Blut übergegangen, daß wir seinen Inhalt kannten, daß er uns nichts mehr zu sagen hatte, bis sich das Jahr rundet und ein neuer Stundenplan an seine Stelle trat.

Wieder übte der neue Plan eine Zeit lang seinen Zauber auf uns aus, bis wir seine korrekte Einteilung, sein Verfügen über uns als lästigen Zwang empfanden und ihn satt hatten. Der Ausgleich wurde uns nicht schwer, wenn er mitunter auch reichlich einseitig ausfiel und sichtbare Folgen nach sich zog.

Später, als wir ihn gar nicht mehr nötig hatten, den alten, bösen, lieben Stundenplan, da dachten wir mitunter wieder an ihn zurück. Das Leben hatte es uns nicht so leicht gemacht wie er mit seiner Ueberfälligkeit und hatte keinen Plan mehr vorgegeben mit schmucken Bildern und schöner, weiser, folgerichtiger Einteilung. Es nahm uns beim Schopf und warf uns ins Wasser und fragte nicht nach Schwimmschwanz und Stundeneinteilung, sondern forderte nur: Da schwimm!

Der gute, alte Stundenplan! An ihn denken wir wieder, wenn er heute in viertausend Kinderhänden steckt und seiner Bestimmung harret. Er wird seine Wegweiserpflichten so getreulich erfüllen, wie er es ehemals getan hat, allen zu Ruh und Frommen. Darum wollen auch wir Erwachsenen, die seiner nicht mehr zu bedürfen glauben, ihn nicht verachten. Er hat schon recht, der alte Stundenplan, es ist noch jeder einmal dahinter gekommen. . . . z.

**Das Endziel der doppelten Fermentation ist die Steigerung einer Tabak - Qualität durch naturgegebene Klärungsprozesse.**



*Doppelt fermentiert*  
**48**

ungen  
en hinweg  
reibelsberg  
Recht herzlich  
bei einem Teu-  
deutsch-ausläu-  
der Studenten-  
Kustauschanden-  
ersität bereite-  
ia, Dr. A. d. i. e.  
e herzlich will-  
e Räumen des  
und gleichsam  
heit und Ein-  
ft er schilderte,  
ste namens sei-  
liche Aufnahme  
njährigen  
gen mehrfachen  
sgerichtl. Rat-  
Gisse W. e. l. e.  
en Gefährdung  
November, am  
er Strafanhalt  
rtab entweder  
rau in Paris-  
o ein schwarz-  
achrichten  
at. Am Don-  
eider an. Der  
gefeht. Einige  
den durch ihre  
Schule gebracht,  
was weinerlich,  
e rben müssen.  
n Woche famin  
wegen Verhöhn-  
efekt  
er Zelt:  
w. l. b. a. C. i.  
alle 218  
ndenz. B. I. 2  
5. 15  
17  
19  
ndenz. P. 4. 12  
1  
Sordnung: fünf  
Besitzarten; drei  
darfzeitiges  
erionen wurden  
Schwundart ge-  
angezeigt we-  
nzeiger  
Samstag 11-15  
hien ausbreitete  
Hern) 6 Weid-  
union, 7 Früh-  
nion der Wä-  
gogischeblen, 12  
endlehre, 13.30  
und Donner-  
(S. Mf. De-  
kollektie, 10.45  
ebre.  
7 Frühmesse,  
en. 9 Hauptge-  
gottesdienst, 13  
amstag von 13,  
7 Beichte, 7.30  
on der Männer  
der Osterlo-  
Fürsorgekollektie,  
Kienlehre, 13.30  
Rosenkranz, -  
stergottesdienst.  
Sonntag (Mf.  
10.30 Kinder-  
Altenbach, An-  
- Sonntag 6.45  
l. Kommunion,  
Altenbach, 10  
30 Andacht,  
8.30 Christen-  
dienst, Kollektie,  
gottesdienst. -  
Samstag 14, 17  
Frühmesse mit  
rauen und der  
auptgottesdienst  
ristenlehre für  
la-Andacht mit  
ruder-Konzert-  
sch 7 hl. Messe  
lichtgel. - Frei-  
9.30 Gottes-  
tag 20 Frauen-  
Gesamtanfrage  
a. f. a. bei. Die  
g.

### Anordnung der Kreisleitung

Die Abfahrtszeiten der Sonderzüge für den Gauparteitag am 17. und 18. April 1937:

Sonderzug 1 Mannheim — Karlsruhe. Für Politische Leiter und HJ. (Dieser Sonderzug ist von allen Teilnehmern des Gauparteitages zu benutzen, die zu einer Sondertagung befohlen sind.) Abfahrt: am 17. April, Mannheim Hbf um 8.57 Uhr. — Rückfahrt: Karlsruhe — Mannheim am 18. April ab Hbf. Karlsruhe um 20.36 Uhr.

Sonderzug 2 Mannheim — Karlsruhe. Für SA. Abfahrt: am 18. April Mannheim Hbf. um 9.16 Uhr. — Rückfahrt: Karlsruhe — Mannheim am 18. April ab Hbf. Karlsruhe um 20.30 Uhr.

Sonderzug 3 Mannheim — Karlsruhe. Für Politische Leiter (Marschteilnehmer), NSKK, HJ, Wehrscharen, SS. Abfahrt: am 18. April Mannheim Hbf. um 9.25 Uhr, ab Schwetzingen um 9.40 Uhr. — Rückfahrt: Karlsruhe — Mannheim am 18. April ab Hbf. Karlsruhe um 21.05 Uhr.

Die Fahrkarten für die vorgenannten Sonderzüge (Teilnehmer an den Sonder tagungen und Pol. Leiter — Marsch teilnehmer) sind ab Montag, 12. April, bis Donnerstag, 15. April, in der Zeit von 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr auf der Kreisleitung der NSDAP, Mannheim, L. 4, 15, Zimmer 11, abzuholen.

Das Kreisorganisationsamt.

Ein Mannheimer Gauführer im Reichsberufswettkampf. Der Lehrling Albert Kohler, Mannheim, Rheinhaarderstraße 79, bei Firma Heinrich Lang AG, ist in der Gruppe Werkzeugmacher beim Gaueinwettbewerb vom 1. bis 4. April in Karlsruhe als Gauführer hervorgegangen. Auf Grund seiner Leistungen wird derselbe noch beim Reichseinwettbewerb in München teilnehmen.

### Wieder neue Verkehrszeichen

Mit der vor zwei Jahren neu eingeführten Reichsstraßenverkehrsordnung haben auch die Verkehrszeichen eine Veränderung dadurch erfahren, daß man sie den internationalen Verkehrszeichen anpaßt. Natürlich konnten die alten Verkehrszeichen nicht so rasch weggenommen und durch die neuen Zeichen ersetzt werden, so daß man bisher immer noch neue und alte Verkehrszeichen antraf. Nachdem aber inzwischen eine längere Zeit verstrichen ist, mühen die alten endgültig verschwinden.

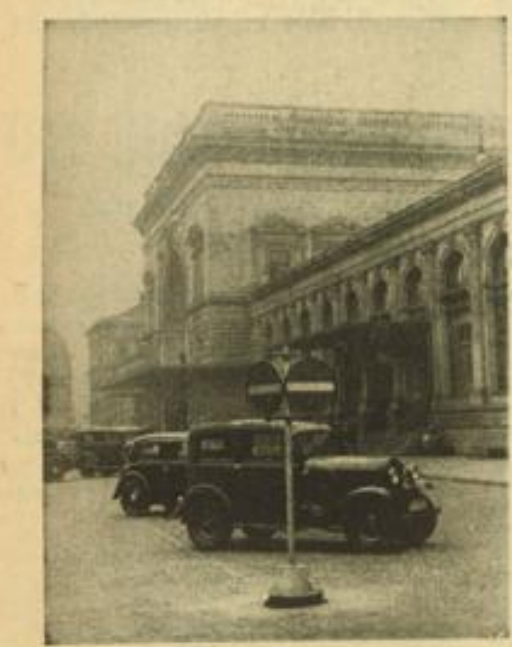
In Mannheim kann man die Beobachtung machen, daß die Auswechslung der alten gegen die neuen Verkehrszeichen in den letzten Wochen große Fortschritte gemacht hat und daß man so gut wie kein altes Schild mehr antreffen wird. Nun kann es auch keinen Zweifel mehr über die Bedeutung der Verkehrszeichen geben und alle diejenigen Verkehrsteilnehmer, die sich bis jetzt noch nicht ernsthaft um diese Dinge bekümmert haben, werden sich nunmehr endgültig damit befassen müssen. Soll es doch noch sehr viele Unfälle geben, die noch nicht wissen, daß eine weiße Scheibe mit rotem Rand eine Verkehrsperre für sämtliche Fahr- zeuge bedeutet und daß eine derart gefennzeichnete Straße auch nicht von den Radfahrer befahren werden darf.

Wissend und unbekannt ist das Sperrzeichen, das auf einer roten Scheibe einen Querkreis zeigt und das die Einfahrt in eine Straße in der Richtung verbietet, die durch das Verkehrszeichen „abgeriegelt“ ist.

**Darmträgheit?**  
dann die bewährte  
**Überkinger Adelheid-Quelle**  
Prospekte kostenlos durch die  
Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

Peter Rixius, Großhandlung, Mannheim, Verbindungs kanal, Hohes Ufer 6, Ruf 267 96/97. Preis 1/2 Fl. 30 Pfg., 3/4 Fl. 35 Pfg.

Auch am Hauptbahnhof sind die neuen Verkehrszeichen angebracht worden. Durch die im Winkel stehenden beiden Scheiben kann nun nicht mehr übersehen werden, daß von dieser Richtung her die Einfahrt verboten ist.



Auch am Hauptbahnhof sind die neuen Verkehrszeichen angebracht worden. Durch die im Winkel stehenden beiden Scheiben kann nun nicht mehr übersehen werden, daß von dieser Richtung her die Einfahrt verboten ist.

# Der Maimarkt wirft seine Schatten voraus

## Rund um das altherkömmliche Mannheimer Großereignis / Ein schönes Programm und gute Beschickung

Der weithin bekannte Mannheimer Maimarkt im städtischen Schlacht- und Viehhof findet in diesem Jahre am Sonntag, 2. Mai, Montag, 3. Mai und Dienstag, 4. Mai, statt. Er ist in erster Linie ein Frühjahrshauptmarkt für Pferde und genießt in dieser Hinsicht einen sehr guten Ruf. Vor allem zeichnet er sich durch die Beschickung eines vorzüglichen und reichlichen Pferdemarktes aus.

Es wird wieder eine große Auswahl an Pferden für jede Gebrauchsart zugeführt und somit die beste Gelegenheit zum Einkauf geboten. In zweiter Linie ist der Viehhof in Mannheim für die Bedarfsdeckung und Verteilung von Schlachtvieh in großem Umkreis von besonderer Bedeutung. Es wird hier unter Beweis gestellt, was der deutsche Bauer auf dem

Gebiet der Vieherzeugung zur Ernährung des deutschen Volkes zu leisten vermag. Die zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom Reichsnährstand getroffene Marktordnung gibt die Gewähr, daß das Schlachtvieh zu angemessenen Preisen abgesetzt und dem Bedarf entsprechend verteilt wird.

Der Maimarkt ist in herkömmlicher Weise auch mit dem bekannten Mai-Pferderennen verbunden, die dem Rennsport und der Pferdezucht durch hervorragende Leistungsprüfungen dienen und mehr wie bisher auch dem Offiziers- und Amateursport gewidmet sind.

Am Sonntag, 2. Mai, findet die Prämierung der besten Pferde und des Mastviehes statt. Die prämierten Tiere werden am Dienstag, 4. Mai, anlässlich der feierlichen Preisverteilung im Ring vorgeführt.



Schweine transport durch die Großstadtstraße

Die Organisation des Ernährungshilfswerkes, zu dessen Aufgabekreis die Sammlung der Speiseabfälle gehört, ermöglicht die Einrichtung von Schweinemästereien in den verschiedenen Teilen des Reiches. So hat sich jetzt Chemnitz als erste Stadt Sachsens zu einer solchen Mästereinrichtung entschlossen. Auf unserem Bilde werden die Tiere vom Bahnhof Farth (bei Chemnitz) in die neuen Stallungen getrieben.

## Er hat „nur“ 30 Firmen geschädigt

### Durch jüdische Machenschaften „gestolpert“ / Wegen Betrugs 7 Monate Gefängnis

Wegen Betrugs waren der 23 Jahre alte Werner Lauer aus Dürheim und der 33 Jahre alte Herbert Schneider aus Mannheim vor dem Schöffengericht angeklagt. Es wurde ihnen vorgeworfen, daß sie durch Verbreitung falscher Ankündigungen etwa 30 Firmen um einen Betrag von etwa 7000 Mark geschädigt hätten.

Man muß schon zugeben, daß Berner Lauer eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat. Im Jahre 1932 verließ er das elterliche Haus, weil ihm sein Vater verboten hatte, die Offizierslaufbahn einzuschlagen. So stand er nun, auf sich selbst angewiesen, in der Welt und unternahm mit seinem Bruder Helmut eine Reise durch die deutschen Gauen. Als die Jüdinnen ausgingen, landete Lauer beim Fürstengau in Passau, wo er aber keine Unterstützung erhielt. Schließlich finden wir die beiden Brüder in Dresden, wo sie nach dem Grundriss zu Werke gingen: „Hat er kein, so macht er eins“. Mit anderen Worten, sie eragden sich der Falschmünzerei und stellten falsche Zweimarkstücke her, die sie dann in den Verkehr brachten.

So gerissen waren sie allerdings nun nicht, daß sie von der Polizei nicht gefaßt worden wären. Allerdings konnten sie von Glück sagen, daß die ihnen zubilligte Gefängnisstrafe wegen Falschmünzerei unter die Räder fiel. Nachdem Berner Lauer im Frühjahr 1934 seine Arbeitsdienstpflicht abgeleistet hatte, wanderte er nach Spanien aus. Er machte sich in Spaniens Hauptstadt Madrid schhaft und ernährte sich durch den Verkauf von Schreibwarenartikeln. Das Geschäft schien sich zu rentieren, daß Lauer in der Lage war, im Oktober 1935 ein Importgeschäft mit einem Betriebskapital in Höhe von 5000 Mark zu gründen. Hierbei beging er nun einen entscheidenden Fehler dadurch, daß er sich mit Leuten einließ, die nicht den besten Leumund genossen.

Er brauchte sich deshalb nicht wundern, wenn diese Menschen sein Vertrauen zu seinem Schaden mißbrauchten. Weiter hatte er einen Zuzug, der auf den schönen Namen Goldberg hörte, angestellt, dem er ziemlich freie Hand ließ. Was hinter dem Rücken des Chefs geschah, wenn sich dieser auf Reisen befand — und das war sehr oft — läßt sich leicht denken. Hingzu kam, daß 1936 durch die politischen Unruhen die Geschäftslage immer schlechter und schlechter wurde, so daß Berner Lauer schließlich 3000 Mark über sein Guthaben hinaus ungedeckte Kustträge erteilte.

Während seiner Madrider Zeit hatte ein jüdisches Unternehmen auch so lange gute Auskünfte über die Firma erteilt, solange es in ihrem Interesse lag. Später aber drehte es den Spiegel um und erteilte nur noch schlechte Auskünfte über Berner Lauer. In dieser Not

wandte sich Lauer an seinen Schwager, Herbert Schneider, den er bat, ihm einige Referenzen über die Kreditfähigkeit der Firma Lauer in Madrid anzuschaffen. Da tat Schneider denn auch und vielleicht lag es in der verwandtschaftlichen Bindung, daß die Referenzen besser ausfielen, als man es hätte erwarten sollen. Auf diese Weise wurden dem Angeklagten größere Kredite eingeräumt, gab sich doch Schneider selbst als Kreditgeber aus.

30 Firmen waren es, die durch dieses eigenartige Geschäftsgebaren geschädigt wurden, darunter auch einige Firmen im Ausland. Die Deckung der Schulden war nicht möglich, so daß nun die Anklage wegen Betrugs erhoben werden mußte.

Der Staatsanwalt kennzeichnete das eigenartige Geschäftsgebaren der beiden Angeklagten und beantragte gegen Lauer eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und gegen Schneider eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Nach eingehender Beratung verurteilte das Schöffengericht Mannheim Berner Lauer wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. Der mitangeklagte Herbert Schneider wurde von der erhobenen Anklage freigesprochen, da das Gericht es nicht für erwiesen hielt, daß Schneider die Auskunftserteilung zu betrügerischen Zwecken erteilte. Bei Lauer jedoch war das Gericht davon überzeugt, daß er als Geschäftsmann hätte wissen müssen, daß sein Betriebskapital keine weitere Belastung mehr zuließ. Zu seinen Ungunsten trat die Vorstrafe und der Schaden, den die Firmen erlitten, hinzu.

### Aus der NSV-Arbeit

Roch ist das Winterhilfswort nicht abgeschlossen und schon jetzt das Erdolungswort mit verstärkter Kraft ein. Während der vergangenen vier Wochen konnten 91 Mütter aus dem Kreis Mannheim in Erdolung nach dem Schwarzwald, dem Obenwald und dem dritten Heim in der Webersstraße versorgt werden.

41 Kinder wurden nach Bad Hoppengau, Bad Dürheim, Lannenhof bei Ebnau, Steinsdorf v. Bondorf sowie Dehauwäldchen, Aidenfelden und Sanddorf versorgt.

Dies ist Dienst am Volke und für das Volk. Dies ist deutscher Sozialismus.

Unzählige Dankschreiben zeugen davon, daß die Aufgaben der NSV-Volkswohlfahrt richtig erkannt und gewürdigt werden.

Jeder deutsche Volksgenosse hat die Möglichkeit, dieses edle Werk durch seine Mitgliedschaft bei der NSV-Volkswohlfahrt zu unterstützen. Darum sollte es jeder Volksgenosse als seine Ehrenpflicht betrachten, Mitglied der NSV-Volkswohlfahrt zu werden.

„Die soziale Tagemeinschaft ist einigende Kraft der Nation“.

daran anschließend wird ein Schauritz veranstaltet.

### Interessante Veranstaltungen

Zur weiteren Belebung der Veranstaltung findet am Montag, den 4. Mai, 14.30 Uhr, eine Vorführung von prämierten und ausgewählten Tieren im Ring statt, sowie Vorführen und Vorreiten. Außerdem veranstaltet die Marktvereinigung am Dienstag eine Ausstellung von Schlachtvieh nach Schlachtwertklassen, wodurch dem Bauer und Metzger ein seltenes Anschauungsmaterial für die Beurteilung von Vieh nach Güte und Preis geboten wird. — Die Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und der Weggergerichte, die in den letzten Jahren allseits lebhaftes Interesse gefunden hat, wird in diesem Jahre ausfallen; dagegen wird eine allgemeine Ausstellung und Markt für Kaninchen, Geflügel, Edelstiere und einschlägige Geräte durch die Kleintierzuchtvereine Mannheim veranstaltet. Für die vorgesehene Prämierung von Kaninchen und des Geflügels stehen jährliche Ehren- und Geldpreise zur Verfügung. Besondere Eintrittspreise für den Besuch dieser Sonderausstellung werden nicht erhoben.

Um den Besuch der Maimarktveranstaltung zu erleichtern, werden von der Reichsbahn, Rheinhardtbahn-Gesellschaft und Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft an allen Tagen von Freitag, 30. April, 12 Uhr, bis Dienstag, 4. Mai, 24 Uhr, gültige Sonntagsrückfahrkarten ausgeben.

### Alte — ewig junge Anziehungskraft

So werden alle Vorbereitungen getroffen, um den Maimarkt als vollständige, althergebrachte Veranstaltung zu erhalten und neuzeitlich auszugestalten, neue Besucher zu werben und sie wieder anzuziehen. Ein ganz besonders prägnant dürfte der diesjährige Maimarkt durch die Beteiligung weiterer Kreise der Landwirtschaf aus Baden, Hessen und Saar-Pfalz gehalten.

Wie wir unsere Mannheimer kennen, werden sie wie in früheren Jahren, auch diesmal wieder in Massen an diesem einzigartigen mit der Entwicklung unserer Stadt aufs engste verbundenen Großereignis teilnehmen. Keinemals hat der Maimarkt mit seinen mannigfaltigen, unterhaltenden Stationen seine Anziehungskraft verloren — und unsere Stadtverwaltung hat dafür Sorge getragen, daß seine Bedeutung und sein weit über die Grenzen unserer Stadt bewährtes Ansehen kommende Zeiten nicht nur erhält, sondern weiter stärkt und festigt.

Hoffen wir nur noch, daß uns ein glücklicher Wetterhimmel die kommenden Maimarkttage verleiht und verschönt und auch weiterhin dazu beiträgt, jene frühlingsfrohe und lebensvolle Festimmung hervorzuzaubern, in den urwüchsigen Mannheimer gerade bei diesem städtischen Großereignis von jeher auszeichnet.

## Schwerer Zusammenstoß vor der Adolf-Hitler-Brücke

Am Freitag gegen 16 Uhr ereignete sich am Anfang zur Adolf-Hitler-Brücke, Kreuzung Linienstraße — Krenzstraße, ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Fernwagen und einem Straßenbahnwagen, der glücklicherweise trotz schwerer Gefährdung von Menschenleben noch glimpflich verlief. Der Fernwagen, bestehend aus einem Triebwagen und zwei Anhängern, von Berlin-Charlottenburg kommend, war bei seiner Fahrt durch Mannheim im Begriff, die Kreuzung zur Adolf-Hitler-Brücke, kurz vor der Krankenklasse zu überqueren. Im gleichen Augenblick kam ein Straßenbahnwagen von Linie 45 die Kleine Anhöhe herabgefahren.

Mit ungeheurer Wucht stieß der Fernwagen des Fernfahrers gegen die vordere Plattform der Straßenbahn, wobei der Fernwagen eingedrückt wurde. Wie durch ein Wunder kamen bei diesem Unfall, der eine gewaltige Menschenansammlung rund um die Brückenauffahrt hervorgerufen hatte, keine Straßenbahnfahrer, Fernfahrer noch Fußgänger zu Schaden. Leichte Verletzungen der Straßenbahnfahrer und eine mäßige Verletzung einer Frau erlitten, erwiesen sich als glücklicherweise als leichter Natur.

Der schwer beschädigte Wagen der Straßenbahn, der bei dem Zusammenstoß auf die Schienen gehoben wurde und quer zur Richtung stand, konnte kurz nach dem Unfall durch einen Motor-Gerätewagen der Straßenbahn abgeschleppt werden. Der Fernwagen wies verhältnismäßig geringe Beschädigungen auf. Erwähnenswert, daß durch das verhängnisvolle Verhalten der amtierenden Fernbahnbeamten sich schon kurze Zeit nach dem Unfall der Verkehr reibungslos wieder sich abwickeln konnte. Die Ermittlungen über die Schuldigen sind noch im Gange.

Aus dem Mannheimer Kunstverein. Die Ausstellung des bekannten Münchener Malers Otto Geigenberger, die sich eines großen Besuches erfreut (am 2. Ostertag befindet sich Personen die Ausstellung), wird noch um eine Woche verlängert. Am Sonntag, 11. April, der Eintritt auf 20 Pf. ermäßigt.

### Mit froh

Betrachten...  
frammen, ge...  
Dungen, wocin...  
ihrer Tätigkei...  
Darunter war...  
hemals verzw...  
gen, — Beid...  
— ein bißchen...  
eine modern...  
fermt, der ni...  
fermer, — der

Gewiß, es m...  
gen, besonders...  
Anfangzeit re...  
innig in das G...  
hinzuwachse...  
sammengest...  
unangenehme...  
mal, weil er...  
beit des deut...  
weil er darüber...  
Kerl dabei un...  
schätzen und sei

Wer auch...  
bewe den hohe...  
tischen landwir...  
mer hieherem...  
strahlenden Aug...  
wir wir zu zur...  
neuehärkt, gef...  
in ihre Großst...  
sie doch einmal...  
der Landwirtschaft...  
und Hof auf ih...  
wirtschaftung de...  
kenntnisse und...  
gen haben, wirt...  
weiteren Leben

### Ein Appell an

Das „Salen...  
unter der Weber...  
auf Land“...  
schreiben, daß...  
replanes auch...  
hälte für die...  
halt werden m...  
songe haben sic...  
nen und der...  
damit einverst...  
Mädchen über...  
lung der fünf...  
weiblichen Juge...  
nadmäßig vor...  
mäßig mindest...  
halten haben...

Wir sind auch...  
Ueberzeugung, da...  
eine beträchtliche...  
liger auf Land...  
reden Jungen, d

Gut...  
leichten

Pape...  
Gaba...

von

Hill &

N 3, 11-12

in Monate der...  
Hentes freier...  
wollen.

Der deutsche...  
Frankfurter...  
und wir sehen...  
bei der Feld...  
halten wird un...  
er. Er weiß gen...  
er ankommt, der...  
auf der Fahrer...  
Verkehrsplanes...  
bestimmt nicht...  
sollen aber auch...  
ka, die an ihn g

Wiele Hände...  
Scholle so zu bew...  
es im Interesse...  
ist notwendig...  
weil noch. Wie...  
den Dunst, wird...  
mit aufnahm...  
indem Willen...  
kann kann! Hier...  
er helfen, so gut...  
damit dem gar...  
hat und damit me

Der Landhelferbr

Mit folger Genu

al denen L an

Nicht Notbefel

sondern Ne

2,9.

# Auch die Stadtmädel helfen dem Bauern

## Mit frohem Herzen und willigen Händen hinaus aufs Land / Der Landhelferbrief, eine ehrenvolle Urkunde

Betrachten wir uns doch einmal alle jene Kammern, gestrafften und wettergedräunten Jungen, wenn sie vom Arbeitsdienst oder von ihrer Tätigkeit bei der Landarbeit zurückkehren. Darunter war doch wirklich auch so manches Gemaltes verdorrte, zimperliche Mutterfähnchen, — blickwängig, — ein bisschen nervös — ein bisschen blaß, — kurz — eben so, wie eine moderne Großstadt gerne den Menschen formt, der nicht hinaus kommt aus dem Häusermeer, — der seine Bindung zur Scholle hat.

Gewiß, es mag so manchem unter den Jungen besonders unter den Landhelfern, in der Anfangszeit recht schwer gefallen sein, so recht innig in das harte Aufgabengebiet des Bauern hineinzuwachen. Aber er hat die Zähne zusammengebissen, ist mit Lust und Liebe an die ungewohnte Feldarbeit herangegangen. Einmal, weil er Respekt und Achtung vor der Arbeit des deutschen Bauern hatte — und dann, weil er darüber hinaus auch fühlte, daß er ein Teil dabei wurde, daß sich seine Muskeln fühlten und sein ganzer Körper straffte.

Aber auch unsere Stadtmädel haben heute den hohen Sinn und Wert eines praktischen landwirtschaftlichen Lehrganges in immer härterem Ausmaße kennen lernen. Mit strahlenden Augen und blühenden Wangen haben wir sie zurückkehren sehen von der Scholle, neuverhärtet, gesund und kräftig sind sie wieder in ihre Großstadt zurückgekommen. Fragen wir sie doch einmal, die im vergangenen Jahre in der Landwirtschaft mitgeholfen haben! Sie sind stolz auf ihre treue Mitarbeit an der Bewirtschaftung der deutschen Scholle und die Erkenntnisse und das Wissen, das sie dabei erlangen haben, wird sie segenspendend auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten.

dich ein Dokument der treuen Arbeit und der Ehre sein und immer bleiben wird, deinem Manne oder deinen Kindern zeigen können. Eine harte Zeit verlangt harte Menschen, keine Zimperlischen und keine Schimmjünglinge — und unter diesem überlebten Großstadttyp, den wir aussterbenderweise noch so herumlaternen sehen, wird sich ein gesundes deutsches Mädel und ein kerniger deutscher Junge doch bestimmt nicht zählen lassen wollen. Nicht wahr?

Also! Wenn der Ruf ergeht „Achtung! Mädchen aufs Land“, dann wollen wir nicht zögern, sondern uns freudig in den Dienst der Landwirtschaft stellen und dadurch beweisen, daß wir den Geist unserer Zeit und die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes verstanden haben. Schön ist die Landhilfe, wenn man auch fest arbeiten muß — und es wird bestimmt keinem Stadtmädel schaden, so ein halbes Jahr an die Scholle gebunden zu sein. Dann weiß sie auch, wo das Brot herkommt und wieviel Schweiß und Mühe der deutsche Bauer um seine Entlohnung aufwenden muß. Und dieses Wissen um die Geheimnisse der deutschen Schollenkräfte wird immer mehr dazu beitragen, die Bedeutung der Forderung „Stadt und Land — Hand in Hand“ zu vertiefen und zu festigen. —eme—



Stadtmädel lernen die Scholle kennen. Eine Gruppe veranzögter Landhelferinnen auf dem Weg in die Felder. Auch dieses Jahr werden wir solche reizvollen Dorfstraßenmotive schauen können, wenn unsere Stadtmädel hinausziehen in das Reich des Bauern

### Ein Appell an alle

Das „Salenkreuzbanner“ hat dieser Tage unter der Überschrift „Achtung, Mädchen aufs Land“ über die Notwendigkeit geschrieben, daß zur Durchführung des Vierjahresplanes auch ausreichende weibliche Arbeitskräfte für die deutsche Landwirtschaft bereitgestellt werden müssen. In diesem Zusammenhang haben sich der Reichsminister des Innern und der Reichsarbeitsführer bekanntlich einverstanden erklärt, daß diejenigen Mädchen über 16 Jahre nicht mehr zur Ableistung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen werden, die mindestens vor dem 1. November 1938 freiwillig mindestens neun Monate Landarbeit geleistet haben.

Wir sind auch in diesem Jahre der festen Überzeugung, daß sich in Mannheim wiederum eine beträchtliche Anzahl weiblicher „Freiwilliger aufs Land“ melden wird, — neben den vielen Jungen, die von Herzen gerne einmal

den, daß wir den Geist unserer Zeit und die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes verstanden haben. Schön ist die Landhilfe, wenn man auch fest arbeiten muß — und es wird bestimmt keinem Stadtmädel schaden, so ein halbes Jahr an die Scholle gebunden zu sein. Dann weiß sie auch, wo das Brot herkommt und wieviel Schweiß und Mühe der deutsche Bauer um seine Entlohnung aufwenden muß. Und dieses Wissen um die Geheimnisse der deutschen Schollenkräfte wird immer mehr dazu beitragen, die Bedeutung der Forderung „Stadt und Land — Hand in Hand“ zu vertiefen und zu festigen. —eme—

### Magermilchausgabe

des Hilfswerks „Mutter und Kind“

In der Ortsgruppe Schwetzingenstadt wird am Samstag, 10. April, von 9—12 Uhr an die Bedürftigen der Gruppe A—F und an die werdenden Mütter Magermilch ausgegeben. Gefäße sind mitzubringen.

Silberne Hochzeit. Am Sonntag, 11. April, feiert Herr L. A. Schmitt mit seiner Frau Hildegard, Reichsplatz 11, das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche dem Silberpaar.

30 Jahre im Dienst. Wilhelm Ziegler, Mannheim, Eichendorffstraße 13, kann am heutigen Tage auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Firma Schenker u. Co., Zweigniederlassung Mannheim, als Registrator und Kassenvote zurückblicken. Unsere besten Glückwünsche zu diesem Dienstjubiläum.

71. Geburtstag. Unser Zeitungsträger Johann Koedgen, Mannheim-Sandhofen, Hirtengasse, feiert am 12. April seinen 71. Geburtstag. Unserm alten, treuen Leser herzliche Glückwünsche.

40jähriges Ehejubiläum. Herr Franz Bogt, und seine Ehefrau Katharina geb. Hütterer, Riedelstraße 54, feiern heute ihr 40jähriges Ehejubiläum. Dem Jubelpaar unsere besten Wünsche.

Die Soldatenkameradschaft Mannheim hält heute abend 20.15 Uhr einen Kameradschaftsappell im Restaurant Weidenhof, U 5, 13, früher Roter Hahn, ab. Teilnahme ist Pflicht.

Rationaltheater. Heute, Samstag, der Heinrich-von-Kleist-Abend mit den Komödien „Amphitryon“ und „Der zerbrochene Krug“ in der erfolgreichen Regie von Hans Seltmann. Beginn: 20 Uhr. — Morgen, Sonntag, im Rationaltheater: „Tannhäuser“. Musikalische Leitung: Ermer. Inszenierung: Köhler-Helfrich. Den Tonndäuler singt Erich Dallheim. Elisabeth: Crifa Müller. Hoftram: Schäfer-Schubardt. — Im Neuen Theater wird wiederum „Der Clappenhase“ gespielt. Den Fein Kammer spielt Heini Sandkühnacker. Die Besetzung der übrigen Rollen ist dieselbe wie bei der Premiere.

### Was ist los?

**Samstag, den 10. April**

Nationaltheater: Amphitryon. Der zerbrochene Krug. Heinrich von Kleist-Abend. Miete E — 20.00 Uhr. Kofengarten: Prinz Carasso, Oper von K. Sörping. 20.00 — 20.00 Uhr. Flugplatz: 10.00—13.00 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Steinturmbühne Allee: 16.00 Uhr Tanz-Abend. 20.15 Uhr Kabarett-Parade-Programm. Tanz: Volkshotel, Park-Hotel, Allee, Waldpark-Restaurant Stern.

**Ständige Darbietungen**

Städt. Schauspielhaus: 10.00—13.00 und 15.00—17.00 Uhr geöffnet. Sonderchau: Zeitgenössische Buchkunst. Museum für Naturkunde im Schloss: 11.00—16.00 Uhr geöffnet. Sonderchau: Das Radiobild unserer deutschen Heimat.

Theatermuseum, E 7, 20: 10.00—13.00 und 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Sonderchau: Sörping in Mannheim.

Stierwarte: 9.00—12.00 und 14.00—19.00 Uhr geöffnet. Städt. Kunsthalle: 10.00—13.00 und 15.00—17.00 Uhr geöffnet. Sonderchau: Deutsche Glasbau.

Mannheimer Rundfunk, L 1, 1: 10.00—13.00 und 15.00—17.00 Uhr geöffnet.

Rhein-Redar-Hallen: 11.00—17.00 Uhr geöffnet. Sonderchau: Tibet des Jugendmuseums.

Städt. Schlachthof: 11.00—13.00 Uhr Kanstabe. 9.00—13.00 Uhr Kefestie.

Städt. Wäcker- und Lebküchle: 10.30—12.00 und 16.00 bis 19.00 Uhr Verkaufsgabe. 10.30—13.00 und 16.30 bis 21.00 Uhr Verkauf.

### Rundfunk-Programm

**für Samstag, den 10. April**

Stuttgart: 6.00 Adoral, 6.05 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.05 Bauernfunk, 8.10 Gumnastik, 8.30 Kunst am Morgen, 10.00 Schallplattabend, 10.30 Sonntag, 11.30 Mär bis, 12.00 Sonntag, 13.00 Nachrichten, 13.15 Sonntag, 14.00 Sonntag, 15.00 Sonntag, 15.00 Sonntag, 15.55 Musik der Jugend, 16.00 Proberaum für alt und jung, 18.00 Sonntag, 18.30 Drum prüf ich dich mein Bauer Land, 19.00 Sonntag, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Solange auf der Welt noch a Müll gibt...“ 22.00 Nachrichten, 22.30 Adoralbericht von Dorfkompost, 22.45 Adoralbericht gegen den italienischen Mittelgewichtsmeister Mario Cafabel, 22.50 Nachtmull, 24.00—2.00 Nachtmull.

## Anordnungen der NSDAP

- Anordnungen der Kreisleitung**
- Am Sonntag, 11. 4., findet um 9.30 Uhr auf dem Exerzierplatz in Mannheim die Vorbereitung der Parteimitglieder für den Gau-parteitag statt, an dem die von den Kreisamtsleitungen, Ortsgruppen und Stützpunkten hierzu kommandierten Politischen Leiter teilzunehmen haben. — Großer Marschzug. (Dienstblute, Wäpfe, Tornister — Trede in Zeitbahn gewickelt, Brotbrutzel und Feldflasche).
- Am Mittwoch, 14. 4., 20.15 Uhr, findet in der K-G-Turnhalle ein Dienstappell statt, an welchem sämtliche Ortsamtsleiter, Hauptkreisleiter, Helfer und Blauder nächstehender Ortsgruppen teilzunehmen haben: Kimmhof, Bäckerey, Blauderplatz, Deutsches Gd.
- An alle Ortsgruppenpropagandaleiter des Kreises Mannheim**
- Die Ortsgruppen haben am Montag, 12. April, das Material (Wäpfe und Weg, Rednermaterial, Neues Volk, Schulungsbriefe) in der Zeit von 10—1 Uhr und von 4—6 Uhr abzuholen. Die Abholung des Materials kann nur zu dem angegebenen Termin erfolgen. Kreispropagandaleitung.
- An sämtliche Rassenleiter des Kreises Mannheim**
- Ich mache hiermit nochmals auf die terminmäßige Einreichung der Beitragswertmarkterstellungen, sowie

- Vermögensübersicht aufmerksam. Termin: 12. April, Kreisstellenleiter.
- Kreisgruppen der NSDAP**
- Schlachthof, Am 10. 4., 20.15 Uhr, findet in der Wirtschaft „Zum Schlachthof“ eine erweiterte Mitgliederberatsammlung statt.
- Quandtsch, Am 11. 4., findet im Lichtspielhaus Müller, Mittelstraße 41, eine erweiterte Mitgliederberatsammlung statt, Beginn 10.30 Uhr. Es spricht G. Schmidt, Berlin.
- Siedenheim. Die Teilnehmer am Gau-parteitag holen heute, 20. April, die Tornister auf der Geschäftsstelle ab. — Am 10. 4., 20.15 Uhr, findet im „Deutschen Hof“ eine Wählervereinsversammlung statt. Redner: Strohtruppredner Gogel, München.
- Waldhof, 11. 4., 10.30 Uhr, Antreten sämtlicher Helferleiter, Blauderleiter und Politischen Leiter-Kamrierer auf der Geschäftsstelle. (Dienstzug).

- NS-Frauenchaft**
- Friedrichshof, 12. 4., 20.30 Uhr, Heimabend im „Adler“.
- Redarplätze, 12. 4., 20.15 Uhr, Heimabend bei Holz, Holzstraße. Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sind eingeladen.
- Quandtsch, Achtung! Fischhofstr. Nr. 2. Neuer Termin 22. 4., statt 12. 4.

- SS**
- Sport, Leisnahaushaus: 11. 4., 9 Uhr, Leichtathletik im Stadion. 12. 4., 18 Uhr, Schwimmen (Frauenhalle).
- 1/171 Deutsches Gd. 10. 4., 20.15 Uhr, Antreten der Scholten Mef. Sittgen, Nuretsch, Tschirichy in Kraft U-2-Schulplatz, 10.15 Uhr, mitbringen.
- 4/171 Rheintor. Gesamte Gruppe tritt am 13. 4., 19.45 Uhr, in tadelloser Uniform zum Gruppenappell Zeughausplatz an. Sport sowie Beiträge unbedingt mitbringen.
- Gruppe Friedrichshof, 12. 4., 20.15 Uhr, Antreten auf dem Zeughausplatz zum Gruppenappell.
- Siedenheim, Ab 12. 4. sind wieder Heimabende. Gruppe Redarplätze-Ch. Sonntag, 15.15 Uhr, Antreten der Scholten auf den bekannten Wagen zum Gruppenappell. — Samstag, 17.15 Uhr, kommen alle Mädel, die neu aufgenommen werden, auf den Gültelplatz.

- DAW**
- Arbeitslehre, Techniker, Werkmeister und Arbeiter, Am Sonntag, 10. 4., 20.15 Uhr, findet in den Eisen-Geschäften, N 7, 7, der Vortrag über „Automatische Wasserdruckschaltungs-Anlagen“ statt.

- Kmt für Technik**
- Am Sonntag, 10. 4., findet in Karlsruhe in der Technischen Hochschule eine Schweinefleisch-Tagung statt. Das Programm ist durch das Amt für Technik der NSDAP, Kreisleitung Mannheim, Geschäftsstelle Otto-Bed-Str. 21, erhältlich.

### Abt. Reisen, Wandern, Urlaub

**Achtung!** Sonberzug nach Weidenhof fährt aus. Infolge des Witterungsumschlages ist die Fahrt auf der Bergstraße in ihrer Entlohnung fast zurückgefallen. Um jedoch die Baumfrucht in ihrer ganzen Frucht genießen zu können, wird die Fahrt verschoben. Die neue Fahrt an die Bergstraße nach Weidenhof findet am darauffolgenden Sonntag, 18. April, mit den gleichen Wandern und Wandern in verschiedenen größeren Lokalen. Fahrten zum Preise von nur 60 Pf. bei allen Geschäftsstellen. — An Stelle der am 10. Tage verschobenen Fahrt nach Weidenhof findet folgende Wanderung statt: Reich, Lindenfels, Keuttschener Höhe, Weidenhof, Eremitage, Auerbach, Wanderzeit 6—7 Stunden. Eine 2. kleine Wanderung wird ebenfalls eingeschoben. Abfahrt ab NSD Redarplätze 6.45 Uhr. Weiterfahrt ab Weidenhof nach Reich 7.21 Uhr. Rückfahrt ab Auerbach gegen 20 Uhr. Fahrpreis insgesamt 1.50 RM. (Teilnahme für Wanderkarte Pflicht).

23. 4. Die erste Hochseilfahrt 37 nach den nordwestlichen Horden vom 17. bis 24. Mai. Gesamtpreis RM. 62.50 (Fahrt, Verpflegung, Unterkunft, Hochseilfahrt, Stadt- und Gau-rundfahrt in Domburg). Wenn Sie sich bitte in dieser Fahrt sofort bei den Geschäftsstellen bzw. Betriebswarten, da die Nachfrage außerordentlich hoch ist.

25. 4. nach dem Rückzug vom 2. bis 9. Mai. Gesamtpreis RM. 31.50 (Fahrt, Verpflegung, Unterkunft und verschiedene Veranstaltungen). Für diese Fahrt werden noch einige Anmeldungen entgegengenommen. „Geht mir die Jahre Zeit.“ In dieser Großausstellung in Berlin unter dem obigen Motto führt die NSD Redar Gau Baden einen Sonberzug vom 25. bis 30. Mai. In den Lokalen von RM. 29.50 sind enthalten: Fahrt, vier Übernachtungen mit Frühstück, Stadtrundfahrt und Besuch der Ausstellung.

27. 5 nach München vom 21. bis 25. April. Kosten RM. 28.30, enthaltend Fahrt, Übernachtung mit Frühstück, Stadt- und Gau-rundfahrten. Für diese Fahrt sind nur noch wenige Plätze frei, daher sofortige Anmeldung.

An Karlsruhe findet in der Zeit vom 16. April bis 9. Mai die große Internationale antiochische Schau statt. Dazu führt der Kreis Mannheim einen Sonberzug voraussichtlich am 6. Mai zum Preise von RM. 1.50. Eintrittskarten in die Ausstellungshallen sollen im Vorverkauf 30 Pf. Raberes folgt.

### Abteilung Feiernabend

Theateraufführung am Mittwoch, den 14. April, 20 Uhr im Musiksaal des Kofengartens. An Stelle der Vorstellung „Die Weiber von Korb“ gelangt die Komödie in vier Akten „Lorenz“ von Jacques Deval, deutsche Bearbeitung Curt Gock, zur Aufführung.

In dieser Komödie mit ihrem humorvollen und doch tiefen Inhalt hat der Vorverkauf bereits begonnen. Karten zu 90 und 60 Pf. sind in den Redar-Geschäftsstellen, Wäpfe-Rundhandlung, Verkehrsverein, Auerbach-Road Scheller am Lattierhof und bei den Redar-Betriebswarten zu haben.

Groß-Kabarett in Redar! Auf diese Vorstellung, die heute, Samstag, um 20.30 Uhr im Vereinshaus durchgeführt wird, sei nochmals ganz besonders hingewiesen. In dieser Veranstaltung werden Künstler von Welt zum großen Können unter Beweis stellen; in abwechslungsreicher Weise wird sich ein Programm entwickeln, das allen Anforderungen entspricht und die Zuschauer in seinen Bann ziehen wird. Näher in den bekannten Vorverkaufsstellen sind Karten zu 50 Pf. auch noch an der Abendkasse erhältlich.

Gut sind Sie gekleidet in einem leichten imprägnierten Popeline- oder Gabardine-Mantel

VON

N 3, 11-12 Kunststraße N 3, 11-12

Die deutsche Frühling zieht ins Land, die ersehnte Scholle leimt zu neuer Fruchtbarkeit und wir leben in diesen Tagen den Bauer fleißig bei der Feldarbeit, die ihn jetzt wieder locken wird und die ihn allezeit bereitet. Er weiß genau, wie sehr es gerade auf ihn ankommt, der deutsche Bauer, — weiß, daß der Führer von ihm im Rahmen des Vierjahresplanes erwartet und an ihm wird er scheitern nicht scheitern. Das wissen wir. Wir wissen aber auch, wie groß die Anforderungen sind, die an ihn gestellt werden müssen.

Die Hände sind notwendig, um die deutsche Scholle so zu bewirtschaften und zu betreuen, wie es im Interesse des ganzen deutschen Volkes notwendig ist. Und viele Hände fehlen uns noch. Wie dankbar, deutsches Mädel, deutscher Junge, wird dir der Bauer sein, wenn du mit aufnahmefähigem Herzen und schalkhaftem Willen vor ihn trittst und ihm hilfst, so gut ich kann, weil ich weiß, daß damit dem ganzen deutschen Volke geholfen wird und damit meinem Führer“.

### Der Landhelferbrief

Mit solcher Genehmigung wirst du später einmal deinen Landhelferbrief, der für

**Nicht Notbeseitigung, sondern Notverhütung!**

L 9.



Der Schatz im Goldberg / Kurzgeschichte von Hans Schmodde

Umwelt vom Dorf liegt ein kleiner Hügel mit feinen unter andern Hügel, die eigentlich alle viel schöner und auch höher sind, und man würde ihn kaum beachten, wenn er nicht einen besonderen Namen hätte, so einen Namen, der nach Wärdern und Kinderzeit klingt.

„Das ist der Goldberg.“ sagen die Leute, und sie denken unwillkürlich an demselben Tage, die unter Steinen und Gestrüpp verborgen sind, und wir denken daran, daß man hundert Stufen hinabsteigen muß, wenn man das Schloß des Zwergentönias finden will.

„So ein Berg hat keinen Namen doch nicht von ungefähr,“ meint einer. Wer weiß, dort ist vielleicht ein Schatz vergraben.“ — Wir lachen natürlich und geben uns den Anschein, als glaubten wir es nicht; aber im Grunde beschleicht jeder, einmal auf dem Goldberg nachzusehen.

„Wie kommt man eigentlich zum Goldberg?“ fragen wir den Rabenwirt, bei Gelegenheit, verheißt sich, einer nach dem andern. Der Rabenwirt wird wohl dem ersten und dem zweiten noch arglosen Bescheid gegeben haben. Als aber der wievielte nach dem Goldberg fragt, da fängt er an zu lachen.

„Dada, will denn die ganze „Kraft durch Freude“ auf Schwabjuche orben?“ Wir schämten uns ein bisschen und dann lachen wir: „Na was, ein bisschen Gold kann doch jeder brauchen; den Berg wollen wir schon abgraben.“

„Würde auch nicht dieß helfen,“ sagt der Rabenwirt, „der Berg ist um uns dumm gewöhnt. Und den Schatz hat man längst gefunden.“

die erzählten es im Dorf; der Hannes foundso. Der Hannes sollte nun seinen Hund zeigen. Tat er aber nicht. Na, sie haben dann gesucht: Da waren die Goldstücke in den Quast von einer Blodentonne eingebunden.

Am nächsten Morgen hat dann das ganze Dorf Gold gegraben. In ein wahrer Unlegen gewesen, hat nicht viel gefehlt, dann wäre eine Schlägerei entstanden. Sind aber den Waldboden vergraben, die Menichen, und haben ihn zerwühlt, daß die faustgroßen Klumpen Ton nur so beiseite flogen. Und die Bescheidenen sind bei dieser Wüßerei ganz leer ausgegangen. Und die Wierigen haben gestofft, soviel sie konnten.



Der kleine Pessimist

Ob man dem Wetter schon trauen kann? Aufn.: Wilhelm Glaser

Später ist dann einer vom Museum gekommen und hat das Gold aufgekauft. „Und wer hat am meisten gewonnen?“ fragen wir. Der Rabenbater lacht: „Die Bescheidenen natürlich.“

„Und der Rabenbater? Ist der auch doch gewesen?“ „Ja, er ist dabei gewesen. War noch ein kleiner Junge, damals in den sechziger Jahren.“ „Hat er etwas gefunden?“ — „Natürlich hat er gefunden.“ „Und was hat er mit dem Gold gemacht?“ „Was er damit gemacht hat? Ach, er hat schon wieder tolle Fäße — weiß nicht mehr.“

„Nach einem Glühwein für den Rabenbater? Sollst du er sich nun?“ „Ja, richtig, er besinnt sich. Für das Gold hat er mit „Kraft durch Freude“ an der Nordpol gefahren.“

„Mit Kraft durch Freude?“ „Hol's da guckst, die hat es doch damals gar nicht gegeben!“ „So? Gar nicht gegeben? Na, dann war er wohl auch kein Gold gefunden haben.“

„Und sonst? Was hat er sonst gefunden?“ „Nun, du lieber Himmel“ — er lacht. „Einen bösen Daken hat er bei der Schwabjuche gefunden. Richtig wahr? Mit diesem bösen Daken angeht der Teufel gute Töcher.“

„Und schließlich kamen zwei Franzosen. Sie trafen einen dritten Landsmann. Der schleppte sich mit einem geheimen Leid herum, und le drangen in ihn, das Leid zu offenbaren, so würden ihm helfen.“

Endlich erzählte der Mann. Ein hoher Beamter hat seine Tochter entführt. Sie ist falschen Versprechungen überredet, ihm zu folgen. Die Polizei greife nicht ein, weil es sich ein hoher Beamter sei. Und er habe seinen Freund, der ihm helfen würde. Das sei nämlich nicht ungefährlich. Er wolle in das Haus des Beamten eindringen und diesen mit dem Revolver in der Hand zwingen, die Tochter herauszugeben.

Die beiden Franzosen waren begeistert, sie und ob sie ihm helfen würden! So verabredete man denn, die beiden sollten mitkommen in den Raum stehenbleiben und dem Dritten die Rufen geben.

Es ging alles wie am Schnürchen. Man drang in das Haus ein, die beiden warteten... Sie warteten sehr lange. Bis zum nächsten Morgen. Bis man sie als Komplizen eines gefährlichen internationalen Juwelenbetrugs festnahm, der die Villa des hohen Beamten geplündert hatte, während sie — „Schmuggler“ standen.

Dem Schädling ein Denkmal Auf einen merkwürdigen Einfall kamen die Leute aus Alabama (Nordamerika). Mäusen waren ihnen die Nester von einem Insekt, dem Kornwurm, verunreinigt worden, und es hat lange Zeit gedauert, ehe man ein wirklich brauchbares Mittel gegen diesen Schädling fand. Als es dann endlich gelungen war, den Kornwurm auszurotten, hatte man nichts Besseres zu tun, als ihm zum ewigen Andenken ein Monument zu errichten.

Schlagfertig „Was, in Ihrem hohen Alter stehen Sie noch Automobile?“ „Herr Richter, in meiner Jugend gab es noch keine!“

ich merkte, daß der Junge noch ganz abnormlos war, habe ich gemildert, wo ich nur konnte, und Herrn Hauff zu schonen versucht... Kenne sah den Arzt entsetzt an. „Sie geben also wirklich, was die Leute behaupten?“ „Darum soll ich es nicht glauben? Herr Spöhr gegenüber habe ich allerdings auch andere Möglichkeiten offengelassen.“

„Sie haben die Geschichte in Amerika an dem Flieger von Bangendeim gehört, wie er Klaus — Herr Spöhr — erzählte.“ „Ja, ein Mann, dem ich nicht die geringste Absichten unterzücken möchte, Herr Hauff durch eine üble Nachrede zu schädigen. In den Zungen ist das Ausrollen dieser alten Geschichte wohl sehr tragisch. Aber auch er wird darüber hinwegkommen. Wir Außenstehenden beurteilen einen solchen Fall natürlich ganz anders, sehen Sie, fast in jedem dritten kann Konkurs trägt irgendeiner die Schuld an Ruin des anderen. Was den Fall Spöhr an Hauff aus anderen heraushebt, ist nur die wirklich große Freundschaft, die die beiden zuerst verband, und Hauffs unerklärliches Verhalten später.“

Kenne antwortete darauf nichts mehr. Sie war nun wirklich erschrocken. Auch an etwas anderes dachte Kenne nach. Wie würde sich Bauer wohl zu Klaus stellen, wenn er erfährt, wie sie inzwischen zu ihm stand? Bauer dachte noch nicht darüber nach, wo Klaus dazu gekommen sein konnte. Kenne war er doch erst einen Tag vorher kennengelernt habe, von allem zu erzählen. Ihm ging es vielmehr darum, sich vor Hauff für sein unwillkürliches Schwärzen zu rechtfertigen. Hauff sollte nicht so wie Kenne denken, daß es eine Gemeinheit von ihm gewesen sei, zu Klaus an der alten Geschichte zu sprechen. Er mußte Hauff erreichen, noch bevor Kenne oder der junge Spöhr mit ihm darüber gesprochen hätten. Noch war dieser ja anscheinend abnormlos.

Kameraden zwischen Himmel und Erde

36. Fortsetzung Sie verabschiedete sich also schnell wieder von Major Feldhammer, denn warum sollte sie noch mehr Zeit verlieren. Alles war jetzt ungestört, und als sie wieder vor dem Verwaltungsgebäude stand, war sie recht verweilt. Was nun? Aldershof lag am anderen Ende, am äußersten Zipfel der Stadt. Um fünf Uhr mußte sie wieder am Brennofen stehen. Gerade verließ sich fast darauf. Es blieb nur eins, Mathias in Aldershof anzurufen und ihn dann am Abend irgendwo zu treffen.

Auto ihre Aufmerksamkeit. Es kam in schnellem Tempo aus der Berliner Richtung und hielt kurz vor dem Eingang zum Flugplatz. Kenne sah scharf hinüber. Den Wagen kannte sie doch? Sollte das etwa...? Tatsächlich, der Herr, der ausstieg, war Dr. Bauer. Was will denn der hier? dachte Kenne. Wieder eine neue Verwirrung, ein neues Unheil? Er will doch sicher auch zu Mathias! Oder ob er die böse Saat seiner Anschuldigung gegen Mathias hier weiter austreuen wollte? Einen Augenblick zögerte Kenne noch — sollte sie sich zu erkennen geben? Sie hatte nicht die geringste Lust, mit Bauer zu sprechen. Aber vielleicht konnte sie hier irgend etwas verhindern... Dr. Bauer stand schon am Eingangsportal.

„Hallo, Herr Doktor!“ rief sie laut und lief ihm über die Straße nach. Bauer drehte sich erstaunt um. „Kann, auch Sie sind hier?“ Ein paar Schritte kam er ihr entgegen. „Bauen Sie schon bei Herrn Hauff? Ich will gerade zu ihm...“ Kenne übersah zuerst die Hand, die er ihr reichte, schließlich nahm sie sie aber und sagte: „Wenn Sie zu Herrn Hauff wollen, so sind Sie leider ebenso zu spät gekommen, wie ich.“ Er ist schon wieder in Aldershof. „Ach!“ Es war anscheinend auch Dr. Bauer recht unangenehm, Mathias nicht zu treffen.

„Das ist dumm, das ist sogar sehr dumm! Ich muß ihm nämlich wirklich dringend sprechen...“ „Das kann ja nun nicht geschehen“, sagte Kenne darauf. Der kalte, abweisende Ton in ihrer Stimme kam ihr selbst ganz fremd vor. „Aber wie wäre es, Herr Doktor, wenn Sie vorher einmal mir erklären wollten, was Sie veranlaßt hat, über Mathias Hauff so unerhörte Beschuldigungen in die Welt zu setzen?“ Dr. Bauer sah das Mädchen erschrocken an. „Sie wissen davon, Kenne? Und Herr Hauff auch...“ „Ach so, entdecken wohl plötzlich Ihr Gewissen?“ erwiderte Kenne. Doch Bauer wollte zuerst seine Frage beantwortet haben. „Hat Klaus Spöhr schon mit Hauff gesprochen?“ „Nein. Sie haben ja sein Ehrenwort, daß er es noch nicht tun wird.“ „Aber Sie müssen es doch von ihm wissen... Doch kommen Sie, Kenne, wir wollen hier nicht auf der Straße stehenbleiben... Fahren Sie mit mir zurück in die Stadt? Ich will Ihnen dann unterweils alles erklären.“ Kenne wollte zuerst ablehnen, mit Bauer nach Hause zu fahren. Aber vielleicht war es für die Entwirrung der ganzen Geschichte doch wichtiger, wenn sie Bauer einmal anhörte, und die schnelle Rückkehr war ja auch zum Vorteil der ganzen Angelegenheit. „Eben Sie“, nahm Dr. Bauer jetzt das Gespräch wieder auf. „Ich habe da eine große Dummheit gemacht...“ „Dummheit? Eine Gemeinheit war es!“ fiel ihm Kenne ins Wort. „Eine so üble Geschichte zu erfinden, nur um einem Menschen zu schaden, um eine Freundschaft auseinanderzubringen...“ „Entschuldigen Sie mal, Kenne, Sie verleben mich falsch. Ich bedauere unendlich, daß gerade Herr Spöhr durch mich Kenntnis davon erhielt. Aber die Sache selbst ist doch nicht erfunden, ist mehr als ein Gerücht. Als

Evangelium Sonntag, 10. April 1937. In allen Gottesdiensten... Die Einäscherung Krematorien...



Aus der Leichtathletik

Engländer kommen nach Deutschland
Der Englische Leichtathletik-Verband hat grundlegend die Teilnahme einiger seiner Mitglieder an deutschen Sportfesten aufgegeben.

Spielverbot im Handball

Am Auftrage des Gaugruppenwartes erlasse ich wegen des Gaugruppenwartes der Mannheimer Handball-Sektion...

Aus der Bezirksklasse

In beiden Abteilungen werden am Sonntag einige rüchdändige Verbandstämpfe ausgetragen. Auch das ausgefallene Pokalspiel Käfertal-Feudenheim wird nachgeholt.

Die Mannheimer Gruppe bringt: VfTuR Feudenheim - SG Käfertal (Pokal) Kurpfalz Neckarau - OS Mannheim

Diesmal sind die Feudenheimer durch den Platzvorteil etwas besser dran, ob dies jedoch reicht, muß erst der Ausgang beweisen. Feudenheim ist es schon lange her, daß die Feudenheimer über ihren sonntäglichen Gegner siegen konnten.

Die drei Begegnungen in der Feldberger Gasse: OS Heidelberg - Kickers Waldbrunn, Kadonia St. Nigen - SpBq. Eberbach, SpBq. Eppelheim - Union Heidelberg.

Das „Zwei-Schiedsrichter-System“

Der Vorstand des englischen Fußball-Verbandes reitet ein beliebtes Pferd, das „Zweischiedsrichter-System“. Die schon längst vergeblichen Pläne, ein Fußballspiel künftig von zwei Schiedsrichtern leiten zu lassen, wurden auf einer letzten abgehaltenen Sitzung der Football-Association wieder auf die Tagesordnung gesetzt.

Gunzenhauser fährt in der Arlean

Ein erstklassiges Feld von Bahnfahrern startet am kommenden Sonntag bei den Internationalen Motordrennen auf der Wiener Trabrennbahn in der Arlean. Unter den zahlreichen Teilnehmern der 13 Rennen befinden sich auch zwei Deutsche, Sepp Gunzenhauser (Weidlingen) und sein Landsmann Otto Brindl.

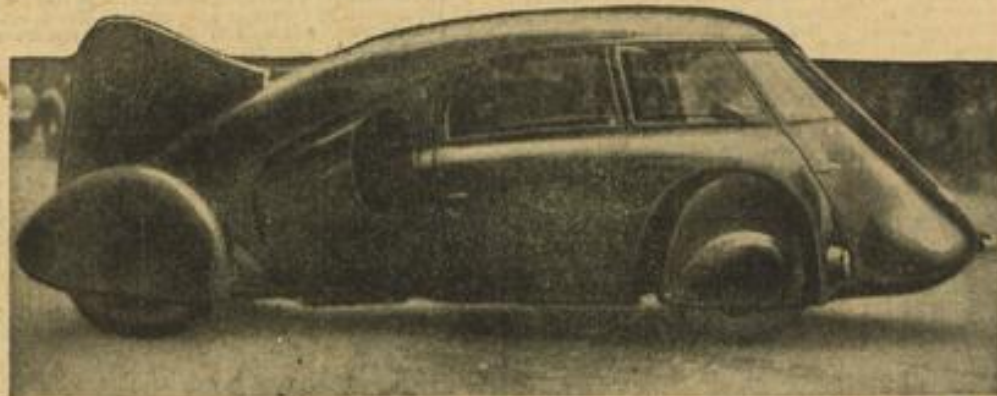
Kener Sieg von Gustav Roth

Belgiens Vor-Weltmeister im Halbengewicht, Gustav Roth, trat in Antwerpen auf den zweiten Klasse fahrenden Engländer Ernie Simmons und landete über zehn Runden einen haushohen Punktsieg. Nur eine außerordentliche Härte im Rennen bewahrte den Engländer vor der entscheidenden Niederlage.

Rennsport - Pferderennsport

Am Anfang unseres Jahrhunderts war dieser Begriff noch eindeutig, jetzt aber ist er vielfältig in seiner Anwendung. Denn die letzten 40 Jahre brachten uns die verschiedensten Rennsportarten der Motorisierung, zu Wasser, zu Land, ja selbst in die Luft hat sich der Rennsport erhoben.

und Anpruchslosigkeit kennzeichnet. Nur in der Rennprüfung liegt das System aller Länder, die ein hochwertiges Gebrauchspferd züchten, um das beste auszusuchen. Der stolze Bau der deutschen Pferdezeit ist aber durch die Folgen des Krieges und der Nachkriegsjahre aufs äußerste erschüttert und gefährdet worden.



Auto oder Rennboot? Eine Auto-Neuheit in Paris, die durch ihre besonders betont durchgeführte Stromlinienform und durch eine neue Schwanzsteuerkonstruktion viel Interesse erregt.

Vor großen Aufgaben

Länderspiel-Programm unserer Wasserballer. Die deutsche Nationalmannschaft im Wasserball, die im vergangenen Jahre aus allen Kämpfen ungeschlagen hervorgegangen ist, steht im Jahre 1937 vor schweren Prüfungen.

10./11. Juli: Deutschland - Ungarn in Berlin. 18. Juli: Holland - Deutschland in Haarlem. 23./24. Juli: England - Deutschland in London. 15.-20. August: Europa-Turnier um den Horihy-Pokal in Budapest.

Reichsfühlingsturnier in Hannover

Am 8. und 9. Mai wird die gesamte deutsche Spitzenklasse im Wasserball in Hannover zu einem Reichsturnier zusammengezogen, um die besten deutschen Spieler auf die kommenden großen Ereignisse vorzubereiten und zu schulen. Insgesamt wurden 45 Spieler eingeladen, um daraus die 20 besten für die Länderspiele 1937 zu ermitteln und weiter zu schulen.

Phönix 02 - Spielvereinigung 07

Beide Vereine haben für Samstag, abends 5.30 Uhr, auf dem Phönixplatz ein Freundschaftsspiel abgeschlossen. In der kommenden Spieltagspartie werden wir 07 bei der Bezirksklasse wiedersehen. Es ist noch in guter Erinnerung, mit welchem großen Erfolg 07 die Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse gewonnen hat.

Balkes Rekord anerkannt

Am 30. März stellte der junge Dortmunder Olympiakämpfer Joachim Balkes (Westfalen Dortmund) im Bremer Hafnabad über 500 Meter Brustschwimmen mit 7:32.2 Minuten eine neue deutsche Rekordzeit auf. Das Hochamt für Schwimmen hat diese Leistung nunmehr als deutschen Rekord offiziell anerkannt.

Boensgen wieder Billardmeister

Mit einer Riesenerwartung ging am Donnerstagabend die Deutsche Billard-Meisterschaft im Cadre 712 in Köln zu Ende. Altmeyer Boensgen, der nach seiner Nachmittagspartie bereits abgereist war und von vornherein auf einen möglichen Stichtkampf verzichtete, wurde unerwartet wieder Deutscher Meister, da Joachim überaus nervös spielte und gegen Unselm mit 188:200 unterlag.

Schießenflug mit 65 Maschinen

So starken Anklang hatte die Ausschreibung des Schießenfluges gefunden, daß der Veranstalter die ursprünglich vorgesehene Beschränkung der Teilnehmerzahl von 60 auf 65 Maschinen erhöhte. Die meisten Meldungen, je 16, liefen aus Schlesien selbst und aus der Reichshauptstadt ein.

HB-Vereinskalender

Turnverein Mannheim von 1846. Handball: Sonntag auf eigenem Platz, 8.45 Uhr 2. Mannschaft gegen Kurpfalz Neckarau. 9.45 Uhr 1. Mannschaft gegen Kurpfalz Neckarau.

dem Plage. Die Meldungszeiten für Frauen werden nach bekanntgegeben.

Rein für Wasserpolo e. B. Mannheim. Spiel am Sonntag auf dem Brauerplatz: 1. Handball gegen VfR Kurpfalz 18 Uhr. Rite Herren gegen Germania Ludwigsbalden, 16.45 Uhr in Ludwigsbalden.

Rein für Feldbesuchungen e. B. Sonntag: 1. Mannschaft gegen 07 Ludwigsbalden, Waldweg, 11 Uhr. 2. Mannschaft gegen 07 Hohenlohe, Waldweg, 11 Uhr.

Mannheimer Fußball-Club Phönix 02. Sonntag auf unserem Platz: 15.45 Uhr 1. Privatmannschaft gegen Bauernplatz, 17.30 Uhr 1. Mannschaft gegen SpBq. Eppelheim.

WFC 08 e. B. 1. Mannschaft - Kurpfalz Neckarau 14.30 Uhr (dort); Jungfrau - Kurpfalz Neckarau 12.45 Uhr (dort); 2. Mannschaft - VfR Neckarau, 11 Uhr (Schäferwiege); Otten - VfR Neckarau, 9 Uhr (Waldweg); 1. Freizeiter - VfR Neckarau, 8.45 Uhr (dort); Rot-Blau - VfR Neckarau, 8.45 Uhr (dort); Dülfermann - Germania Heidenau, 10.30 Uhr (Waldweg); Goerz - Sandhofen, 10.30 Uhr (dort); H. Herren - VfR Ludwigsbalden, 17 Uhr (Waldweg); Linsenbühl, Sonntag; A 1. Jugend - VfR Neckarau, 10.30 Uhr (Schäferwiege); B 1. Jugend - VfR Neckarau, 11 Uhr (dort).

Mannheimer Turnverein Germania e. B. Sonntag: 1. Mannschaft gegen Germania Heidenau, 10.30 Uhr. 2. Mannschaft gegen Germania Heidenau, 10.30 Uhr. 3. Mannschaft gegen Germania Heidenau, 10.30 Uhr. 4. Mannschaft gegen Germania Heidenau, 10.30 Uhr. 5. Mannschaft gegen Germania Heidenau, 10.30 Uhr. 6. Mannschaft gegen Germania Heidenau, 10.30 Uhr.

Spielvereinigung 07 Mannheim e. B. Sonntag, 17.30 Uhr, 1. Mannschaft gegen Phönix 02, dort. 2. Mannschaft gegen Phönix 02, dort. 3. Mannschaft gegen Phönix 02, dort. 4. Mannschaft gegen Phönix 02, dort. 5. Mannschaft gegen Phönix 02, dort. 6. Mannschaft gegen Phönix 02, dort.

VfR Neckarau, Handball: 2. Mannschaft gegen VfR Neckarau, 11 Uhr. 3. Mannschaft gegen VfR Neckarau, 11 Uhr. 4. Mannschaft gegen VfR Neckarau, 11 Uhr. 5. Mannschaft gegen VfR Neckarau, 11 Uhr. 6. Mannschaft gegen VfR Neckarau, 11 Uhr.

Sportverein Mannheim-Stadt, Fußball: Sonntag in Waldweg, 15 Uhr, gegen Borussia 1908 Waldweg. 1. Treffpunkt und Abfahrt mit Waldweg-Brücke - Frankenthal, Waldweg, 11 Uhr. 2. Treffpunkt Mannheim, 9.45 Uhr. 3. Treffpunkt Mannheim, 9.45 Uhr. 4. Treffpunkt Mannheim, 9.45 Uhr. 5. Treffpunkt Mannheim, 9.45 Uhr. 6. Treffpunkt Mannheim, 9.45 Uhr.

Sportverein Mannheim-Stadt, Fußball: Sonntag in Waldweg, 15 Uhr, gegen Borussia 1908 Waldweg. 1. Treffpunkt und Abfahrt mit Waldweg-Brücke - Frankenthal, Waldweg, 11 Uhr. 2. Treffpunkt Mannheim, 9.45 Uhr. 3. Treffpunkt Mannheim, 9.45 Uhr. 4. Treffpunkt Mannheim, 9.45 Uhr. 5. Treffpunkt Mannheim, 9.45 Uhr. 6. Treffpunkt Mannheim, 9.45 Uhr.

VfR Kurpfalz e. B. Sonntag: Handballjüngere gegen VfR an dem Brauerplatz, 18 Uhr. Treffpunkt 8.45 Uhr am „Teufels Haus“. Sonntag Fußball: Jungfrau gegen Friedrichsdorf, VfR-Platz, Beginn 12.45 Uhr. 2. Jugendmannschaft gegen VfR Neckarau, 9.45 Uhr. 3. Jugendmannschaft gegen VfR Neckarau, 9.45 Uhr. 4. Jugendmannschaft gegen VfR Neckarau, 9.45 Uhr. 5. Jugendmannschaft gegen VfR Neckarau, 9.45 Uhr. 6. Jugendmannschaft gegen VfR Neckarau, 9.45 Uhr.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein e. B. Mannheim. Handball: kommenden Sonntag findet das Reichsbahnspiel gegen 07 Feudenheim um 11 Uhr statt. Waldweg 2. Mannschaft spielt gegen 07 Feudenheim. 1. Mannschaft spielt gegen 07 Feudenheim. 2. Mannschaft spielt gegen 07 Feudenheim. 3. Mannschaft spielt gegen 07 Feudenheim. 4. Mannschaft spielt gegen 07 Feudenheim. 5. Mannschaft spielt gegen 07 Feudenheim. 6. Mannschaft spielt gegen 07 Feudenheim.

Turnerschaft Käfertal e. B. Sonntag, 11 Uhr Handball: 1. Mannschaft - 07 Waldweg, Waldweg, 11 Uhr. 2. Mannschaft - 07 Waldweg, Waldweg, 11 Uhr. 3. Mannschaft - 07 Waldweg, Waldweg, 11 Uhr. 4. Mannschaft - 07 Waldweg, Waldweg, 11 Uhr. 5. Mannschaft - 07 Waldweg, Waldweg, 11 Uhr. 6. Mannschaft - 07 Waldweg, Waldweg, 11 Uhr.

Im du...

Die ersten... unsere Wander... der saunische... in Aprilscherz... es die gute... Wir sind schon... ich wieder ar... zu können un... haltungsmögli...

Die jarten... weist. Die Sel... Bewegung in... Einbrücken im... Gottes\* kann... Mit Freuden... neue die Parod... den Spuren de... der geäußerten... die und die au... derlicher Fülle... gewinnen.

Wohl zu feine... gütigen Geschid... es und in einer... der und den L... Herdens um ei... als an anderen... nach außerhalb...

Bes...

Für bes... Ausku...

Bejud...

Die schöne alt... Hochwälder, b... Gaststätte... aufenthal... Zubringerstraß... Heimatspi...

Mannheim, 10. April 1937  
 1. Handball: Die Herren gegen die Damen...  
 2. Fußball: Die Herren gegen die Damen...  
 3. Tischtennis: Die Herren gegen die Damen...  
 4. Schach: Die Herren gegen die Damen...  
 5. Tennis: Die Herren gegen die Damen...  
 6. Badminton: Die Herren gegen die Damen...  
 7. Turnen: Die Herren gegen die Damen...  
 8. Ringen: Die Herren gegen die Damen...  
 9. Judo: Die Herren gegen die Damen...  
 10. Gewichtheben: Die Herren gegen die Damen...

**DER**

# Frühling

**HAT SEINE KARTE ABGEGEBEN**



**Im duftenden Blütengarten**

Die ersten Kostproben des Frühlings haben unsere Wanderseligkeit gewaltig angefocht. Mag der launische Himmel auch bisweilen mit feuchten Aprilscherzen dreinspuckeln. Uns verschlägt es die gute Laune und die Fahrtabsicht nicht. Wir sind schon glücklich, unsere Gedanken endlich wieder um etwas anderes kreisen lassen zu können als um räumlich gebundene Unterhaltungsmöglichkeiten.

Die zarten Blütenträume sind inzwischen gewirrt. Die Sehnsucht des Mannheimer nach Bewegung in freier Landluft, nach bunten Eindrücken im bräutlich-geschmückten „Garten Gottes“ kann erlebnisfrohe Erfüllung finden. Mit Freuden ziehen wir jetzt hinaus, um auf neue die Paradiese des Frühlings zu entdecken, den Spuren des Lenzes zu folgen und glücklich der geschauten Wunder der jungen Grüns, die uns die auferstehende Natur in verschwenderischer Fülle spendet, frischen Lebensmut zu gewinnen.

Wohl zu keiner Zeit des Jahres sind wir dem gütigen Geschick dankbarer als eben jetzt, daß es uns in einem Heimatboden verankern ließ, der uns den Hauch und den Zauber neuen Lebens um einige Wochen zeitiger kosten läßt als an anderen Orten. Unser Programm, das nach außerhalb des städtischen Banneifreies



Schriesheim im Blütenschmuck  
 Aufn.: Schmidt  
 Einem treuen Wächter gleich ragt die Strahlenburg über dem wogenden Meer der rosa und weißen Blüten

drängt, hat bereits bedeutsame und genüßreiche Sätze der Blütenfontäne hinter sich, wenn anderwärts noch die ersten Einsätze gegeben werden.

Der Mannheimer weiß diesen Vorzug zu schätzen. Ihm entgeht kein Einsatz. Er entzieht sich nicht dem Ruf der Natur. Mit vollem Herzen ist er dabei, wenn es gilt, den Sieg des Frühlings zu feiern. Im Anblick der weißen und rosa Blütenpracht, durch die ein spielescher Lenzwind harft, schwellt sich dem Städter Seite an Seite mit dem Obstbauern die Brust in Hoffnung des kommenden Segens. Und da sollte der Mund schweigen können? Kein Wunder, daß mit einem Male die bislang stillen und verträumt liegenden Täler vom Lärm der lustigen Wanderer, vom Gesang der Jugend widerhallen und so auf ihre Art erfahren, daß auch zugleich wieder Wanderer-Frühling angebrochen ist in deutschen Landen, daß jetzt dem Sturm von Tausenden zu begegnen ist, die Erholung und Sammlung im heimatischen Frühlingsgarten suchen.

Wir werden die Tage noch besten Kräften wieder nutzen und unserem Heimatdichter Schöfel begeistert zusimmen, der unseren Frühling mit den Versen feiert:

„Hier trink' ich, Bekümmernis ledig,  
 Lenzluft und sonnigen Schein.  
 Und wär' ich der Fürst von Venedig,  
 Mir könnte nicht wohliger sein!“

**Besucht Schriesheim an der Bergstraße**

Für beste Bewirtung sorgt die Gastwirte-Innung  
 Auskunft erteilt der Verkehrsverein e. V.

## im Blütenschmuck

**Besucht Heppenheim a. d. B.**

Die schöne alte Stadt im Blütenmeer, am Fuße der rebenumpflanzten Starkenburg. Herrliche Hochwälder, blühende Gärten und Wiesen schaffen eine paradiesisch schöne Landschaft. Gaststätten für alle Ansprüche laden ein zu Dauer- und Wochenendaufenthalt und zu Vereinsausflügen. Modernes großes Schwimmbad. Zubringerstraße und Ausfahrt der Reichsautobahn. Ab 12. Juni die berühmten Freilicht-Heimatspiele und das Volksfest „Bergsträßer Sommernächte“.

Kommen auch Sie einmal nach dem so idyllisch gelegenen **Lübelsachsen**

Am Fuße des Gellersberges, bekannt durch seinen berühmten Burgunder Rotwein und Heuselsberger Weißwein

**Gasthof „Zum Stern“**

Großer Saal für Vereine. Gute Speisen. Ausschank der bekannten Lützelsochener Rot- und Weißweine. Eigene Metzgerei. Inh. **Karl Bitzel**

**Gasthaus „Schmittberger Hof“**

Gute Küche. Gepfl. Weine u. Biere. Eigene Schlachtung. Großer Saal für Vereine. Inh. **Georg Pirang**

# Die ideale Verbindung

Ein Sportanzug, wie er im Buche steht, flott, strapazierfähig für den niedrigen Preis von

**39<sup>50</sup>**

(in vielen modernen Mustern vorrätig)

Und dazu die gützigende lange Hose für nur

**10<sup>50</sup>**

die ihn zum modernen Strassenanzug macht

Nicht nur überraschend niedrige Preise, sondern darüber hinaus unser bekanntest-gegenkommen- des Teilzahlungs-System.



# Wettner

Biene Straße 310 Dreieckstraße

## Ein Ausflug nach dem Sulfuroort Jugenheim

Inmitten des Blütenmeeres der Bergsträßer Baumbliüte, ein unvergeßliches Erlebnis.

### Duftig wie der Frühling...

sind die neuesten Sommerstoffe für Kleid, Mantel und Komplet von

## Hellmann Heyd

BREITESTRASSE Q1-5/6

Unterhalt-  
same Reise-  
Sekette durch  
die Deutsche  
Buch-  
handlung!

# DKW MOTOR RÄDER

bestbewährt und meistgekauft  
RM 345,- bis 1125,-  
2 PS bis 15 PS

**W. Schweiger**  
Friedr.-Karl-Str. 2  
Fernruf 41009  
Spez.-Reparatur-Werkstatt  
Ersatzteillager

Verlangen Sie in allen Gaststätten das **Hakenkreuzbanner**



„Hinein in den Frühling mit dem guten PRESTO-Rad“  
Groß-Verkaufslager L. Ausstellungsraum

# PISTER

U 1, 2 2. Stock Eingang durch den Laden

# Jetzt locken Blütenfahrten

Ohne den deutschen Frühling erschiene uns das Leben leer. Er ist der lebensfrohe und schönste Ausdruck unserer heimatischen Natur; er ist uns zugleich ein Sinnbild, das alle Erscheinungen, alle Verhältnisse des Daseins bedeutungsvoll bestrahlt. Eine Wanderung, eine Fahrt in die Frühlingsgefilde ist eine Herzstärkung. Zu keiner Zeit plätschert der Bach so munter, leuchten die Blumen so hold, sind Wald und Wiesen so anregend von langentwöhntem würzigem Erdgeruch erfüllt. Einen Ueberschwang an Erfindungsgebe hat die Natur für das Frühlingsfest ihrer Frühjahrs-sonne wiederum aufgebietet. Seit Wochen prangt sie im Festputz, mischt verschwenderisch die Farben ihrer Palette, knausert auch nicht, wenn es gilt, den bescheidensten ihrer Blumenkinder ein zartes, samtines Kleid anzuziehen. Wer bräutete es unter diesen Umständen über sich, den Frühling ungenossen an sich vorüberziehen zu lassen? Wäre dies nicht gleichbedeutend damit, der Krone eines Lebensjahres die wertvollste Perle mutwillig zu rauben? Dem Mannheimer kann es glücklicher Weise nur unter erschwerten Umständen zustehen, daß er den Anschluß an das Blütenfest der

Natur verpaßt. Zu nahe schieden sich die Ob-  
bäume — Zehnboiken gleich — an das Schw-  
fermeer heran. Dem Weichbild der Großstadt  
entronnen, öffnen sich dem Spaziergänger  
schon die Pforten des einladenden  
Blütenparadieses.

Alle Wege, die zur Bergstraße oder zur  
Haardt hinüberführen, sind sozusagen Ju-  
belpfade. Ein einziger Festplatz liegt  
über der Ebene, säumt die Bergkämme, die  
über der dem Rhein zustrebenden Fläße.

Benelidenswert sind die Touristen am  
Steuer. Sie sind von keinem Fahrplan  
abhängig, können in jeder, wenn auch mitan-  
ter knapp bemessenen, Freizeit ihr Städtchen  
anturkeln und ins romantische Redartal  
steuern. So ein „kleiner Ausflug“ nach Ge-  
schäftsführung an die Bergstraße nimmt einen  
ersten Platz im Wochenprogramm der motorisi-  
erten Wanderer ein. Durch ihn kommt der  
Fahrer wieder auf den Geschmack der Touri-  
sterei, lernt er die traumhaften Orte der Erdrolung,  
die sauberen Gaststätten, die sich nicht minder  
für den Frühjahrsbesucher herausgeputzt ha-  
ben, erneut lieben und schätzen.

### Beliebte Ziele unserer Frühlingstouristen

Die Arme unserer Radfahrer ist  
von den Lenzeboten bis auf den letzten Mann  
mobil gemacht worden. Sie sind trotz aller  
Motorisierung die romantischen Ritter der  
Landstraße auf ihrem fählerischen Hoch-  
geblieben. Sie sind die Glücklichen, die ohne große  
Betriebskosten befliegende Frühlingspläne ver-  
wirklichen können.  
Schwer zu sagen, welchen Stätten ein Vor-  
zug eingeräumt wird. Von Seeheim aus bis  
zum nedarburdtrauschen Heidelberg reicht  
sich ein Anziehungspunkt an den anderen. Von  
Seeheim, dessen altes Rathaus eine Sehens-  
würdigkeit ist, bringt eine kurze Wegstrecke auf  
der „Straße der Erholung“ nach Jugen-  
heim mit seinem schloßgekrönten Heiligen-  
berg, Alsbach, Zwillingenberg, Auer-  
bach lauten die Namen der süßlichen Sta-  
tionen. In Ehren des Felsenmeeres und der  
malerischen Schloßruine heimst man sich einen  
bestimmlichen Schluck „Auerbacher Rott“ ein  
und genehmigt sich von der ausrichtreichen  
Barricade des Waldes aus einen Blick hinab auf  
das aufschäumende Blütenmeer, das gegen  
das Bergufer brandet.

solche Bächenburg zu ihrer alterdgraun  
Schwester auf dem Schloßberg, der Burgruine  
Bindeck herüber. Beides Wahrzeichen einer  
aufstrebenden Stadt. Anregend und genützlich  
ist von Weinheim aus gerade jetzt ein Spo-  
zierung nach Birkenau.

Traut schliefen sich die Bergstrahenarie  
Löhelsachsen, Hohen- und Groß-  
sachsen, sowie Leutershausen an die  
Odenwaldhöhen an. Ueber den Obhöhen  
liegt ein würziger Duft, der die Sinne gelan-  
gen läßt. Parademäßig ausgerichtet stehen die  
Weinstöcke des Musterdorfes Schriesheim.  
Da weiß der Wanderer beim ersten Anblick  
gleich gründlich Bescheid darüber, welche Ge-  
nüsse seiner bei einer fröhlichen Einkehr nach  
eingehender Beschäftigung des Dorfes, der  
Strahlenburg und der herrlichen Um-  
gebung am Stammtisch erwarten. Zwischen-  
pausen sind zweifellos das Köstlichste bei einem  
Frühlingsausflug. Schon deshalb, weil man  
endlich wieder im Freien sitzen kann. Bei  
guter Aprilwettertaune natürlich! Aber daran  
fehlt es gewiß nicht. Und einen kognitiven  
Regenpritzer kann ein gesunder Wanderer  
abwechslungswelse schon einmal auf dem  
Nappe nehmen.

Wertwüdig! Wenn ein Bergstrahenwäler  
zur Blütenzeit in Heidelberg landet, dann  
bringt er es trotz dringender Verabredungen  
am Mannheimer Paradeplatz etwa dennoch  
nicht über sich, diesem Einfallstor in das  
romantische Redartal kurzerhand den Rücken  
zu kehren. Der Fahrer reißt mit einem raschen  
Entschluß das Steuer nach der Offstelle Ge-  
wohnheitsmäßig, möchte man sagen. Denn  
die meisten Schulausflüge begannen oder  
endeten in diesem Talgrund.

### Im Pfalzparadies

Ueber all den Schönheiten, die Bergstrah-  
und Redartal bieten, wird aber das Fröh-

# Auf zur Baumbliüte nach Großsachsen

dem beliebten Ausflugsort

Schöne Wanderungen in der wunderbaren Blütenpracht im Vorgebirge. Herrlicher Ausblick von der Hundskopfhütte nach der Rheinebene. Die Gaststätten sind bekannt für gute Küche, gutgepflegte Weine u. Biere.

# Verbringen Sie Ihren diesjährigen Erholungsurlaub in Hemsbach an der Bergstraße

Ausgangspunkt zu schönen Spaziergängen in den Odenwald mit Blick auf die Ebene. Unsere Gaststätten werden Ihnen Ihren Urlaub bei billigsten Preisen so angenehm wie nur möglich machen

# Birkenau im Odenwald

das herrliche Wanderziel, von Weinheim in einer halben Stunde zu erreichen!

# Wenn an die Bergstraße dann nach Leutershausen!

Am Fuße des Odenwaldes gelegen. - Bekannt durch seine Staudenberger Qualitätsweine

<h2>Mohnen laufen</h2> <p>Hessräder 33.75 - 49.50</p>	<h2>Suprema</h2> <p>55.75 - 66.50 - 87.50</p>	<h2>Fahrräder kaufen</h2> <p>NSU-Opel 62.-</p>	<h2>Wanderer</h2> <p>64.- - 69.50 - 90.-</p>
---	---	--	--

# Zur Baumbliüte nach Bad Dürkheim!

Benützen Sie die Rhein-Haardt-  
bahn. Sie fahren rasch und billig!

ten

den sich die Oh-

er rache oder zur

ouristen am

ten

ter alterdgraun

er

Bergstraßen

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

lingwunder in der Saarpfalz nicht vergessen. Blüte und Wein! Augenweide und Gaumen- laber — wie köstlich passen diese Genüsse zu-

Den Mannheimer schrecken die weltbekann- ten Namen nicht. Er spricht als Kenner die- ses gesegneten Fleckchen Erde mit dem Dichter aus: „An en jeder dauert ehm, wa nit in de Pals behäm!“ Es ist klar, daß die Frühlings- parole auch in ausgiebigem Maße für den Fährer und Wanderer in Bezug auf die Pfalz verbindlich ist. Das ist nicht weiter verwun- derlich. Nach den ereignisreichen Tagen des Weinberghochs nimmt jedermann gerne wieder die Zuschüßlung mit den Casen der Weinselig- keit auf. Bei Abschluß einer Wanderung durch die Blütegärten kommt beim „Mühlich- keitskemp mulliger Schürstuf“ die gute Stimmung sehr rasch auf.

Nichts anregender als eine Fahrt die deut- sche Weinstraße entlang. Und nicht vergessen verschiedenartig halt zu machen. Der erste Schluß auf die Blüte und den kommenden Obsthof! Es gilt! Wir machen selbstver- ständlich mit! Es wird schon einiger Wochen bedürfen, bis wir unser Wanderpensum in unserer engeren Odenwaldheimat alter Tra- dition gemäß hinter uns gebracht haben.

Betriebsausflüge werden gestartet

„Nun treibt der Frühling Blatt an Blatt — Und füllt die Welt mit Wonnen“

Nach der langen Winterpause hat jeder Be- triebliche das begreifliche Verlangen nach einer Entspannung, nach einigen genussreichen Stunden der Erholung in freier, zu neuem Le- ben erwachter Natur. Gerade in diesen Tagen, wenn der helle Strahl der Frühlingssonne in den Arbeitsraum hineinschneit, ersappt man den Arbeitskameraden des öfteren dabei, wie er sehnüchlich seine Augen in die Ferne richtet, aus der die Hügelkette des Odenwaldes ein- ladend herübergrißt.

Die vergangenen Tage waren noch wenig ein- ladend. Aber je länger die Tage werden und je größer die Gewißheit einer jahreszeitlichen Aufbebung über den sich immer dichter schlie- sende Winternacht wird, der rings um die Stadtlandschaft brandet, desto stärker kehrt das Verlangen wieder, die Blütenparadiese zu durchwandern. Einmal möchte man mit seinem Arbeitskameraden im schwelgerischen Rahmen bräutlich geschmückter Natur andere Worte tauschen, die nicht vom Arbeitskemp und dem ernsten Pflichtkreis diktiert sind. Raum es etwas Verlockendes geben als eine Fahrt in die Berge, in die romantischen Täler unserer engeren Heimat?

Dem Wunsch, endlich wieder hinauszukom- men, sich mit seinen Arbeitskameraden auf ein gemeinsames Erleben berufen zu können, jüht sich insgeheim nach der weitere an: die Fahrt möchte nicht auf streng vorgezeichneten Wegen durchgeführt werden. Wohl bringen Schienen- wege in kürzester Zeit ans Ziel. Aber im Früh- ling pflegt man keinen besonderen Wert darauf zu legen, so rasch wie irgend möglich am Be- stimmungsort zu landen. Man liebt es, sich auch bei der Ansfahrt als ungebundener Mensch zu fühlen, sich wenigstens einen bescheidenen Teil möglicher Bewegungsfreiheit zu erhalten.

Dem kommt der Omnibus entgegen. Er läßt sich da abstoppen, wo es sich lohnt, Umschau in der Gegend zu halten. Nicht hindert den Mann am Steuer daran, einen kleinen Umweg zu ma- chen, wenn es den Fahrteilnehmern Spaß macht. Unabhängig von Zeit und Raum eilen die modernen Aussichtswagen auf den gepfleg- ten Straßen dahin, steuern vertraute Ortschaften an oder die Gipfel unserer heimatlichen Berge.

Unvergeßlich bleiben solche Fahrten. Kein Musikfater stört den Teilnehmer, den die leb- ten Monate zum größten Teil der Anstrengung einer strammen Fußwanderung entwöhnt haben. Er ruht bequem im Polster und kann die wech- selvollen Bilder mühelos in sich aufnehmen. Das Allwetterdeck nimmt auch einer unvermutet herniederpraffenden Aprilwetterlaune ihren

Schrecken und ihre Wirkung. So hört nichts den reibungslosen Ablauf des Betriebsausflugs in die Gefilde des Frühlings.

Es wird allerdings jetzt Zeit, sich auf eine Fahrt zu einigen und sich einen der schmuden Aussichtswagen zu sichern. Denn bei der Be- liebtheit, deren sich die Omnibusfahrten in im- mer stärkerem Maße erfreuen, wird schon mit einiger Sicherheit angenommen werden können, daß die zur Verfügung stehenden Omnibusse über die Wochen weicher und rosa Blüte „ver- griffen“ sind. Wir wünschen viel Freude und gutes Wetterglück zum Betriebsausflug!

Eine denkwürdige Stätte

In Worms, der alten deutschen Kaiserstadt am Rhein, ist an einem Hause unweit des Do- mes eine erzene Platte angebracht, die folgende Inschrift trägt:

Hier ist eine der denkwürdigsten Stätten des Abendlandes. Hier war der heilige Tempelbe- zirk der Römer, die Königsburg der Abtelun- gen, die Kaiserpfalz Karls des Großen, der Hof des Fürstbischöfs von Worms, zerstört durch die Franzosen in den Jahren 1689 und 1794. Mehr als hundert Reichs- und Fürstentage fanden hier statt. Hier stand vor Kaiser und Reich Mar- tin Luther.“

Empfehlenswerte Spaziergänge und Tages- wanderungen im schönen Pfälzer Wald

Table with 2 columns: Markierung, Bezeichnung. Lists various hiking routes with distances and directions.

Wingerverein in Leistadt zu besuchen... Ausschank naturreiner Weine / Gute Küche Fernsprecher: Bad Dürkheim Nr. 212

Burguine Windeck Weinheim Burgwirtschaft, bekannt für gute Speisen und Getränke zu zeitgemäßen Preisen. — Herrliche Aussicht Inhaber Jak. Grasmück

Weinheim - Wachenburg 402 m ü. d. M. - Herrl. Rundblick über die ganze Rheinebene. Neue Autostr. A. Werner. Ruf 2225

Waldgaststätte Jenach bei Bad Sorkthaus Dürkheim Bestens geeignet für Betriebsausflüge - Ge- legenheit für Kahnfahrten und schöne Wald- wanderungen - Fernruf 327 - Bes. G. Krauß

Weinhaus Martin Ungstein Auschank der Winzergenossen- schaft und des Winzervereins Vorstand: Köche, Eig. Metzgerei

Jell bei Bensheim - Galthaus-Bension-Kaffee „Zur Mühle“ Ein idyllisch gelegener Ausflugsort, ff. Runden, Spezialität: Rühlschok. Rotur e ner Zeller Wein, gute Küche

Mit der Reichsbahn ins Blütenparadies des Neckartals und der Bergstraße. Table with fares: 5.14, 8.34, 13.40, 6.35, 9.50, 13.56, 7.31, 11.39, 8.06, 12.44, 5.39, 11.45, 6.50, 13.10, 8.48, 14.14, 9.55. Sonntags-Rückfahrkarten 33 1/3 % - Sport-Sonderzüge 60% Ermäßigung!

Table listing various hiking routes with distances and directions.

Mit den modernen Kurpfalz-Omnibussen täglich nachmittags 2.00 Uhr ab Paradeplatz auch morgen Sonntag, 11. April zur Baumbliite PFALZ und ODENWALD Karten - Vorbestellungen: Mannh.Omnibus-Verkehr, Ges.m.b.H. jetzt 0 6, 5 Ruf 21420

Auerbach an der Bergstraße mit Staats- und Kurpark Fürstenlager Herrlicher Blütenzauber im Frühling Ueber 100000 blühende Obstbäume

Blumenau Gaststätte ab: Sonntag, den 11. April, wieder ab Bahnhof-Neckarstadt 50 Pfg. hin u. zurück. Neu: Omnibus-Verbindung Anschluß: Endstationen Waldhof oder Sandhofen, alle Stunden: Sonntags ab 8.04—22.04, werktags 11.50—19.50 Uhr

Forster Winzerverein Herrlich gelegene Gaststätte. — Neuer großer Saal, Ausschank naturreiner Qualitätsweine. - Gute Küche, Großer Parkplatz. — Fernsprecher Nr. 259.

Der treue und gewissenhafte Helfer in allen Reiseangelegenheiten - das Mannheimer Reisebüro G.M. U.H. Fernsprecher Nr. 34321 P 6, Plankenhof Fernsprecher Nr. 34321 besorgt Ihnen alle Fahrkarten für Bahn, Schiff, Flugzeug, Luftschiff und Auto

Mit der O.E.S. an die Bergstraße zur Baumbliite

Indexziffern und „Preisstreuung“

In dem letzten erschienenen Vierteljahrsheft des „Institutes für Konjunkturforschung“ (Deutscher Verlagshaus Hamburg) untersucht Karl Boehm die Frage der Preisstreuung. Er geht damit dem statistischen Problem zu Leibe, daß die Abweichungsbreite der tatsächlichen Preise vom statistisch errechneten Durchschnittspreis sehr erheblich sind, daß in der Preisentwicklung, insbesondere bei den Hausfrauen, das Ansehen solcher statistischen Durchschnittspreise wenig Kurs hat. Er stellt zunächst fest, daß die Annahme eines gleichmäßigen Abweichens der tatsächlichen Preise vom Durchschnittspreis nach oben wie nach unten nicht zutrifft, daß es in der Regel vielmehr so ist, daß zöblicherweise kleinen Abweichungen nach unten weniger große nach oben gegenüberstehen oder umgekehrt. Um einen idealen Durchschnittspreis zu bekommen, müßten neben den Notierungen in den einzelnen Verkaufsstellen auch die tatsächlichen Umsatzen berücksichtigt werden und hieraus ein gewogener arithmetischer Mittelwert errechnet werden — im Gegensatz zu der heutigen Durchschnittsbildung, bei der die Wägung der Indizes erst bei der Zusammenfassung nach Waren erfolgt.

In der Praxis ist dieser Weg leider nicht gangbar, da die Umsatzen für die einzelnen Verkaufsstellen nicht zu ermitteln sind. Daß es sich hierbei nicht nur um ein statistisches Problem handelt, sondern um eine Frage von arbeitspolitischer Bedeutung, zeigt die Untersuchung von rund 20 Waren in etwa 100 Berliner Ladenlokalitäten an einem Sonntag im November 1936. Diese Untersuchung ergab eine außerordentlich starke Preisstreuung. Es wurden dabei ermittelt: der niedrigste Preis, der höchste Preis und der häufigste Preis; mit dem Ergebnis, daß die Differenz zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Preis zwischen 5 und 200 v. H. lag. Bei Brotkrumen beispielsweise wurde an einem Tage in Berlin für 1/2 kg gefordert: als niedrigster Preis 6 Pf., als höchster Preis 25 Pf., und als häufigster Preis 10 Pf. Der Durchschnittspreis lag bei 9,5 Pf. Dies ist zwar ein extremer Fall. In der Mehrzahl der Fälle betrug aber die Preisstreuung — d. h. die Differenz zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Preis in Prozenten des Durchschnittspreises — immer noch 30 bis 60 v. H. Man wird verstehen, daß die Hausfrau, die solche Preisunterschiede feststellen muß, wenig geneigt ist, an die Substanzhaftigkeit des statistischen Durchschnittspreises zu glauben. E. Boehm bildet dann weiterhin drei Gruppen mit kleiner, mittlerer und großer Streuung und kommt zu der Feststellung, daß in den Gruppen mit kleiner und mittlerer Streuung hauptsächlich die Waren enthalten sind, deren Preise hauptsächlich kraft regulierter wurden. Er stellt weiter fest, daß Preisbildung und Preisbewegung in Zeiten des Wirtschaftsaufschwunges wesentlich einheitlicher waren, und daß infolgedessen gegenüber 1932 der statistisch bestimmte Durchschnittspreis im November 1936 den tatsächlichen Preisverhältnissen viel näher kam als früher. Den Schluß des Aufsatzes bildet eine Untersuchung der regionalen Preisunterschiede in den Berliner Stadtbezirken (Mitte, Norden, Westen, Süden, Osten), aus der sich ebenfalls ergibt, daß ein aus 20 Waren bestehender „Einkaufskorb“ des Wochenverbrauchs einer Arbeiterfamilie, zu dem noch die unter scharfer Preiskontrolle stehenden Waren Milch, Butter, Eier, Brot und Zucker kommen, heute in den teureren Stadtteilen nur noch etwa 1 v. H. mehr als in den billigen kostet. Gegenüber dem November 1932 beträgt im Berliner Durchschnitt die Steigerung der Preise für diesen „Einkaufskorb“ nur noch 9,5 v. H., wobei allerdings die unter scharfer Preiskontrolle stehenden Waren eine fast mäßige Steigerung ausweisen. Ohne diese oben angeführten Waren erhöht sich die Ausgaben für die unteren 20 Waren um 17,6 v. H., wobei in den billigeren Stadtteilen die Preissteigerung nur 13 v. H. in den teureren dagegen 21 v. H. ausmacht. Das Verdienst dieser Untersuchung, deren Ergebnisse ja an sich nur beschränkte Bedeutung haben, sehen wir darin, daß hier einmal dem Problem der Preisstreuung ernsthaft zu Leibe gegangen wird. Es müßten sich unsere Großstädte Mittel und Wege finden lassen, um ein lebensnäheres Schließen dieser Angelegenheit zu erreichen, denn darüber muß man sich klar sein, daß das Ansehen der Statistik in den Kreisen der Verbraucher immer wieder sinkt, daß die Praxis im großen Ausmaß von dem abweicht, was die Statistik als theoretischen Durchschnittspreis errechnet hat.

Allgemeine Gold- und Silber-Schmelzbarkeit Vorsicht. Die Weltwirtschaft hat auch im Geschäftsjahr 1936 diejenigen Umänderungen, Verbesserungen und Erweiterungen im Betrieb durchgeföhrt, die ihr als zweckmäßig und notwendig erschienen. Der gegenüber dem Vorjahre unveränderten Erfolgslage konnte im Berichtsjahre eine absolute volle Beschäftigung ermöglicht werden. Bei einem Rohvertrieb von 559 469 (611 269) Reichsmark wird nach 78 691 (51 795) RM. Abschreibungen ein Reingewinn von 78 611 (77 317) RM. erzielt, das heißt 7936 (10 119) RM. Beitrag. Wie schon gemeldet, betrug die Dividende mit 6 Prozent auf 1,2 Millionen RM. Aktienkapital unverändert. In der Bilanz steht das Anlagevermögen mit 0,34 (0,29) Millionen RM. ein. Den gesamten Verbindlichkeiten von 0,74 (0,94) stehen 0,94 (0,7) Guthaben, Gold-, Silber- und Platinsorten usw., 0,15 (0,25) Edelmetalle, 0,08 (0,1) Edelmetalle, 0,74 (0,98) Forderungen und 0,09 (0,18) Forderungen RM. fällige Forderungen gegenüber. Reserven unverändert 0,16. Rückstellungen unverändert 0,03. Wertberichtigungen 0,11 (unverändert) Millionen RM. Durch die oben erwähnten Umänderungen, Verbesserungen und Erweiterungen hofft das Unternehmen, auch bei der Abwicklung der im Rahmen des Jahresplans gestellten Aufgaben seine Pflicht erfüllen zu können.

Verbrauch an künstlichen Düngemitteln

Im Zusammenhang mit dem verstärkten Einsatz künstlicher Düngemittel und der Preissteigerung für Stickstoff- und Kali-Düngemittel, sowie der Frachtensteigerung für Kalk ist die nachstehende Tabelle von besonderem Interesse. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die jeweils in der zweiten Spalte angegebenen Reichs-

Table with 4 columns: Düngemittelart, Reinstoff, Reinfakt, Phosphorsäure, Kalk. Rows show data for 1924/25, 1926/27, 1927/28, 1928/29, 1929/30, 1930/31, 1931/32, 1932/33, 1933/34, 1934/35, 1935/36.

\*) Reihe unterbrochen und nicht mehr unbedingt vergleichbar, da die neue Preisberechnung frei Empfangskontrolle erfolgt.

Forderungen an nationalsozialistische Musterbetriebe

Wann ist ein Betrieb musterhaft? / Die Grundsätze der Beurteilung / Die Gesamtleistung ist maßgeblich / Sozial- und wirtschaftspolitische Forderungen / Für vorbildliche Verwirklichung nationalsozialistischer Anschauungen

In der Wirtschaft hat sich der nationalsozialistische Umbruch mit am härtesten ausgewirkt. Begriffe, wie Ehre der Arbeit, Recht auf Arbeit, der Betrieb ist eine Einheit, dürfen nicht nur Theorie bleiben, sie müssen Wirklichkeit werden und sind heute der stärkste Beweis für die geleistete Erziehungsaufgabe der Partei und der Deutschen Arbeitsfront. Wenn die Träger der Arbeitspolitik, die Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder, durch die Arbeit der NSDAP für diese Dinge reif gemacht werden konnten, der einzelne schaffende Mensch allmählich fähig, daß die nationalsozialistische Revolution nicht nur im täglichen Denken andere Taten vorrichtete, so war es eine logische Folgerung, daß die Felle des Wirtschaftsaufbauens, der einzelne Betrieb, immer mehr von diesen Ideen durchdrungen werden mußte. Das Ergebnis ist die Schaffung der wahren Betriebsgemeinschaft und damit des sozialen Ausgleichs.

Energien den Freiheitskampf des Führers noch weiter vorwärtsstreben soll, so muß die Leistung des einzelnen Betriebes als Urzelle der Wirtschaft noch weiter gesteigert werden, ja es müssen die besten Gesamtleistungen der wirtschaftlichen Unternehmungen herausgehoben werden, um anderen Betrieben als Vorbild und Muster nationalsozialistischer Gemeinschaftsleitung vor Augen zu führen. Durch Verfügung des Führers und Reichsstatlers vom 29. August 1936 kann den Wirtschaftsbetrieben, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Geiste der Deutschen Arbeitsfront vom Betriebsführer und seiner Gefolgschaft auf das vollkommenste verwirklicht ist, die Auszeichnung nationalsozialistischer Musterbetrieb verliehen werden. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat angeordnet, daß alle Einrichtungen des Vierjahresplanes sich

in den Dienst dieses sozialen Kampfes stellen und befrüchtigen jede Art von Wettstreit, wie er sich in den Arbeiten der Deutschen Arbeitsfront auswirkt. Der Reichsleiter der DAF, Dr. Sey, hat mit der Durchführung der Verfügung des Führers über Musterbetriebe den Stadtsobmann der NSDAP, Dr. Hupfauer, beauftragt.

Somit ist die Deutsche Arbeitsfront beauftragt, Vorschläge für die Auszeichnung als Musterbetrieb zu machen. Es ist dabei sehr verständlich, daß Grundvoraussetzungen in der Beurteilung vorhanden sein müssen, die Zeugnis ablegen für das neue Wirtschaftsdenken und die sozialistische Gestaltung des Betriebslebens. Wenn ein Betrieb die Flagge der Deutschen Arbeitsfront mit goldenem Nabe und goldenen Franzen zu führen beabsichtigt, so ist als Maßstab der Beurteilung die Gesamtleistung des Betriebes maßgebend. Die Leistung muß als Vorbild wirken in arbeitspolitischer, d. h. technisch und volkswirtschaftlicher Beziehung, sowie den Grundfragen arbeitspolitischer Menschenerziehung gerecht werden. In sozial- und wirtschaftspolitischen Dingen soll ein Musterbetrieb Schritt-ma-er für andere Betriebe sein und damit den Beweis erbringen, daß er ein praktischer Mitarbeiter für die politische Führung der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront ist.

Die Leistung eines Betriebes ist immer das Spiegelbild lebendiger Betriebsgemeinschaft. Die Einzelleistung im Betrieb ist also nicht das Entscheidende, vielmehr beruht der Schwerpunkt auf dem gemeinsamen Wirken der Gesamtheit aller im Betrieb Beschäftigten. Politisch gesehen sind also die Grundvoraussetzungen, die die Partei von jedem Volksgenossen zu verlangen hat, auch wirtschaftlich gesehen muß man von der Betriebsführung verlangen, daß die Wirtschaftserfolge neue Wege weisen, die zu einer stetigen Steigerung der Lebenshaltung des gesamten deutschen Volkes beitragen.

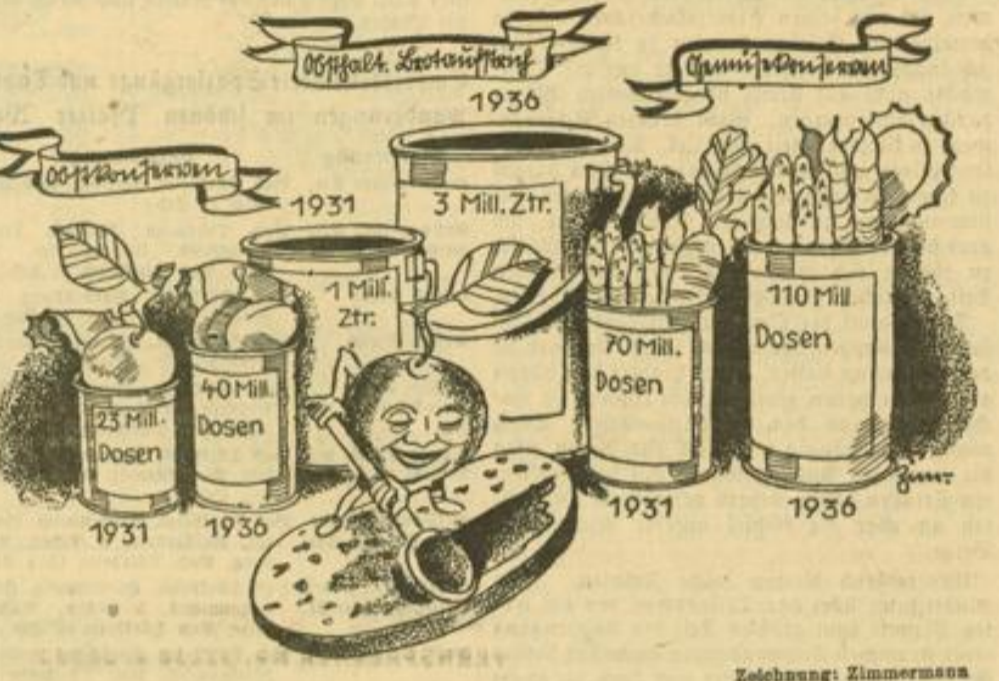
Darunter ist zu verstehen, um einige Beispiele anzuführen:

- Gerechte Anpassung der Preise an die allgemeine Wirtschaftslage, insbesondere aber an die Kaufkraft des schaffenden Volkes; Erhöhung der Güte und des Gebrauchswertes der hergestellten Waren; Ehrliche Kalkulation, laudere Verfordere, Auszeichnung besonderer Leistungen; Lohnverbesserung nach dem Grundsatz der Leistungslohn; Erhaltung des Arbeitsplatzes durch ausreichenden Beschäftigungsschutz; Altersversorgung über die pflichtliche Zusage und Versicherung hinaus; Erleichterung aus dem Hin- und Rückweg zur Arbeit, bei Ausgestaltung der Pausen, bei der Ernährung während der Arbeitszeit, durch Zufuhr frischer Luft und durch gute Beleuchtung bei der Arbeit; Ausgestaltung der Freizeit in Zusammenwirken mit der NS-Gemeinschaft „Kraft und Freude“; Gewinnbeteiligung; Sorge nicht nur um die Gefolgschaftsmitglieder selbst, sondern auch um ihre Familien im Sinne der Vertiefung der Volksgemeinschaft; Förderung des Baues gesunder Wohnungen und Siedlungen.

Aus diesen Beispielen soll man erkennen, in welcher Bahn sich die Leistung des Einzelbetriebes zu vollziehen hat. Es wird nicht schematisch nach diesen angeführten Beispielen der Betrieb beurteilt, sondern es kommt darauf an, daß die Betriebsführung Wege befreit, die ihrer Lage und ihren Kräften angepaßt sind und ein vollenständiges Ringen um sozialpolitische Verbesserungen erkennen lassen.

Allen Betriebsführern ist damit die Gelegenheit geboten, unter Beweis zu stellen, nach welchen der politischen und wirtschaftlichen Grundvoraussetzungen, die sie mit der Verwirklichung nationalsozialistischer Anschauungen im Betrieb und Wirtschaftslieben ernst meinen. Jeder Betriebsführer hat damit nicht nur die stolze Initiative im Wirtschaftsleben, er wird damit auch dem Willen des Führers und seines Beauftragten für den Vierjahresplan in jeder Form gerecht und erhält den Dank für unermühten Einsatz für das Volksganze durch das Führen der Flagge der Deutschen Arbeitsfront mit goldenem Nabe und goldenen Franzen. Bodo Stahl.

Wir verbrauchen 150 Millionen Dosen Konserven



Obst und Gemüse sind nicht unbegrenzt haltbar. Um sie über das ganze Jahr für die Ernährung nutzbar zu machen, werden sie konserviert. Es ist ein Irrtum, wenn angenommen wird, der Rohwert der Früchte oder Gemüse werde durch die Konservierung. Der Rohwert wird nicht von ihren natürlichen Kräften entzogen. Die Qualität wird im übrigen durch einen besonderen Prüfungsausschuss überwacht, den der Reichsstatlerand eingesetzt hat. Der beste Beweis für Qualität und Haltbarkeit der von der deutschen Industrie hergestellten Konserven ist aber wohl die Tatsache, daß der Verbrauch an Obstkonserven, umgerechnet auf Normaldosen, von 23 Mill. Dosen im Jahre 1931 auf 40 Mill. Dosen im Jahre 1936 gestiegen ist und der Verbrauch an Gemüsekonserven in der gleichen Zeit von 70 auf 110 Mill. Dosen, daneben wuchs noch der Verzehr an Obstsalz (Marmelade) von 1 Mill. Ztr. auf 3 Mill. Ztr.

Die Wirtschaft wird von Betrügern gereinigt

Starker Rückgang der Wirtschaftsverbrechen

Sicherheit und Ordnung sind seit 1933 wieder in die deutsche Wirtschaft eingezogen. Es gilt nicht mehr derjenige als „kontinierlicher Geschäftsmann“, der es versteht, sich auf Kosten seiner Mitbürger zu „sanieren“. Vielmehr hat der nationalsozialistische Staat gerade in der Wirtschaft darauf gesehen, daß die Begriffe von kaufmännischem Treu und Glauben wieder während zur Geltung kommen. Die Gerichte, die hierüber zu wachen haben, urteilen und verurteilen ja im neuen Staat nicht mehr nur schematisch nach dem Wortlaut der Paragraphen, sondern nach deren Auslegung im Sinne der kaufmännischen Rechtsbegriffe.

Wenn wir die Kriminalstatistik der letzten Jahre einer näheren Betrachtung unterziehen, so zeigt sich, daß alle Wirtschaftsverbrechen in den letzten fünf Jahren stark zurückgegangen sind. Die Anzahl der Betrugsfälle, die im Jahre 1932 abgeurteilt wurden, hatte sich damals auf 57 888 beziffert. Schon 1933 ging sie auf 45 010 zurück, und dann in den folgenden Jahren weiter bis auf 36 000 im Jahre 1936. Im letzten Jahre waren also nur noch rund 40 v. H. weniger Beträge abgeurteilt als in dem Jahre vor der nationalsozialistischen Machtübernahme. Die Anzahl der Urteilsurteilungen, die damals ebenfalls umgekehrt hoch war, sank noch erheblich stärker. 1932 waren insgesamt 38 027 Urteile wegen Unterschlagung verurteilt worden, 1933 nur 21 007 und im Jahre 1936 sogar nur noch 13 800, d. h. nur noch etwa ein Drittel der Betraganten von 1932. Die Anzahl der verurteilten Urteilsurteilungen hatte sich 1932 auf 12 004 beziffert, 1936 hingegen nur noch auf 7 200. Und schließlich sei noch besonders erwähnt, daß die Anzahl der Konkursverfahren von 639 im Jahre 1932 auf 105 im Jahre 1936 außerordentlich stark zurückgegangen ist. Es gilt ja nicht mehr als Grundsatz, sich an einer „gesunden Pleite“ sanieren zu haben. Von den betragsreichen Konkursfällen, die 1936 zur Beurteilung gelangten, waren übrigens acht der Verurteilten Juden.

Table titled 'Zahlen aus der Wirtschaftskriminalistik' showing statistics for 1932, 1933, 1934, 1935, 1936 across categories: Unterschlagung, Betrug, Urkunden-fälschung, betrügl. Fälschung, Bankrott.

Die Vergleichszahlen des Jahres 1936, die die Verhältnisse dort gegenüber den deutschen Verhältnissen darstellten, sind leider recht spärlich. Immerhin weist die französische Kriminalstatistik in den letzten Jahren durchschnittlich 500 bis 600 Verurteilungen wegen Konkursverbrechen auf. Die politische und wirtschaftliche Unsicherheit, die dort also offenbar die Regel gegenüber den Konkursverbrechen ist, ist

Siedl...

Die Sommerferien sind auf dem Höhepunkt. Die Hauptstadt Mannheim ist mit den Sommergästen überfüllt. Die Stadtverwaltung hat sich bemüht, die Sommergäste durch die Bereitstellung von Sommerbetten zu unterstützen. Die Sommerbetten sind in den Sommergästen sehr beliebt. Die Sommergäste sind in den Sommerbetten sehr zufrieden. Die Sommerbetten sind in den Sommergästen sehr beliebt. Die Sommergäste sind in den Sommerbetten sehr zufrieden.

Stahl Gebr. K...

Schmidt...

Carl Fr. G...

Alois Bech...

August S...

Friedrich E...

Friedrich...

Adolf Go...

Berthold B...

Eisen, E...

Baugew...

rasch u...

riebe

ozial-  
ungen

Die kommenden Jahrzehnte werden in Deutsch-

land auf dem Gebiet des Wohnungsbaus

hauptsächlich mit der Schaffung von Arbeiter-

wohnstätten, insbesondere aber von Heimstätten

ausgefüllt sein. Ein gigantisches

Werk gilt es zu schaffen! Fünf Millionen Wohn-

stätten werden in den nächsten zehn Jahren

zu errichten müssen, wenn wir Wohnungsnot

und Wohnungslosigkeit in Deutschland ganz besei-

gen wollen. Das ganze Werk wird einen Ein-

fluss von vielen Milliarden Mark erfordern.

Zwei große Wirtschaftsgruppen sind es, die

den Bau auf Jahrzehnte Arbeit und Verdienst

bringen werden. Die Baustoffindustrie, die Bau-

wirtschaft und das Handwerk. Die wertvollste

und umfassendste Arbeit wird dabei das Hand-

werk haben. Schafft die Bauindustrie den Bau-

stoff, die Bauwirtschaft Pläne und Rohbau, so

Siedlungsbau, eine Aufgabe fürs Handwerk

Otto Weigel, MdR — Reichsheimstättenamt der DAF

standsbarleben, angeregt werden, handwerklich

hergestellten Hausrat anzuschaffen. So bietet

nicht nur das Siedlerhaus, sondern auch seine

Inneneinrichtung ein neues großes Arbeitsge-

biet für den Handwerker.

Das Siedlungsamt ist ohne den Handwerker

überhaupt nicht durchzuführen. Wenn es auch

ein Riesenprogramm der Gesamtwirtschaft ist,

so lösen sich die einzelnen Arbeitsvorgänge in

viele tausend Leistungen auf, die ohne die Fach-

arbeit des Handwerks undenkbar sind. Das

Handwerk muß seine Zeit erkennen und sich mit

Liebe und Tatkraft dem Siedlungsbau widmen.

315 000 neue Wohnungen

im Jahre 1936

40000 Umbauten

159 000 neue Wohnungen

315 000 neue Wohnungen

1932

1936

1932

1936

Die Bautätigkeit im Jahre 1936

Wirtschaftsbelebung hat gesunden Aufschwung zur Folge / Zahlen sprechen

Die fördernden Maßnahmen von Reich, Län-

markt der Groß- und Mittelfläche durch die rege

und Gemeinden sowie die fortschreitende

Neubautätigkeit weit mehr Wohnungen zur Ver-

Belebung der Wirtschaft hatten im Jahre 1936

fügung gestellt werden als im Vorjahr. Die das

einen kräftigen Aufschwung der Bautätigkeit zur

Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Stati-

folge. Obwohl die Umbautätigkeit infolge Rück-

gangs der in Betracht kommenden Objekte wei-

ter abgenommen hat, konnten dem Wohnungs-

markt der Groß- und Mittelfläche durch die rege

Stahlbauten

Gehr. Knauer - Mhm.



Johann Waldherr

APPARATEBAU / METALLWAREN

Mannheim - Alhornstraße 46

FERNSPRECHER NR. 52238 u. 50365

Baumaterialien

Vertretung erster Werke - Holz-

August Renschler

Schimperstraße 30-42 / Fernsprecher: 51987-88

Andr. König • Mannheim

Inhaber: Mehn & Greiner

Friedrichsfelderstraße 23 / Fernruf 41279

Geschweißte und genietete

Stahl - Konstruktionen

Schmidt & Leonhard

Verbrennungs-Motorenreparaturen jeder Art

Mannheim, Pestalozzistraße 20 - Fernruf Nr. 50066

Carl Fr. Gordt • Elektro

a 3, 2 Fernsprecher 26210

Alois Bechtold - S 6, 37

Fernruf 20396 Möbelfabrik und Innenausbau

Laden- und Büroanrichtungen

Geldgeber

lesen täglich

die Geschäftszeitungen

im „HB“

J. Biringner

U 6, 3 - Fernsprecher: 23820

ZENTRAL-HEIZUNGEN

Aug. Funk

Zimmergeschäft

Hoch- u. Treppenbau

Mohwiesenstraße 3-5 / Fernsprecher 52412

August Schindler Baugeschäft

gegründet 1909 HANNHEIM - Dammstraße 4

Hoch- u. Tiefbauarbeiten

aller Art

Heusentwässerungen

Friedrich Busam

Steinmetzmeister

LINDENHOF

Heidstraße 47 Ruf 23048

Jakob Metz

Malermaler - R 4, 6

Ausführung aller

Malerei- und Tüncherarbeiten

Karl Lorenz jr.

Waldhofstraße 4, Fernruf 533 07

Spengler, Gas- und Wasser-

Installationen, Sanitäre Anlagen

Bade-Einrichtungen, Lager mod.

Gas-, Heiz- und Koch-Herde

Gesellschaft für Gartengestaltung

Ludwigshafen a. Rh. Fernsprecher 62397

Saarbrücken, Hinden-

burgstraße 4 / Fernsprecher 22663

Beratung / Entwurf / Ausführung und Pflege von Privat-Gärten,

Park- und Friedhofsanlagen, Spiel-, Sport- und Tennis-

plätzen, Siedlungen, Reichsautobahnen und Radfahrwegen

Friedrich Heller

Inhaber: Eduard Armbruster

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Druckfachen für Handwerk und Industrie liefert die Hakentkrenzbanner-Druckerei

Adolf Gordt Baugeschäft

O 6, 2 - Fernsprecher 20039



RHEITA MANNHEIM - RHEINAU

- Groß in der Leistung
- Klein im Preis
- Aus Vorrat lieferbar

Heinr. Michelbach

Kanalbau - Hausentwässerung - Reparaturen

Mannheim-Neckarau

Rheingoldstraße 77 Fernruf 48328

August Kuch

Gips- und Stukkateur

Stockhornstraße 47 - Fernsprecher 534 02

Berthold Bock Nachf.

Inh. Wilhelm Nibler

C 7, 16-17

Eisen, Eisenwaren, Metalle

Baugeräte, Baubeschläge

rasch und preiswert

KEIMP

Radio - Elektro

Neon-Licht-Reklame, Groß-Verstärker-Anlage

Telefon 51261 - Lange Rötterstraße 52

F. Anton Noll GmbH

Mannheim - Neckarau

Fernruf 48177 u. 48615 - Rheingoldstraße 4

Bauten - Backsteine

FARBEN

Lacke, Öle, Pinsel

Prodorit-Lacke, Silo-Lack

Michaelis-Drogerie

Friedr. Becker - a 2, 2 - Fernsprecher 307 40



Vorjahr. Durch Neubauten sind 118 100 Wohnungen (64 v. H. mehr als 1933), durch Umbau 22 900 Wohnungen (7 v. H. weniger) errichtet worden.

Die Durchschnittsgröße der im Berichtsjahr errichteten Wohnungen hat gegenüber dem vorjährigen Ergebnis etwas abgenommen. Es wurden 64 500 Kleinwohnungen mit ein bis drei Wohnräumen einschließlich Küche (52 v. H. mehr als 1933), 70 800 Mittelwohnungen mit vier bis sechs Wohnräumen einschließlich Küche (45 v. H. mehr) und 5600 Großwohnungen (11 v. H. mehr) erbaut. Unter den Mittelwohnungen befanden sich jedoch 43 700 Wohnungen mit vier Wohnräumen einschließlich Küche oder 31 v. H. der Gesamtzahl an neuen Wohnungen; diese Wohnungen mit meist 2½ Zimmern und Küche nahmen eine Sonderstellung zwischen den eigentlichen Mittel- und den Kleinwohnungen ein.

Der besonders umfangreiche Bau von Kleinwohnungen steht im Zusammenhang mit einer verhältnismäßig größeren Zunahme des Baues von Mittel- und Großhäusern und einer entsprechenden anteilmäßigen Abnahme der Kleinbauten. Von 100 fertiggestellten Wohngebäuden waren im Berichtsjahr 53 Einfamilienhäuser gegen 62 im Vorjahr, 68 Kleinbauten in einfacher Bauweise gegen 75 im Jahre 1933. In Kleinwohnungen wurden 6900 Wohnungen gegen 5800 im Vorjahr erbaut.

Infolge der inneren Festigung der deutschen Wirtschaft hat die Zahl der mit privaten Mitteln errichteten Wohnungen weiter bedeutend zugenommen (62 600 Wohnungen oder 59 v. H. mehr als 1933). Da jedoch die öffentliche Hand ihren Kampf gegen die Wohnungsnot erheblich verstärkt hat, ist die Zahl der mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln gebauten Wohnungen noch mehr gestiegen, nämlich um 109 v. H. auf 55 100. Von privaten Bauherren wurden 72 300 Wohnungen durch Neubau in Wohngebäuden errichtet (49 v. H. mehr als 1933), von den gemeinnützigen Bauvereinigungen 41 500 Wohnungen (126 v. H. mehr) und unmittelbar von öffentlichen Körperschaften 3900 Wohnungen (14 v. H. weniger).

Beim Bau von Wohngebäuden waren in den Groß- und Mittelstädten gegenüber dem Vorjahr gleichfalls bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Sowohl der Zahl wie vor allem dem Rauminhalt nach lagen Bauverträge, Baubeginne und Bauvollendungen über den Ergebnissen des Vorjahres. Fertiggestellt wurden insgesamt rund 5600 Wohngebäude gegen 4600 im Jahre 1933; der fertiggestellte umbaute Raum ist von 11 Mill. Kubikmeter auf 15,6 Mill. Kubikmeter oder um 41 v. H. gestiegen.

# Neue Schmuckbauten in der Augusta-Anlage

## Wiederum hat sich eine Baulücke in der königlichen Einfahrt der Reichsautobahn geschlossen



Blick auf die schmucke Fassade der neuen Wohnhäuser

Aufn.: Hans Jütte

Am Zuge der Augusta-Anlage, Mannheim repräsentativer Einfahrt zur Autobahn, ist in den letzten Monaten ein großer Neubaublock entstanden, der dieser Tage bezogen wurde. Dank der Initiative einiger Mannheimer Bürger ist hier nach Einwänden von Architekt Plattner ein Wohnblock geschaffen worden, der schon im Keuzeren eine Bereicherung der Mannheimer Stadtbildes darstellt.

### Der Neubaublock

Eine kürzlich vorgenommene Besichtigung ergab, daß auch die Wohnungen dem schlichten äußeren Gewande der Bauten entsprechen. Es handelt sich hauptsächlich um kleinere, spätmittlere Wohnungen von 3, 3½ und 4 Zimmern. Der ganze Block enthält 46 Wohnungen. Die Ausstattung entspricht allen Ansprüchen moderner Wohnkultur (eingebautes Bad mit Waschtisch, Wandschränke, Aufzug usw.). In sämtlichen Häusern über Luftschuppräumen verfügen, die allen zeitgemäßen Forderungen entsprechen, sei nur nebenbei bemerkt.

### Auch an Garagen wurde gedacht

Am Ende des Häuserblocks befindet sich eine unterirdische Großgarage, die Ein- und Ausfahrt durch das Haus in der Otto-Beck-Straße hat. Damit ist für den östlichen Stadtteil, wo in den letzten Jahren ein immer größer werdender Garagenmangel festzustellen war, eine wesentliche Erleichterung eingetreten. In der geräumigen Halle ist Platz für rund 60 Wagen, davon rund 25 Boxen und 35 Stellplätze. Eine Hebebühne, zwei Zapfstellen usw. dienen der Bequemlichkeit der Garagenmieter. Eine vorbildliche künstliche Entlüftung sorgt für ständigen Luftwechsel der gesamten Halle.

Alles in allem ergab die Besichtigung den denkbar günstigsten Eindruck. Wir geben die Hoffnung Ausdruck, daß damit der Anfang zu einem weiteren Ausbau der Augusta-Anlage gemacht wurde.

**Gebt dem Bauhandwerker Aufträge!**

## An den Neubauten in der Augusta-Anlage haben gearbeitet

*Sämtliche Personen-Aufzüge sind geliefert*

von der

Mannheimer Maschinenfabrik  
**Mohr & Federhaff A.-G.**  
Mannheim

Jeder deutschen Familie ihr Eigenheim!

**S. & A. Ludwig S.m.b.H.**  
Mannheim

Ausführung von Erd-, Beton-, Eisenbeton- und Maurerarbeiten

**August Kiefer** Werkstätte für Möbel und Innenausbau  
Burgstraße 35-37  
Ausführung der Schreinerarbeiten im Hause Otto-Beck-Straße 26

**Gg. Boxheimer** Erlenstraße 20  
Fernsprecher: 5198

Ausführung der Verputz-Arbeiten

**G. Berberich Söhne**  
Rolladenfabrik  
Hugo-Wolf-Straße 12 / Fernsprecher 43672  
Lieferung der Rolladen

• Beachtet den Bauspiegel! •

**Dachdeckerei Geller**  
Inhaber: K. Geller  
L 13, 3 / Fernsprecher: 24475  
Ausführung sämtl. Dachdeckerarbeiten

**LEONHARD HANBUCH SÖHNE**

BAU-UNTERNEHMUNG U. STEINBRUCH-BETRIEBE

Sophienstraße 6 / Fernsprecher 409 41 / 409 42

**August Renschler**  
Schimperstraße 30/42  
Ausführung von Wand- und Bodenplatten-Belägen  
Baukeramische Arbeiten

Die im „Bauspiegel“ vertretenen Firmen sind leistungsfähig

**Aug. Köstner & Sohn**  
Bildhauerl. / Steinmetz- und Kunststeingeschäft  
Suckowstraße 6 / Fernsprecher 427 67

**Hans Hayer** Glaserei  
Ausführung von Glaserarbeiten  
M 5, 4 Fernsprecher 22241

**Holzbau Franz Spieß**  
vormals Albert Merz — Mannheim  
Zimmerl., Schreinerl., Glaserei  
Ausführung von Zimmerarbeiten

**Frank & Schandin**  
Sanitäre-Anlagen  
Prinz-Wilhelm-Straße 10 (gegenüber Rosengarten)

**Gg. Hornung**  
Bauspenglerei u. Install.-Gesch.  
Sanitäre Anlagen  
J 3, 17 Fernruf 275 10

**Karl Meinhardt**  
Zimmergeschäft u. Treppengerüst  
J 5, 8 Fernruf 232 01

**Käuffer & Co.** Zentralheizungen  
U 4, 25

Anlage  
Hoffen

# Wohnungsbau im Spiegel unserer Zeit

Wir bringen eine beachtenswerte Betrachtung zu dem brennenden Problem des Wohnungsmangels, dessen Befreiung von niemand heute geleugnet wird. Denn auch heute drängen die nationalsozialistische Regierung mit zielbewusster Listkraft und wirksamen Steuerungsmassnahmen den bestehenden Schwierigkeiten. Wir zeigen im folgenden, wie hiergegen die Regierungen der Nachkriegszeit vor einer ähnlichen Aufgabe verfaßt haben.

Ein bitteres Erbe hat das neue Reich anzu- nehmen müssen an dem aus den Kriegsjahren stammenden Wohnungsmangel. Man könnte eine pathetische Hölle in zusammenhängenden von den Jahren, die sich in den Nachkriegsjahren an- zugehen, fordern, zum Teil in Ausdrücken der Verzweiflung an die damaligen verantwort- lichen Behörden gewandt haben. Die Fehler der Reichswohnungspolitik der Zwischenzeit sind es genug gebrandmarkt worden. Es fehlte jeder Zeit die Kraft, entscheidend durchzugreifen. W- berände eines kurzschäftigen berufständischen Kapitalismus zu brechen.

Eines der schlagendsten Beispiele hierfür ist das obige Verlangen der Maßnahmen der da- maligen Reichsregierung zur Überbrückung des Mangels an Bauhoffen, der damals wesentlich durch den Rohstoffmangel verursacht war. Lassen wir die Folge keiner bedeutenden Maßnahmen und ihrer schlagendsten Überbrückung durch vor- unseren Augen vorüberziehen. Das Beispiel ist lehrreich genug: Unterm 15. Januar 1918 erging die Be- stimmung über Beschaffung und Ver- handlung über Rohstoffe und anderen Materialien. Der Beschaffungswesen liefen alle Rohstoffe und Feuerzuchtstoffe bei allen gewerblichen und landwirtschaftlichen und Handelsunternehmen — auch bei öffentlich rechtlichen Körperschaften. Für sogenannten vor- dringlichen Bedarf wurden „Dringlichkeits- scheine“ (Dringlichkeitscheine) ausgestellt, die mit dem Stempel der Bauprüfung versehen sein muß- ten. Nach Aufhebung der Zementbeschränkung als Kriegswirtschaftsmaßnahme — im Novem- ber 1918 — wurde sehr bald der Mangel an Zement in allen Zement verbrauchenden In- dustrien so dringend bemerkbar, daß alsbald die öffentliche Bewirtschaftung von Zement wieder- begehrt werden mußte. Die Reichsstelle für Zement bestellte als Vertreter den bereits mit Verteilung der zur Verfügung gestellten Rohstoffe an die einzelnen Zementfabriken betrauten Ze- mentbund und dessen Organe. Diese Maßnahme verurteilte sich wirkungslos.

Die Industrie vermochte sich mittels ihrer grö- ßeren Kapitalkraft Zement zu beschaffen, wäh- rend der Bedarf für Kleinwohnungsbau und Hochhausbau auch nicht annähernd gedeckt werden konnte. Nun versuchte die Reichsregie- rung es mit den für Dringlichkeitsbedarf an- gestellten bereits angewandten „Dringlich- keitscheinen“ auch bei Zement. Der „Drin- glichkeitschein“ wurde wiederum der Bau- ge- schäftig war, vom Kaufmann der Bauhoffen- beschaffung eingereicht werden. Er wurde von hier auf Grund der „Baubedarfsnachweise“ für einen Monat bewilligt. Die Angaben des Bauherrn im Dringlichkeitschein wurden durch laufende Kontrollen nachgeprüft. Diese Kontrolle erstreckte sich auf das Verhältnis zwi- schen tatsächlichem Bedarf und Anlieferung von Material. Der Bedarf durfte einen Monats- bedarf nicht übersteigen. Die Dringlichkeitscheine wurden ausgefertigt von den „Bezirkswo- nungskommissionen“, denen auch die Ziegelbe- wirtschaftung oblag.

Des Weiteren wurden nun auch ein „Vertei- lungsschein“ für Zement aufgestellt. Er unter- schied neun Bauklassen, die nach ihrer volkswirt- schaftlichen und staatspolitischen Bedeutung so ge- ordnet waren: Bergbau, Kleinwohnungsbau, Wasserbau, Eisenbahnbau, sonstige Staatsbauten, Provinzial- und Kommunalbauten, Industrie- bauten, Zementwarenfabriken und Handelsbau- ten. Ein ähnlicher Verteilungsschein wurde für Kalk aufgestellt. Aber schon im Juli 1919 erklärte der Reichskommissar für das Wohnungs- wesen, daß die verfügbaren Mengen an Bau- hofen nicht einmal dazu ausreichen, die Durch- führung der geplanten und durch Bewährung

von „Uebersteuerungszuschüssen“ finanzierten Zielungsordnungen zu sichern.

Den „Bauhoffbeschaffungsstellen“ bei den „Be- zirkswohnungskommissionen“ wird nun die Auf- gabe gestellt, über die von Monat zu Monat verfügbaren Bestände an Bauhoffen zuverlässig zu berichten und einen „Wirtschaftsplan“ aufzu- stellen, der eine genaue Uebersicht über Bewirt- schaftung und Bedarf an Bauhoffen für Hoch- bauten bieten soll. Vor allem sollten die Bau- hoffbeschaffungsstellen sich unterrichten über die Monatsherzeugung aller — auch abseits der gro- ßen Wege geeigneter Ziegeleien. 1919 gebot man auf Grund dieser Feststellungen gewisser- maßen die Spreu vom Weizen absondern zu können. Man wollte die wirtschaftlich gut arbei- tenden Betriebe, die billige Holz- und Bohlen liefern, vorzugsweise mit Holz und anderen rationierten Betriebsstoffen versorgen, und die unwirtschaftlichen Betriebe von der Versorgung überhaupt ausschließen oder auf gemeinnütziger Wirtschaftgrundlage weiterführen. Die gleiche Methode sollte auf die Kalk- und Zementindu- strie angewandt werden. Wie die Erzeugung sollte auch der Verbrauch (Bedarf) in Monats- übersichten geordnet dargestellt werden. Als Rohmaterial für diese Statistik waren die „Ver- darfsnachweisungen“ gedacht, die den Beschaf- fungsstellen zur Prüfung und Festsetzung vor- gelegt wurden. Soweit es nur irgend möglich war, wurden Bauhoffe, zu deren Erzeugung Holz gebraucht wurde, durch andere Bauhoffe ersetzt. So wurden Bruchsteine für aufstehende Mauerwerk verwendet. — so wurde auch der poröse Holstein und der Lehm- und Erdbau durch die Bauwirtschaft und den Ziegeln durch eindring- liche Propaganda immer wieder dringend nahe- gelegt.

Bereits im Oktober 1919 steht der Reichs- kommissar für das Wohnungswesen in Folge der Ueberstimmung mit Beiträgen auf Bauhoff- zuteilung sich genötigt, die unteren Verwaltungs- einheiten (Land- und Stadtkreise, Bezirksämter) mit der Vorprüfung bezüglich der Notwendigkeit des Baues zu beauftragen. Genehmigung und Freigabe von Bauhoffen blieb jedoch den Bau- hoffbeschaffungsstellen vorbehalten. Zunächst

war noch möglich (anfangs auf Grund eides- haftlicher Versicherung, später auf Grund oris- polizeilicher Beglaubigung), bis zu 5000 Zent- nergewichte freizubekommen. Bald wurde die Menge auf 3000 beschränkt. Oktober 1919 wurde — da sich in der Bauhoffbeschaffung ein harter Schleichhandel entwickelte — auch diese Maßnah- me aufgehoben. Aus gleichem Grunde kam die „Freigabebewilligung“ von Kalk und Zement in Fortfall. Statt dessen wurde den unteren Ver- waltungsbehörden ein Kontingenz von 10 v. H. der Gesamtmenge an Bauhoffen zur selbstän- digen Verfügung überwiesen. Immer wieder wurde auch auf das Verbot von Zubauarbeiten hingewiesen. Den Ortspolizeibehörden wurde auferlegt, durch ständige Kontrollen festzustellen, ob bereits in Angriff genommene Bauten ge- nauer seien, für Kleinwohnungszwecke in Anspruch genommen zu werden, und auf welchem Wege das zweckmäßigste erfolgen könne.

Trotz alledem muß der Reichskommissar für das Wohnungswesen im Februar 1920 feststel- len, daß nicht einmal dem dringendsten Bedarf an Kleinwohnungen auch nur im entferntesten Genüge geleistet werden konnte. Nicht einmal die mit staatlichen Zuschüssen bedachten Baunter- nehmen konnten in vollem Umfange durchge- führt werden. Und nun empfahl der Reichs- kommissar — und es kam einem Eingehändnis der Ohnmacht gleich — Bildung von Bauhoff- beschaffungsstellen aus Kreisen der Erzeuger, Verbrau- cher, des Handels, Bauwerbes, der Arbeit- nehmer und Architekten als beratende Organe der Bauhoffbeschaffungsstellen. — Bildung von gemeinnützigen Bauhoff-Einkaufsgesellschaften zwecks Beschaffung bewirtschafteter und un- bewirtschafteter Bauhoffe. Er gibt ein „Ver- zeichnis über Bauhoffbeschaffung“ heraus, das An- wesen der Beschaffungsstellen und wichtige gesetzliche Bestimmungen enthält und veröffentlichte Druckschriften über „Ersparbauweise“ und „Pharimages Bauen“ usw. Er leitet von Miß- erfolg zu Mißerfolg. Wo liegt die Ursache? — Wir dürfen heute den Schluß ziehen, daß diese Weichen der öffentlichen Hand in erster Linie dadurch verschuldet waren, daß es vor allem an Listkraft und Entschlossenheit mangelte. —ck.

## Förderung des Kleinsiedlungsbaues

### Zwei Preisausschreiben für das Bauhandwerk

Die vielseitigen Aufgaben der Renausich- tung unseres Wohnens und Bauens finden in den zwei Preisausschreiben ihren Niederschlag, die der Reichsinnungsverband des Bauwer- kes lobend herausgehoben hat. Diese beiden Ausschreibungen, die sich sowohl an die Mitglieder der Baugewerkschaften und deren Angestellte als auch an die Mitglieder der Fachgruppe Architekten in der Reichskammer der bildenden Künste wenden, gelten einmal der Erlan- gung guter Entwürfe für Klein- siedlungen als Arbeiterwohnhäuser, zum anderen der Gewinnung brauchbarer Lösungen im Kleinwohnungsbau (Rei- denhäuser mit Mietwohnungen).

Ein wesentlicher Teil der Wettbewerbsauf- gaben liegt auf bauwirtschaftlichem Gebiet. So ist in beiden Fällen die weitestmögliche Be- schränkung in der Verwendung devisenab- hängiger Bau- und Hilfsstoffe vorgeschrieben; in dieser Hinsicht konnte der Reichsinnungs- verband auf Grund seiner Vorarbeiten bereits vorläufige Richtlinien für die Ein- sparung von Baueisen aufstellen; an- dererseits soll aber auch mit dem Bauholz spa- tial umgegangen werden. Weiterhin ist bei den Wettbewerben angefordert, daß die bestehenden Facharbeitenmängel darauf Wert gelegt, daß die Bauweise mit einem Mindestmaß an Bau- scharbeitern bewältigt werden kann.

Ueber diese wirtschaftliche Seite hinaus ge- winnen aber naturgemäß auch die bauwirtschaf- tlichen und -kulturellen Fragen eine wesentliche Bedeutung bei diesen Wettbewerben. Dem ist einerseits in der Zusammenarbeit mit der Reichskammer der bildenden Künste Rechnung getragen, andererseits auch in der Zusammen- setzung des Preisgerichts. Diesem werden außer dem Reichsbauhandwerksmeister, dem Vertreter des Bauhandwerkes, des Amtes für Rohstoffver- teilung, des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, des Arbeits- und Finanzministe- riums, der Reichsanstalt für Arbeitsvermitt- lung und Arbeitslosenversicherung auch ein enger Mitarbeiter des Generalbauinspektors für die Reichsbauhauptstadt sowie ein Vertreter des Reichsheimstättenamtes der NSDAP ange- hören.

Damit soll das praktische Schaffen im Sied- lungs- und Wohnungsbau zur Lösung einer heute sehr dringlichen Aufgabe herangezogen werden, die zwar seit längerer Zeit immer wider in mangelnder Erörterung und Verleben ihren Niederschlag gefunden haben, aber immer noch weitesten Spielraum für die schöpferische Lösung offenlassen. Es gewinnt dabei besondere Bedeutung, daß diesmal auch das Bauhandwerk selbst zur Mitarbeit an dieser Aufgabe heran- gezogen wird; der friedliche Wettstreit gibt so- mit auch gerade den einzelnen Handwertern eine günstige Gelegenheit, ihre selbständige Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Hinsichtlich der späteren Auswertung der Wettbewerbsergebnisse sind bereits umfassende

Maßnahmen vorgegeben, um die Lösungen durch eine Reihe von Ausstellungen im ganzen Reich zur praktischen Wirksamkeit zu bringen. Insbe- sondere ist auch auf die Erfordernisse des prakti- schen Bedarfs in der Richtung Bedacht ge- nommen, daß sowohl in den vorgeschriebenen Rahmen als auch in den Bauteilen und den Mietbeträgen der Kleinwohnungen alle an- grenzenden Gegebenheiten berücksichtigt wor- den sind. Zu den einschlägigen, umfangreichen Vorarbeiten für diese Wettbewerbe gehören neben den wirtschaftlichen Fragen auch solche aus dem landschaftlich-kulturellen Gebiet, wie sie im voraus für die verschiedenartigen mög- lichen Baumergebnisse in den einzelnen Gauen des Reiches geklärt worden sind.

Neben den großen wirtschaftlichen Aufgaben, die namentlich auf der Rohstoffseite heute nicht mehr ein ausschließlich deutsches Problem dar- stellen, sondern etwa auch in der Aufhebung der englischen Eisenzölle und anderen Anzeichen zu erkennen sind, kann von diesen Preisausschrei- ben auch eine fruchtbare Wiederbelebung un- serer einheimischen Baumergebnisse nach Werk- stoff und Stil erwartet werden. Das bereits sichtbare rege Interesse an der Beteiligung läßt auch auf eine entsprechende Zahl guter und brauchbarer Arbeiten hoffen, die diese Fragen ein gutes Stück vorwärtsbringen sollen.

## Deutsche Arbeit im Ausland

Im Befehl des Ministers für Öffentliche Arbeiten wurde vor einigen Tagen in Santo Tome der Grundstein gelegt zu den Brücken, die die Straße Rosario-Santa Fe über den Rio Salado und Arroio Bado führen sollen. Mit diesen Brücken soll ein Erfolg geschaffen werden für die an dieser Stelle vorhandenen, einige Jahrzehnte alten eisernen Brücken, die in ihrer unübersichtlichen Anordnung und ihrer Bauartigkeit dem starken Verkehr dieser Straße nicht mehr gewachsen sind. Gleich werden auch für die beiden Flüsse bessere Abflussmöglich- keiten geschaffen werden, denn die linke Seite der neuen Bauwerke wird bedeutend größer sein als die der vorhandenen Brücken: zwei große Bögen von je 80 Meter Spannweite und 58 kleinere Öffnungen mit je 20 Meter werden einen ununterbrochenen Brückenzug bilden, der die bedeutende Länge von 1320 Meter haben wird.

Der Ausschreibung dieser Brücke lag ein be- hördlicher Entwurf zugrunde. In Würdigung der Bedeutung dieses Bauvorhabens war es den teilnehmenden Firmen aber freigestellt, auch eigene Entwürfe anzubieten. Nach sorg- fältigem Studium der vorgelegten Projekte hat die Provinzbehörde nun einer Mannheimer Baufirma den Auftrag erteilt, weil ihre Vor- schläge nicht nur eine Verminderung der Kos- ten ergeben, sondern auch den Vorteil bringen, daß an Stelle der geplanten großen Eisen- konstruktionen jetzt Bögen aus Eisenbeton treten können, bei denen verhältnismäßig mehr einheimische Baustoffe verwendet werden und die zugleich dem ganzen Bauwerk ein einheit- liches, schöneres Aussehen geben, weil die kleineren Öffnungen ohnehin aus Eisenbeton hergestellt werden sollten.

Es ist erfreulich, daß die deutsche Technik den Bau einer der bedeutendsten Brücken Argen- tiniens für sich gewonnen hat.

Der Aermste kann in Deutschland alles werden, wenn er etwas leistet! Volksgeno- sse, dies kannst du erreichen durch den Besuch der Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge in der Arbeitsschule der D A F.

bet

G.m.b.H.

Beton, reparieren

lenstraße 22

Arbeiten

NBUCH

NEHMUNG U.

H-BETRIEBE

er 409 41 / 409 42

Glaserel

41

Meinhardt

# An den Neubauten in der Augusta-Anlage haben gearbeitet

## Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Technisches Büro Mannheim  
Projektierung und Ausführung der Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Signalanlage — Notbeleuchtungsanlage in der Garage  
Gemeinschaftsantennen

Schlosserarbeiten Haus I u. 2  
Garagenrollgitter und Trennwände  
Eingangstore

**Schlosserei Gordt** R 3, 2  
Fernsprecher 26210

GEGR. 1910

**Dolladen Müller**

Rolladenfabrik / Reparaturanstalt  
Fröhlichstraße 20 / Fernsprecher 31766

Ausführung von Terrazzo-Arbeiten  
Ludwig Deana Pumpwerkstr. 35  
Fernsprecher 52307

**Friedrich Bixner Glaserei**  
Ausführung von Glaserarbeiten  
R 7, 39 Fernsprecher 22690

Ausführung der Stein- holzfußböden Sämtl. wasserdichte Isolierungen

**FAFUMA**  
G.M.B.H. / MANNHEIM

P R E M I E R E



# ZARA LEANDER

Die große schwedische Darstellerin als *Revue-Star*

In ihrem ersten deutschen Film: »Premiere«  
mit Karl Martell - Theo Linggen - Attila Hörbiger  
Regie: Geza von Bolvary - Tänze: Floyd du Pont  
mit seinen 400 Tänzerinnen und Tänzern  
Jugendliche nicht zugelassen!

Samstag: 3.00 4.20 6.20 8.25 - Sonntag: 2.00 4.05 6.15 8.20



## ALHAMBRA



P R E M I E R E

## ALHAMBRA

Nacht-  
Vorstellung

Heute samst. u. morgen sonnt.

abends 11 Uhr



Es geschah  
in einer Nacht  
mit Claudette Colbert  
der unvergeßlichen Haupt-  
darstellerin aus „Cleopatra“ und  
Clark Gable  
dem Liebling aller Frauen  
Ein dreifach preisgekrönter Welterfolg!

### National-Theater Mannheim

Samstag, den 10. April 1937:  
Vorstellung Nr. 206 Wiene E. Nr. 20

2. Sondermiets E. Nr. 10

Heinrich von Kleist-Abend

Amphitryon

Ein Lustspiel nach Molière

Diesauf:  
Der zerbrochene Krug

Lustspiel in einem Aufzuge  
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

### Neues Theater Mannheim

Samstag, den 10. April 1937:  
Vorstellung Nr. 65

N.S. Kulturgemeinde Mannheim  
Wdt. 145-147, 160, 200-206, 300 bis  
370, 504-507, 521-527, 530, 554 bis  
560, 564-570, 514-517, Gruppe D  
Nr. 1-400, Gruppe E freistehend  
Nr. 1-700.

Ohne Kartenverkauf

Beinz Caramo

Romische Oper in drei Akte v. Robert  
Sergius. Textlich und musikalisch neu-  
bearbeitet von G. Richard Kruse.  
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr



# Manja Valewska

Ein Kongreß-Film der UFA mit

Peter Peteren, Maria Andersgatt

Olga Tschechowa, Ernst Dumcke

Hans Schott-Schöbinger, Traudi Stark

Kompositionen und musikalische Leitung: Dr. Giuseppe Becz

Spielleitung: Josef Rovensky

Ein schöpferisches Werk künstlerischer Kräfte, welches

stärkste Eindrücke vermittelt.

Im Vorprogramm: Pulsschlag des Meeres

Ufa-Kulturfilm / Die neueste Ufa-Tonwoche

Sa. 300 545 830 / So. 200 345 600 830

Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST

UNIVERSUM

UFA logo

# Warner Baxter



# Der Rächer

Ein Abenteuerfilm  
von unerhörten  
Ausmaßen...!

Dieser neue Metro-Goldwyn-Mayer-Film schildert  
das phantastische Schicksal eines kühnen  
Kämpfers für Liebe, Recht und Freiheit!  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Antfangzeiten in unseren beiden Theatern:  
Samstag: 3.00, 4.20, 6.25, 8.35 Sonntag: 4.00, 6.10, 8.20  
Sonntag: 2.00, 4.05, 6.10, 8.20

SCHAUBURG • SCALA  
Breite Straße Meerfeldstraße 68

## SCHAUBURG

Nacht-  
Vorstellung

Heute Samstag und  
morgen Sonntag

abends 11 Uhr

# Menschen im Sturm

Im Kampf auf Tod und Leben stehen  
sich zwei feindliche Sippen gegen-  
über. Nur eine große Liebe zwingt  
Menschen der gegnerischen Sippen  
können dieser Feindschaft ein Ende  
bereiten.

Dieser Film ist für jeden  
Filmfreund ein einmaliges  
Erebnis!



Alle sind begeistert, die  
bisher nur ungern  
ein Abführmittel  
genommen haben.  
DARMOL wirkt  
verlässlich u. mild,  
schmeckt gut wie  
Schokolade. Ärzte  
empfehlen Darmol  
für Erwachsene und Kinder, denn es ist  
vollkommen unschädlich. Auch längerer  
Gebrauch hat keine Gewöhnung zur Folge.  
DARMOL das Abführmittel der Familie  
ist sparsam und preiswert. - Man sollte  
es immer zu Hause haben.

DARMOL die gute  
Abführ-Schokolade  
In Apotheken und Drogerien 25 u. 50 Pfg.



## Stadtschänke „Duelacher Hof“

Restaurant  
Bierkeller  
Münztube  
Automat

die schenswerte Gaststätte  
für jedermann

Mannheim P 6 an den Planken  
Im Planken Keller Bier vom Faß!

Heute 11 Uhr

Schluß der Anzeigen-Annahme  
für die Sonntag-Ausgabe!

Nur noch  
Samstag  
Sonntag  
Nacht-  
Vorstellungen

mit einem außergewöhnlichen Filmwerk!

Beginn: 23.00 Uhr

Ein französischer  
Saitzenfilm  
im Ufa-  
(Originalfassung)

# Liebe

Das Drama  
einer jungen Ehe

Es ist die alte Meisterschaft der  
Franzosen, Liebesprobleme mit aller  
Freiheit und doch mit großer Delika-  
tesse zu behandeln. (Morgenpost)

Vorverkauf täglich  
an der Theaterkasse!  
UFA-PALAST  
UNIVERSUM

Meine neuzeitliche Fußpflege  
umfaßt:

Beseitigung v. Hühneraugen,  
Hornhaut und Schwielen, Be-  
handlung eingewachsener Nägel,  
Massage und Bestrahlungen.  
Schonende Behandlung be-  
sonders empfindlicher Per-  
sonen. Unvermeidliche Fußprü-  
fung und gewissenhafte An-  
passung von Einlagen und  
Korrekturbefehlen nach Sys-  
tem Dr. Scholl.

Fußpflege Julius Sans  
Mannheim, O 4,1 Ruf 284 38

## Kultur- Film Matinee

Des großen Erfolges wegen Wieder-  
holung der Sonder-Vorstellung  
Sonntag 11. April vorm. 11.30 Uhr

Ein Weltreisefilm, der in seiner  
Schönheit wohl alles über-  
trifft, was man bisher ge-  
sehen hat! - Mit der Ham-  
burg-Amerika-Linie:

Rund um  
die Welt

Europa-Asien-Afrika-Amerika

Madeira, die Insel der Blau-  
en, Gibraltar, Mallorca mit  
Palma, Barcelona, Monaco,  
Monte Carlo, Nizza, Neapel,  
Pompeji, Athen

Istanbul, der Bosphorus,  
Aegypten, Kairo, die Pyra-  
miden, die Rhamsees-Statue  
u. d. Alabaster-Sphinx, d. Grab  
des Tutanchamon, Dillstoss

Wunderland Indien, Bombay,  
Jaipur, d. Amber-Schloß, Delhi,  
der Himalaja, Benares am  
Ganges, Calcutta, Ceylon,  
Colombo, Siam, Singapore

Java, Bali, die Insel der  
Schönheit, Manila, Hongkong,  
Schanghai, die große Mauer,  
Peking

Korea, Kobe, Kynio, Joku-  
hama, Honolulu, Hawaii, San  
Francisco, der Panamakanal,  
Havanna, New York

Preise der Plätze:  
Von RM. 0.60 bis 1.50  
Kinder halbe Preise!  
Vorverkauf a. der Theaterkasse

UFA-PALAST  
UNIVERSUM

Wohin heute abend?  
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

# PALAST und GLORIA

THEATER Dritte Straße PALAST Seckenhofstraße

Ab heute in beiden Theatern!



...ska

Andergart  
ast Dumcke  
Traudi Stark  
Dr. Giuseppe Benz  
Rovensky

...Kräfte, welche  
ermittelt.

des Meeres  
Ufa - Tonwoche

... 343 600 830  
... zugelassen!

PALAST  
RSUM

Kultur  
Film  
latinee

... wegen Wieder-  
... Sonder-Vorstellung  
... April vorm. 11.30 Uhr

... Welt

... Afrika-Amerika

... Insel der Blau-  
... Mallorca mit  
... celona, Monaco,  
... Nizza, Neapel,  
... Gen

... der Bosphorus,  
... Kairo, die Pyra-  
... Rhamesen-Statuen  
... Sphinx, d. Grab-  
... hamon, Djibouti

... Indien, Bombay,  
... überschloß, Delhi,  
... ja, Benares am  
... alcutta, Ceylon,  
... Siam, Singapur

... die Insel der  
... lanilla, Hongkong,  
... die große Mauer,

... Kyoto, Joku-  
... lu, Hawaii, San  
... er Panamakanal,  
... New York

... der Plätze:  
... 0.60 bis 1.30  
... ible Preise!

... der Theaterkass  
PALAST  
ERSUM

... end?  
... anzeigen

## CAPITOL



## CAPITOL

Heute Samstag  
Ver-  
stellung **10.45**  
Alles lacht und jubelt über  
**Henry Porten - Fritz Kampers**  
in ihren Glanzrollen  
**Kohlhiesels  
Töchter**  
eine witzige, Basenkomödie

Lichtspiel-  
haus **Müller**

Hans Schlenk - Hilde Körber  
Hilde Hildebrandt  
**Maria die Magd**  
Das schöne Filmwerk

Textbücher  
zu jeder Vorstellung  
des National-Theaters  
verlangen Sie in der  
**Böde. Buchhandlung**  
nationalsozialistische Buchhandlung  
des „Johanneskreuzbanners“ - Verlags  
**am Grobmarkt!**

## LIBELLE



Wollen Sie lachen?  
dann kommen Sie zum  
**Emil  
Reimers**  
ENSEMBLE  
u. a.: **4 Meloros  
2 Brandints**  
Samstag 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Variete  
Sonntag 16 Uhr: Familien-Vorstellung  
Fernsprecher-Anschluß: Nr. 220 00

Gast-  
stätte **Reichsautobahn**

Samstag und Sonntag:  
**Konzert**

Samstag: **Schlachtfest**  
Es laden ein: **Fritz Kraft und Frau**

Heute Samstag u. morgen Sonntag spielt  
**Anny Mendel**  
auf ihrem Schifferklavier in der  
**Domschenke**  
P 2, 4-5 Freügasse



**Zeppelin-  
Weinbrand**  
Preiswert und gut  
Steigerwald  
ERHÖHUNG  
BEI 100% - NEUZEIT

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

**Konditorei-Kaffee Ziegler**  
Samstag  
Verlängerung! **R 4, 7**

**Café Börse** Heute Samstag u.  
morgen Sonntag  
**Konzert mit Verlängerung**

**Weinheim / Bergstraße**  
Nach der Blütenwanderung ins  
Gasthaus und **Gold. Schaf**  
Metzgerei zum **Gold. Schaf**  
Neuzeitliches gemütliches Lokal / Gute Weine  
Primo Küche, / Fremdenzimmer / Bes. Karl Neuer

ENTZUCKENDE  
**FÜCHSE** KÖRSCHNEREI  
echt handwerklicher Quali-  
tätarbeit, verlassen meine  
Werkstatt. Denken Sie daran,  
ein Pelzkauf ist Vertrauens-  
sache und kommen Sie zu  
**M. Geng**  
Waldhofstraße 8

# TRUXA

**Weltstadt-Varieté  
im Lichtspielhaus**  
Spannung  
Sensation  
Schöne Frauen  
Kraft / Eleganz  
Tollkühnheit

Doch hinter den Kulissen erleben Sie packende, erschütternde  
aufwühlende **Artisten - Schicksale!**  
Der Kampf dreier Männer — um eine Frau!  
In den Hauptrollen: **LA JANA**  
Hannes Stelzer, Peter Elsholtz, Fr. Fürbringer  
Mady Rahl, Hans Söhnker, Rudi Godden u. a.  
Regie: HANS H. ZERLETT

Großes Vorprogramm! / Jugend nicht zugelassen!  
Antang: **4.00 5.40 6.30 8.20** / So. **2.00** Uhr

## PALMBRÄU

Das Edelzeugnis 100-jähriger Brauerfahrung

Palmbräu-Bierstube, Kaiserring 32 Klosterglocke, Tattersallstraße 9 Teestube, O 6, 9 S. Ibersner Becher, Keppelerstr. 14 Drei Hasen, Eichelsheimerstr. 4	Rosengarten, U 6, 19 Braustübli, B 2, 10 Grüsser, D 5, 6 Vater Jahn, T 4a, 1 Königsburg, T 6, 33	Palmbräu-Automat, K 1, 4 Gasthaus Friedrichsbrücke, U 1, 15 Kylhäuser, Seckenheimerstraße 77 Jägerheim, Meßplatz 8 Gaststätte Willig, Amerikanerstr. 11	Kantäne Spiegelfabrik Waldhof Loreley, G 7, 31 / Bavaria, K 3, 4 Lindenburg, Beltenstraße 36 Gaststätte Scheider, H 4, 22 Gaststätte Linde, Emil-Heckel-Str. 22
--	--	---	---

Bier-Niederlage Mannheim: Collinstraße 45 - Fernruf 44494

### Theater-Spielplan für die Woche vom 11. bis 21. April 1937

**Im Nationaltheater:**

**Sonntag, 11. April:** Miete H 21 und 1. Sonder-  
miete H 11: „Tannhäuser“, von Rich.  
Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende nach 22.30 U.

**Montag, 12. April:** Miete A 21 und 1. Sonder-  
miete A 11: „Die Weber von Red-  
dich“, Lustspiel von Friedr. Forster. Anfang  
20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

**Dienstag, 13. April:** Für die NS-Kulturgem.  
Ludwigshafen Abt. 61, 101—102, 403—409,  
410—414, 432—434, 438, 471—472, 491—492,  
501—502, 525, Gr. F Nr. 815—817 und Gr. B:  
„Wie es euch gefällt“, Lustspiel von  
W. Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende ge-  
gen 22.45 Uhr.

**Mittwoch, 14. April:** Miete M 22 und 2. Son-  
dermiete M 11: „Eugen Onegin“, Oper  
von Peter Tschaikowsky. Anfang 19.30 Uhr,  
Ende 22.30 Uhr.

**Donnerstag, 15. April:** Miete D 21 und 1. Son-  
dermiete D 11: „Luise Miller“, Oper  
von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen  
22.30 Uhr.

**Freitag, 16. April:** Miete F 21 und 1. Sonder-  
miete F 11 und für die NS-Kulturgemeinde  
Ludwigshafen Abt. 111—112: „Towarisch“,  
Komödie von Jacques Deval, deutsche Bear-  
beitung: Curt Goep. Anfang 20 Uhr, Ende  
gegen 22.30 Uhr.

**Sonntag, 17. April:** Miete C 22 und 2. Sonder-  
miete C 11: „Der Campiello“, Oper von  
Germanno Wolf-Ferrari. Anfang 20 Uhr,  
Ende gegen 22 Uhr.

**Sonntag, 18. April:** Nachmittagsvorstellung für  
die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
Mannheim: „Die Bohème“, Oper von G.  
Puccini. Anfang 14 Uhr, Ende gegen  
16.30 Uhr. — **Abends:** Miete G 21 und  
1. Sondermiete G 11 und für die NS-Kultur-  
gemeinde Ludwigshafen Abt. 419: „Eugen  
Onegin“, Oper von Peter Tschaikowsky.  
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

**Montag, 19. April:** Miete B 21 und 1. Sonder-  
miete B 11: „Die Entführung aus  
dem Serail“, Romische Oper von W. A.  
Mozart. Anfang 20, Ende gegen 22.15 Uhr.

**Im Neuen Theater im Rosengarten:**

**Sonntag, 11. April:** „Der Etappenbefe“,  
Lustspiel von Karl Bunje. Anfang 20 Uhr,  
Ende nach 22.15 Uhr.

**Mittwoch, 14. April:** Für die NS-Gemeinschaft  
„Kraft durch Freude“ Mannheim: „Towa-  
risch“, Komödie von Jacques Deval, deut-  
sche Bearbeitung: Curt Goep. Anfang 20  
Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

**Sonntag, 18. April:** Freier Verkauf und für die  
NS-Kulturgemeinde Mannh. Abt. 221—229,  
356, 359, 518—520, 528—530, 588—590, 614  
bis 617: „Der Raub der schönen  
Helena“, Schwank von Toni Anseloven  
und Carl Mathern. Anfang 20 Uhr, Ende  
22.15 Uhr.

**Im Pfalzban Ludwigshafen**

**Donnerstag, 15. April:** Für die NS-Kultur-  
gemeinde Ludwigshafen Abt. 41—45, 46—49,  
50—54, 103, 401—404, 416—418, 425—429, 431,  
521—523, 527, 601—618 und für die NS-Kul-  
turgemeinde Mannheim Abt. 184, 384—389,  
391—393: „Der Etappenbefe“, Lustspiel  
von Karl Bunje. Anfang 20 Uhr, Ende um  
22.15 Uhr.

**Mittwoch, 21. April:** Für die NS-Kulturgem.  
Ludwigshafen Abt. 55, 104—105, 111—112,  
420—423, 432—434, 438, 905—909, Deutsche  
Jugendbühne Ludwigshafen u. für die NS-  
Kulturgemeinde Mannheim Abt. 181—183,  
281—283, 291, 381—383: „Prinz Cara-  
melle“, Oper von Albert Lortzing. Anfang 20  
Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Moderne  
**Werkstätte für**  
Plissee aller Art  
Dekatur  
Kantenarbeiten  
Hohlraum  
Biesen  
Stickerie  
Spitzen einkurbeln  
Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für  
**LYON**  
Modzeitschriften  
Schnittmuster  
Inh. E. GOEDE  
Mannheim, Qu 3, 21  
Fernsprecher 22490

Ihre Vermählung beehren sich anzugehen:

**FRITZ KNOLL**  
**ALLY KNOLL** geb. Rupp  
LUDWIGSHAFEN-RH. MANNHEIM  
Bayernstraße 55. Beltenstraße 60a  
10. April 1937

**Wirtschafts-Eröffnung**  
Meinen verehrten Gästen zur Kenntnis, daß ich ab heute,  
Samstag, den 10. April 1937, die Gaststätte  
**Zum Schneeberg D 4, 5**  
übernehme und lade hiermit höflichst ein.

heute Schlachtfest mit Polizeistundenverlängerung  
Zum Ausschank kommt ff. Sinner-Tafeibier  
Außerdem gut bürgerlicher Mittag- und Abendtisch  
**Valentin Ludwig und Frau**

Ausführung aller bank-  
mäßigen Geschäfte  
Annahme  
von Spargeldern  
Kapitalanlagen

**BENSEL & CO.  
BANK**  
O 7, 17 - Mannheim - O 7, 17  
Fernsprecher 23051/52 und 23056

Vermögensverwaltung  
Vermietung von  
Schrankfächern  
Devisen- und  
Außenhandelsberatung

**Eberhardt Meyer**  
der geprüfte Kammerjäger  
MANNHEIM, Collinstraße 10  
Fernruf 25318  
Seit 36 Jahren für  
Hochleistungen in der  
Schadlingsbekämpfung  
bekannt.

